

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 120 (1975)
Heft: 12: Turnen und Sport

Sonderheft: Turnen und Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

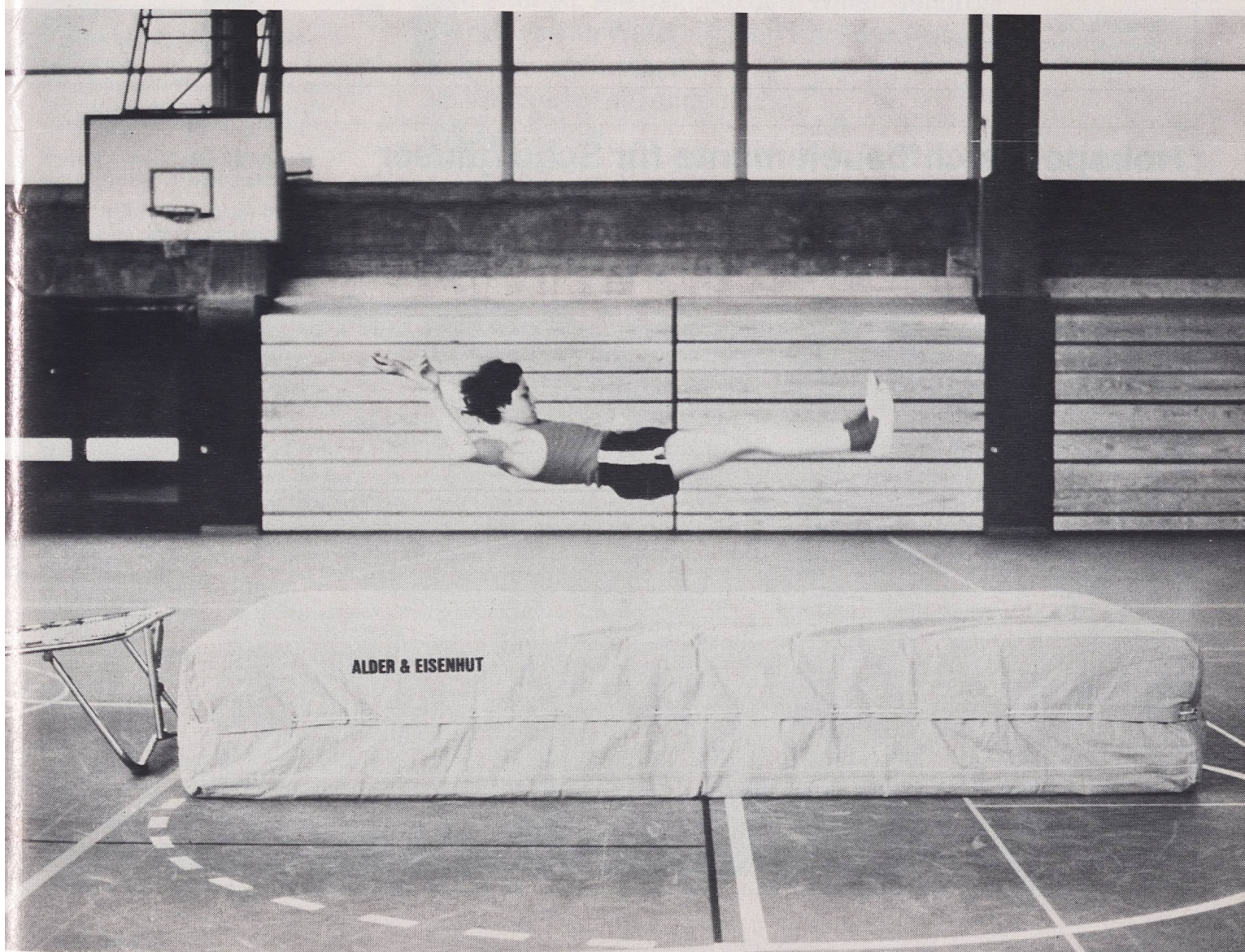
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sondernummer Turnen und Sport



Ich heiße Graziella...

... und bin der neue, modische
Gymnastik-Dress aus dem Hause ZOFINA,
in den auch die Mädchen unserer
sympathischen Kunstturnerinnen-
Nationalmannschaft – die
Martschini-Girls – so verliebt sind.

Der Grund: ich bin ein Dress,
der bei Spiel, Training und Wettkampf
faltenlos am Körper sitzt, der volle
Bewegungsfreiheit und graziöse
Sicherheit verleiht.

Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft
zu machen: in Textilgeschäften, Sport-
und Warenhäusern.



Helacon®

Schaub & Cie AG
4803 Vorderwald/Zofingen

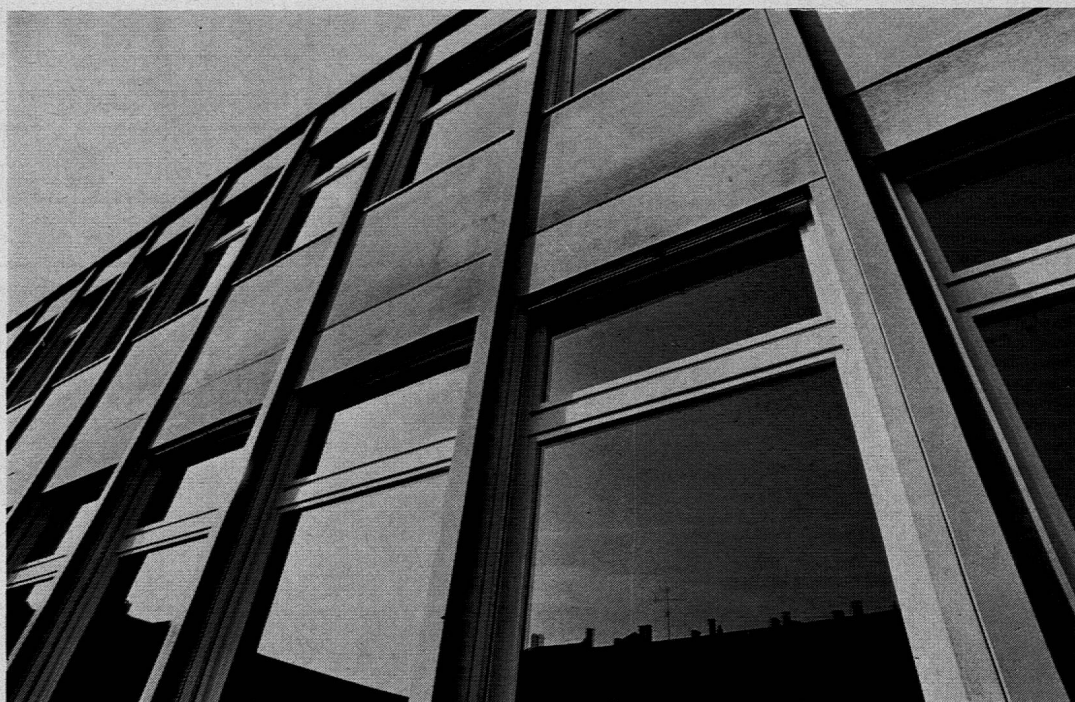


Hobapol-Leichtbauelemente für Schulhäuser Kindergärten Turnhallen sind wirtschaftlicher

Geprüft auf Schall,
Wärmeisolation und
Brandwiderstand
EMPA-Nr. 106.391 /
31.491 1 + 2

Hobapol

Aktiengesellschaft
6020 Emmenbrücke
Sonnenhofmatte 6
Telefon 041 53 53 52



Sondernummer Turnen und Sport

Die diesjährige Sondernummer «Turnen und Sport» ist in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen geplant worden (Seiten 456-472). Die Redaktion dankt für die Mitarbeit.

Titelseite: Ein ungefährliches Erleben von Sprüngen dank zweckmässiger Sprungauffangmatten
(Alder + Eisenhut)

J. Dimensionen von Jugend und Sport 455

Marcel Meier: Mehr Bewegung – warum und wie? Warum nicht? 456

Unsere Lebensgewohnheiten erfordern bewusste Pflege auch der körperlichen Beweglichkeit und Belastbarkeit. Im echten Sport geht es um mehr als Fitnesstraining

G. Witschi / K. Zemp: Jugend + Sport 461

Kurzgefasste Orientierung über Notwendigkeit, Struktur und schulische Möglichkeiten von J+S

Dr. K. Wolf: Schulturnen und Bundeshaushalt 465

Dr. Kurt Egger: Sportunterricht im Wandel 465

Grundsätzliche Überlegungen zur Sporterziehung und den Möglichkeiten didaktischen Vorgehens

Hans Brunner: Leistungssport in der Jugend – ja oder nein? 470

Viktor Jenny: Neue Wege bei der Einführung des Lehrlingssportes 471

Die bisherige Zielsetzung muss in Richtung Sportunterricht erweitert werden, vermehrt müssen qualitative Gesichtspunkte und Zielsetzungen im sozialen Bereich an Bedeutung gewinnen

Katarina Lang: Der Beruf des Gymnastiklehrers 472

Ingeborg Rathmann: Bewegungserziehung im Kindesalter 473

Schon im Kindesalter sollte Freude an Bewegung erweckt werden durch Verbindung von Gymnastik und Rhythmik mit Musik

Ingeborg Rathmann: Stundenbild für Gymnastik und Rhythmik 475

Beilage «Jugendbuch» 4/75 477

Firmen stellen ihre Produkte vor 481

Bücherhinweise 485

Aus den Sektionen 487

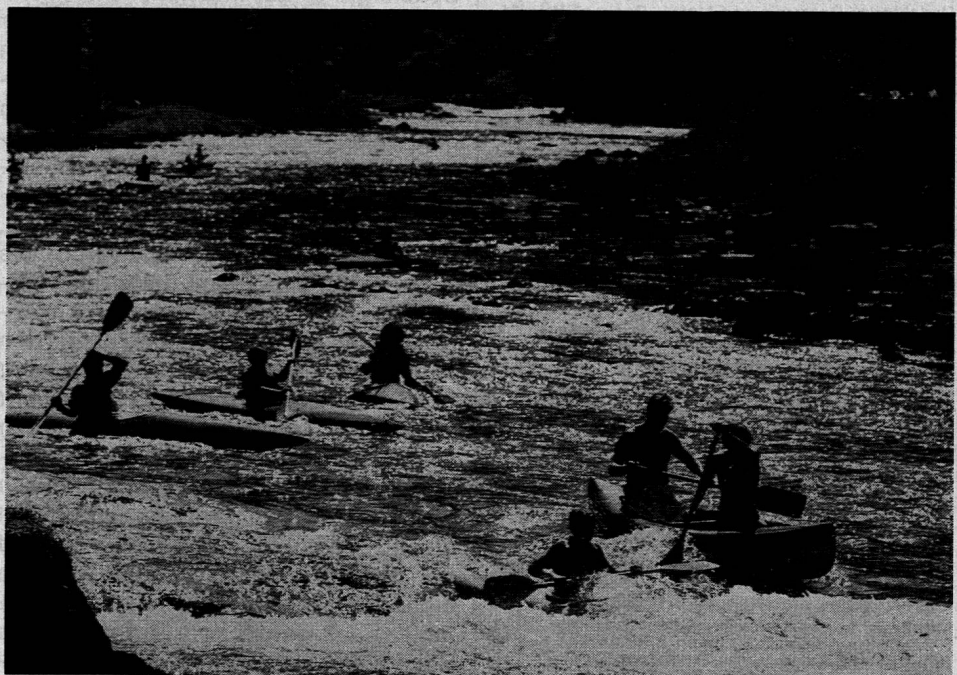
Kurse/Veranstaltungen 487

Schulfunk/Schulfernsehen 491

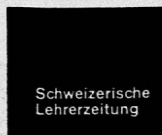
Branchenverzeichnis 502



Die Anziehungskraft der Erde, die Schwere des Körpers für Augenblicke überwinden und erleben, wie der Leib dem Willen gehorcht, seine Kraft an Widerständen wachsen lassen, sein Können erfahren im Wettkampf mit andern und mit sich selbst seine Leistung steigern und sich selber beherrschen lernen – solches sind Chancen turnerisch-sportlichen Tuns, Möglichkeiten zu gesunder Entfaltung.



Fotos S. 455-472: ETS Magglingen



120. Jahrgang
Erscheint wöchentlich
am Donnerstag

Schweizerische
Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner,
4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit
der Auffassung des Zentralvorstandes des Schwei-
zerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-
fon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel),
Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans
Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (5mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 46.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 25.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 42.—	Fr. 56.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 31.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sonderausgaben Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Mehr Bewegung — warum und wie? Warum nicht?

Marcel Meier, Magglingen

Unsere Lebenssituation hat sich gewandelt

Die Lebens-, Umwelts- sowie Arbeits-
bedingungen haben sich in den letz-
ten Jahrzehnten weitgehend verändert
— und zwar zuungunsten sowohl der
gesunden Entwicklung der heran-
wachsenden Generation als auch der
Gesundheit, Leistungsfähigkeit und
Arbeitskraft der Erwachsenen. Im
Nachfolgenden sei versucht, den Wan-
del unserer Lebenssituation und ihre
Auswirkungen kurz zu umschreiben.

Der gefährliche Wohlstand

Die Folgen des Bewegungsmangels
sind nach Dr. *Kenneth Cooper* den
meisten Menschen nur allzu gut be-
kannt. Gähnend sitzt man am Schreib-
tisch, hat auch sonst stets ein schläf-
riges Gefühl und möchte sich nach
jeder Hauptmahlzeit am liebsten
schlafen legen. Schon nach gering-
fügigen Anstrengungen ist man er-
schöpft, ob man eine Treppe hinauf-
steigt, laufend den Omnibus errei-
chen will, den Rasen mäht oder
Schnee schaufelt. Man ist zu müde,
mit den Kindern zu spielen oder nach
Tisch mit der Gattin einen kleinen
Spaziergang zu machen, man kann
sich zu nichts mehr aufraffen, ausser
zur Arbeit am Schreibtisch und zum
abendlichen Hinstarren auf den Bild-
schirm. Und vielleicht kann man auch
das eines Tages nicht mehr, ohne dar-
über einzuschlafen. Mit einem Seuf-
zer stellt man fest: «Ich werde alt.»
Und wenn man nichts dagegen tut,
wird man das auch — viel zu früh! Die
meisten der aus Folge dauernder kör-
perlicher Trägheit auftretenden medi-
zinischen Symptome sind für den
Fachmann ein Alarmzeichen. *Der nicht
beanspruchte Organismus erschlapft
allmählich, Lunge und Herz verlieren
ihre Funktionstüchtigkeit, Gefässwan-
dungen werden spröde, die Muskeln
büssen ihre Spannkraft ein*, und durch
diese allgemeine Schwächung wird
der Körper anfällig für eine Reihe
mehr oder weniger schwerer Krank-
heiten, das ganze dem Transport des
Sauerstoffs dienende System verküm-
mert.

Es geht wie ein roter Faden durch die
Situationsschilderung dieser Fach-
leute:

Wohlstand kann gefährlich sein!

Seit alters her zielen die Bemühungen
des Menschen darauf ab, es immer
bequemer zu haben. Dieses Streben
nach Erleichterung und Bequemlich-
keit birgt aber, wie die Zitate sagen,
Gefahren in sich. *Der «Konsum-Wohl-
stand» macht sehr viele Menschen
nicht nur bequem, sondern auch faul.*
Der Weg zum Briefkasten wird mit
dem Wagen «bewältigt», um in den
ersten oder zweiten Stock zu gelan-
gen, benützt man den Lift. Der «Fort-
schritt findet im Sitzen statt». Viele
Menschen verschieben sich vom Ess-
zimmertisch zum Autositz, von da zum
Bürosessel und von dort wieder via
Autositz in den bequemen Fauteuil
vor dem Pantoffelkino oder auf den
Stuhl im Stammlokal. Der Einbruch
des Autos in unser Leben mit der
gewaltigen Zunahme an Motorfahrzeu-
gen kann auch daraus entnommen
werden, dass in der Bundesrepublik
Deutschland schon jetzt 31 Prozent
mit dem Auto von der Wohnungs- zur
Bürotür fahren.

Die Zahl der Motorfahrzeuge hat sich
beispielsweise in der Schweiz in den
letzten zwölf Jahren etwa verfünffacht.
1960 verzeichneten wir in unserem
Land rund 265 000 Motorfahrzeuge,
1971 waren es bereits über 1,4 Mil-
lionen. Es ist sicher nicht übertrieben,
wenn man die Behauptung aufstellt,
dass mit der Zahl der Motorfahrzeu-
ge auch die Zahl der Zivilisations-
schäden und -krankheiten ansteigt.

Immer mehr Freizeit

Für den Fabrikarbeiter der Jahrhun-
dertwende öffnete sich das Betriebs-
tor abends um 19 Uhr, heute verlässt
es sein Kollege spätestens um 17 Uhr.
Aus der 75-Stunden-Woche unserer
Grossväter wurde die 40- bis 44-Stun-
den-Woche unserer Generation. In
einigen Betrieben wurde bereits die
4-Tage-Woche eingeführt. Ein Ge-
schäftsführer eines solchen Betriebs

stellte unlängst fest: «Über ein Jahr Erfahrung hat uns gezeigt, dass 86 Prozent aller Arbeitnehmer „absolut“ für diese Regelung sind. Die drei Tage Erholung (Freitag bis Sonntag) kommen der Regeneration unserer Mitarbeiter zugute. Ausserdem: Am Montag freuen sich viele, die Arbeit wieder aufnehmen zu können. Die Produktion ist sogar um 22 Prozent gestiegen.»

Um das Jahr 2000 soll, so prophezeien uns die Futurologen, nur noch drei Tage in der Woche gearbeitet werden.

Mehr und mehr rückt damit für immer mehr Menschen die Arbeit aus dem Mittelpunkt ihres Lebens, und die freie Zeit tritt an ihre Stelle. Das alte Wort: «Wir leben, um zu arbeiten» wird umgekehrt zu «wir arbeiten, um zu leben». Der Gewinn an freier Zeit ist wahrscheinlich eine stille Revolution, die unsere Gesellschaft mehr verändert und weiter verändern wird, als wir es uns selbst vorstellen. Das Geschenk der freien Zeit ist jedoch problematisch. Eröffnet sich auf der einen Seite die Chance eines erfüllten, menschenwürdigen Lebens, so droht auf der andern Seite die Langeweile und der Niedergang vitaler Kräfte.

Die Belastung wird trotz vermehrter Freizeit immer grösser

Die Arbeitszeit wurde wohl quantitativ wesentlich verkürzt, die qualitative Belastung hingegen ist in vielen, besonders in verantwortlichen Positionen, grösser geworden. In gewissen handwerklichen Berufen sowie in Betrieben mit Vollautomatisation wurde andererseits die Arbeit abstumpfender und geisttötender, so dass die psychische Belastung ebenfalls zugenommen hat. Zeittypische Erscheinungen in unserer Arbeitswelt sind:

Vermehrte Leistung, gesteigertes Tempo, grössere Hetze!

Auf der einen Seite wachsen – und dies ist ein Paradoxon unserer Zeit – die psychisch-geistigen Beanspruchungen an, auf der andern Seite nehmen die körperlichen Anforderungen ab. In dieser *Akzentverschiebung der Belastung* liegt ebenfalls ein wesentlicher Grund, weshalb die Zivilisationskrankheiten und -schäden in den letzten Jahren derart zugenommen haben. Hinzu kommt die *Übersättigung mit Sinnesreizen*, die *Stresssituationen*, die immer mehr zu funktionellen Störungen und zu psychoneurotischen Fehlhaltungen führen. In Anbetracht dieser allgemeinen Situation bilden



Pausengymnastik in einem Grossraumbüro. Auf einem Monitor (rechts im Bild) wird ein 10 Minuten dauerndes Gymnastikprogramm ausgestrahlt. Die Teilnahme ist freiwillig.

Spiel und Sport eine der naheliegenden und empfehlenswerten Formen für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit.

Zahl der älteren Jahrgänge wächst

Die Gesundheitssituation ist heute einigermaßen grotesk: «Noch nie zuvor waren die gesundheitlichen Voraussetzungen so günstig. Vor 50 Jahren starben beispielsweise auf 1000 Geburten in der Schweiz 113 Neugeborene. Heute sind es noch 18. Um die Jahrhundertwende durfte ein Mensch auf nur 50 Lebensjahre hoffen. Heute rechnet die Statistik mit 70 bis 74.»

Wie steht es mit ihrem Wohlbefinden und ihrer Leistungsfähigkeit?

Tatsache ist, dass die Medizin im verlängerten Lebensabend viele Leute nur mühsam bei Wohlbefinden erhält. *Man lebt zwar oft vielleicht 15 bis 20 Jahre länger, man ist aber dabei auch relativ krank. Es fehlen die vernünftige körperliche Leistungsfähigkeit und die psychische Ausgeglichenheit.* Frühzeitiger Tod durch Zivilisationschäden und -krankheiten ist in den meisten Fällen die Quittung für jahrzehntelange fahrlässige und falsche Lebensweise.

Sport verlängert das Leben

Prof. Karvonen aus Helsinki fand an Skilangläufern Finnlands heraus, dass sie durchschnittlich um sieben Jahre länger leben als die inaktiv lebende Durchschnittsbevölkerung. Damit ist der bekannte Slogan «Langläufer leben länger!» wissenschaftlich untermauert.

Zahlen, die zu denken geben

Die Einschränkung der körperlichen Entfaltung setzt bereits bei den Kindern und Jugendlichen ein. Hier einige Zahlen:

- Nach Auswertung schulärztlicher Untersuchungen an 9,8 Millionen Schulkindern in der Bundesrepublik Deutschland tritt fast jedes zweite Kind bereits mit «chronischen Störungen» in die Schule ein.

- Eine Statistik zeigt, dass in Basel von 600 schulpflichtigen Kinder 12,5 Prozent Haltungsschwächen aufweisen. Nach Abschluss der Schule waren es 30 Prozent.

- Eine Untersuchung von 1800 Mittelschülern in Zürich ergab, dass 60 Prozent eine deformierte Wirbelsäule haben.

- Bei ärztlichen Untersuchungen in acht Gemeinden eines schweizerischen Gebirgskantons stellte ein Ärzteteam fest, dass 86 Prozent der 12- bis 16-jährigen Jugendlichen Haltungsschäden aufweisen.

- Bei der Musterung für die Bundeswehr wiesen 35 Prozent der jungen Männer bereits Kreislaufstörungen auf, weitere 35 Prozent Haltungsschäden und weitere 28 Prozent andere Gesundheitsschäden.

- Die amerikanischen Mediziner Enus, Hollnuss und Beyer haben auf dem Kriegsschauplatz in Korea 300 gefallene amerikanische Soldaten untersucht, deren Durchschnittsalter 22,1 Jahre betrug. In 77,3 Prozent der Fälle zeigten sich autopsisch deutlich ausgeprägte Koronarsklerosen. Zur gleichen Zeit wurden 200 gefallene Koreaner gleichen Alters untersucht, jedoch konnte in keinem einzigen Fall der Nachweis einer Koronarsklerose erbracht werden.

«Man hat heute die Chance», so die Formulierung von Prof. Dr. K. Diem, «20 Jahre 40 Jahre alt zu bleiben.»

Fazit:

Sinnvoller, dem Alter angepasster Sport ist die billigste Medizin und gleichzeitig die beste Rückversicherung gegen die Folgen der Bewegungsarmut.

Wissen allein genügt nicht

Den Kampf gegen die Folgen der Bewegungsarmut, d. h. gegen die weiter oben erwähnten Zivilisationsschäden und -krankheiten, können wir nur dann mit Erfolg aufnehmen, wenn wir aktiv etwas dagegen tun, wenn wir täglich einige Minuten dafür reservieren. Der Mensch treibt Leibesübungen aber in den meisten Fällen nur dann, wenn Einsicht und auch Anreiz vorhanden sind, wenn der einzelne Zeit und Gelegenheit hat und entsprechende Einrichtungen vorfindet. Zum Üben braucht man ferner die *Kameradschaft Gleichgesinnter*.

Zur Sicherung des Übungserfolgs gehören ferner:

Richtige Ernährung. Verzicht oder zumindest starke Zurückhaltung bezüglich Nikotin- und Alkoholkonsum, zusätzliche Körperpflege sowie zweckmässige, dem physiologischen Alter angepasste Ausführung der verschiedenen Übungen

Warum bleiben so viele Menschen körperlich inaktiv?

Gesunde Kinder, die in einer natürlichen Umgebung aufwachsen und den nötigen Auslauf vor der Tür haben, benötigen keine Anleitung für die Freizeit. Sie folgen ihrem gesunden Bewegungsdrang, dem natürlichen Spieltrieb sowie ihrer sprudelnden Fantasie.

Auch für den Erwachsenen mit einem normal entwickelten Bewegungsdrang bedarf es keiner Nützlichkeitsgründe, damit er aktiv Sport treibt. Die Freude an genormter oder schöpferischer Bewegung, die Lust am Sich-Messen sowie die Freude an der körperlichen Leistung sind für ihn Antrieb genug.

Leider leben nun aber so und so viele Menschen, Kinder und Erwachsene in

*Ach, der Tugend schöne Werke,
Gerne möcht' ich sie erwischen,
Doch ich merke, doch ich merke,
Immer kommt mir was dazwischen.*

Wilhelm Busch



Eine Station des Fitnessparcours «Intersport»

einer bewegungsfeindlichen Umwelt mit all ihren die Gesundheit untergrabenden oder gar schädigenden Folgeerscheinungen.

Mehr passives Interesse am Sport

Weil der gesunde Bewegungs- und Spieldrang bei den meisten Menschen verkümmert ist, verlagert sich das Interesse vieler ausschliesslich auf den passiven Sport. Rund 65 Prozent der Bevölkerung interessiert sich häufig oder gelegentlich für Sport am Bildschirm, in der Presse oder in den Stadien.

Trotz dem weltweiten Echo, das der Spitzen- und Schaufenstersport erzeugt, trotz den Millionen an den Bildschirmen, die olympischen Wettkämpfen oder Fussballweltmeisterschaften mit Begeisterung folgen, ist die Zahl der aktiven Sportler immer noch äusserst bescheiden.

Professor Widmer stellte bei den Rekrutenprüfungen fest, dass von 500 befragten Rekruten kaum deren 80 regelmässig Sport treiben. In der Bundesrepublik Deutschland liess man 500 Rekruten zu einem körperlichen Test antreten. Von 500 Rekruten waren 420 nicht in der Lage, einen oder mehrere Klimmzüge am Reck auszuführen. Ebensoviele blieben beim Weitsprung unter der Viermetergrenze. 60 Prozent konnten nicht schwimmen. Fachexperten schätzen, dass etwa 95 Prozent aller eingezogenen Rekruten seit ihrer Entlassung aus der Schule keinen Sport mehr getrieben haben.

Die Erhebungen des EMNID-Instituts über die Freizeit zeigt, dass in der Bundesrepublik Deutschland keine 20 Prozent der Bevölkerung sportlich

regelmässig aktiv tätig sind (mindestens ein Training je Woche). In einer Studie stellt der Schweizer Hans Möhr fest, dass weniger als 20 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer Aktivmitglied eines Turn- oder Sportvereins sind. Weit über 50 Prozent aller Schweizerinnen und Schweizer hatten seit der Schule keine Turnhalle und keinen Sportplatz mehr erlebt.

Viele möchten gerne ...

In einer Umfrage über die Rolle der Leibesübungen in den Lebensgewohnheiten der Bevölkerung, die das Institut für Demoskopie Allensbach in Verbindung mit dem Deutschen Sportbund durchführte, wurde folgendes festgestellt:

- 25 Prozent aller Befragten, die dies bisher nicht getan haben, würden gerne wandern und spazierengehen;
- 26 Prozent der Bevölkerung würde gerne regelmässig schwimmen;
- 21 Prozent möchte gerne reiten;
- 21 Prozent segeln und 20 Prozent skifahren;
- 14 Prozent interessieren sich für Tennis;
- 10 Prozent für Tischtennis und
- 9 Prozent für Gymnastik.

... finden aber den Weg nicht zur Praxis

Drei der häufigsten Gründe oder Entschuldigungen:

1. *Bequemlichkeit*
2. *Zeitmangel*
3. *Angst vor der Blamage*

Der Hang zur Bequemlichkeit ist grösser als der Wille, sich zu einem regelmässigen Fitnesstraining aufzuraffen.

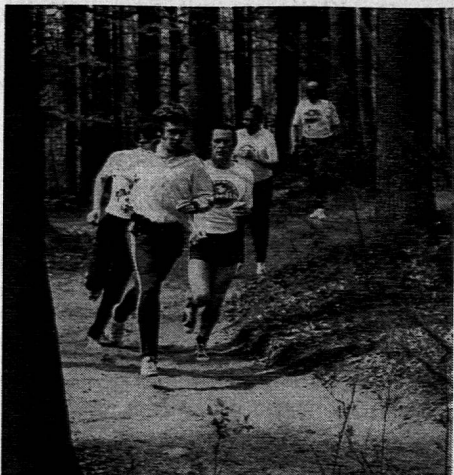
Viele verstecken den Hang zur Bequemlichkeit hinter der Ausrede «keine Zeit». In einer Untersuchung stellt Elfried Buggel fest, dass 43 Prozent von rund 2000 befragten Menschen als Grund für ihr Nicht-Sport-Treiben angaben, keine Zeit dafür erübrigen zu können. Andererseits stellte sich heraus, dass dieselben Menschen mehr als sechs Stunden ihrer Freizeit in Gaststätten oder mit ziellosem Nichtstun verbringen. Wer immer wieder mit dieser Ausrede kommt, beweist, dass er nicht auf weite Sicht planen kann: er kalkuliert schlecht, denn er vergisst, dass Krankheit, Frühinvalidität, Spitalaufenthalt usw. später viel mehr Zeit erzwingen als zwei bis drei Stunden Fitnesstraining je Woche.

Qualifizierte Menschen haben immer Zeit!

Diejenigen, die sich noch aufraffen wollen, die schreckt vielfach die Angst vor der Blamage ab. Besonders in öffentlichen Turn- und Sportstunden wachsen naturgemäss die Hemmungen. Gewichtige Männer mögen im gutschitzenden Massanzug recht viel darstellen und Prestige ausstrahlen, in der Turnhose ist aber bald einmal die ganze Reputation dahin. Weil sie das wissen oder zumindest spüren, ziehen sie sich schon gar nicht erst aus. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Habitués schon recht gut trainiert sind, dass sie alle die Übungen und Spiele kennen, und da soll man nun mit seinem fettgepolsterten Habitus hineinplatzen. Nein, da bleibt man besser gleich von vornherein weg.

Motivation im Sport

Wenn in Fachkreisen das Problem diskutiert wird, mit welchen Argumenten die Inaktiven am besten zum Sport-



«Finnenbahn» bei Winterthur

treiben animiert werden könnten, sind zwei Hauptrichtungen festzustellen: Die einen sind der Auffassung, man dürfe nicht immer nur mit der Volksgesundheit und der erhöhten Leistungsfähigkeit operieren, beispielsweise das enorme Ansteigen der Herz- und Kreislauferkrankungen quasi als Schreckgespenst verwenden. Bei so und so vielen Menschen würde man dadurch höchstens die Reaktion jenes Rauchers erreichen, der nach der Lektüre eines populärwissenschaftlichen Artikels gegen das Rauchen überzeugt erklärte: «Jetzt geb ich es auf!» Auf die erstaunte Frage seines Freundes «Was, du gibst nun doch endlich das Rauchen auf?» erwiderte jener: «Nein, mein Lieber, nicht das Rauchen, das Lesen geb ich auf.» Die andern vertreten die Meinung, man müsse besonders bei den Erwachsenen über 30 vor allem mit den Argumenten der Gesunderhaltung werben. Der Mensch in mittleren Jahren werde von Jahr zu Jahr empfänglicher für derartige Argumente, weil er am eigenen Leib erlebe, welch nachteilige Wirkungen der Bewegungsmangel auf seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit habe.

Die Motivation ändert mit dem Alter

Steht beim Kleinkind eindeutig der Bewegungsdrang sowie der Spieltrieb im Vordergrund, so zeigt sich bei den schulpflichtigen Jugendlichen die Motivation schon viel differenzierter. Henning unterscheidet bei Schülern drei Hauptgruppen:

1. Vitale Motivation

Beispiele:

- Bewegungsbedürfnis
- Genussstreben
- Erlebnisdrang
- vitale Gefühle

2. Persönliche Motivation

Beispiele:

- Geltungsstreben
- Selbstwertstreben
- Selbsterhaltungstreben

3. Gesellschaftliche Motivationen

Beispiele:

- Soziales Streben,
- Leistungsstreben
- Erkenntnisstreben

Welche Motive stehen bei den Erwachsenen im Vordergrund?

Eine soziologische Untersuchung ergab bei Erwachsenen folgendes Bild: 60 Prozent der sporttreibenden Frau-



Britas Iddrottspark, eines der öffentlichen Sportzentren von Helsinki. Schulkinder beim Lauftraining (unorganisiert).

en und 64 Prozent der sporttreibenden Männer geben als Beweggrund *Gesundheit* an. An der Mehrheit der gleichen Gruppe sind aber auch jene 74 Prozent der Befragten beteiligt, deren Motive die Sätze kennzeichnen: «Das macht mir einfach Spass» oder «Ich komme dadurch aus meinem Alltag heraus». Die «nette Gesellschaft» wird ebenfalls häufig hervorgehoben. Bei 38 Prozent der Frauen und 44 Prozent der Männer ist dieser Gesichtspunkt sogar ausschlaggebend.

Falsch eingeschätzt, sowohl was die öffentliche Meinung als auch was die Zielvorstellungen der Turn- und Sportbewegung angeht, werden Gesundheit und Leistungssport als Motivation für die Beteiligung. *Hinter dem Stichwort Gesundheit als Auslöser körperlicher Aktivität verbergen sich meist konkretere Wünsche.* Bei genauem Nachfragen geben 45 Prozent der sporttreibenden Frauen an, dass sie etwas «für die Figur», «gegen das wachsende Körpergewicht» tun wollen. Bei den Männern sind es 47 Prozent, die «jugendlich» und «elastisch» bleiben möchten.

Wie können die Inaktiven aktiviert werden?

Tatsache ist, dass zu viele Menschen zu wenig Bewegung haben und dass die bisherigen Möglichkeiten, Sport zu treiben, von zu wenigen benützt werden. Es stellt sich daher die Frage, was ist zusätzlich zum Bisherigen zu tun? Die bereits angelaufene Moderni-

sierung des Vereins- und Klubbetriebs muss weitergehen. Es müssen laufend neue attraktive Aktionen gestartet werden, sowohl in den Vereinen wie auch auf dem Gebiet «Sport für alle».

Und dies in den Hauptkategorien:

– *Spiel und Sport in Zufallsgruppen*, z. B. in Freizeitzentren, Hobbyräumen, Parks, Sportanlagen, Campingplätzen, Stand, Hotelanlagen usw.

– *Spiel und Sport in Gruppen mit gemeinsamen Interessen*, z. B. Kindergärten, Schulanlagen, Gymnastik- und Konditionsräumen, Freizeitzentren, Jugendheimen, Ferienlagern (Turnen für Mutter und Kind, Sport in der Familie, Sie- und Er-Gruppen, Betriebssport usw.).

– *Spiel und Sport im privaten Bereich* (Einzelgeräte, Fitissecken und -räume, für Einzelpersonen und Familien, dies sowohl für Neulinge wie für Habitués).



Ausschnitt aus einer Fitnessbahn in Holland.

Was verstehen wir unter Fitness?

Am 11. Magglinger Symposium, das «Fitness als Begriff und Ziel» zum Thema hatte, wurde Fitness wie folgt definiert:

«Fitness ist ein ausgewogenes und dauernd zu erhoffendes Mass an optimaler – nicht maximaler – körperlicher Leistungsfähigkeit in allen ihren Komponenten: Fehlen von Krankheit und Krankheitsdispositionen, Leistungsbereitschaft, psychisches und soziales Wohlbefinden, das dem Menschen bewusst ist und ihn zu Leistungen befähigt, die seinen besten persönlichen Möglichkeiten entsprechen. Diese wieder sollen in einem harmonischen Mass von persönlicher und kollektiver Freiheit und Verantwortung erbracht werden.»

Professor Dr. med. G. Schönholzer

Fitness als Programm meint die hygienischen und psychohygienischen Massnahmen zur Bekämpfung von «Entwicklungsschäden» der Menschheit. Auf die Praxis bezogen, kann Fitness wie folgt definiert werden: *Fitness bedeutet u. a. physische und psychische Gesundheit plus Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft für das Leben.*

Die Fitness soll uns dazu verhelfen, auch ausserordentliche Situationen zu ertragen und zu meistern. Da die Domestizierung dem modernen Menschen viele natürliche Möglichkeiten geraubt hat, sich körperlich und geistig fit zu halten (Dr. G. Schilling), müssen wir ausreichenden Ersatz schaffen.

Wenn körperliche Fehlentwicklung in der Jugend, Fröhschäden, vorzeitiges körperliches Altern sowie Invalidität und Krankheit vermieden oder zumindest hinausgeschoben werden sollen, muss regelmässiger Sport zur Lebensgewohnheit werden. Regelmässige sportliche Betätigung, dem Alter und der Leistungsfähigkeit angepasst, verhindert die Degeneration des Kör-

pers und gehört damit zu den wichtigsten Massnahmen für die Erhaltung der Volksgesundheit (Hans Futter).

Sport ist mehr als «Sport»

Wir haben von der sozialhygienischen Aufgabe von Spiel und Sport gesprochen. Junge Menschen können wir weder mit Argumenten der Volksgesundheit, der Charakterbildung noch der Völkerverbindung für den Sport begeistern. Solche Argumente überlässt sie Fest- und Jubiläumsrednern. Die Jugend kennt auch auf diesem Gebiet die Realitäten zu gut. Sie stellt sich mit Recht Fragen wie:

– Hat ein sechsstündiges Training eines Spitzensportlers noch etwas mit Gesundheit zu tun?

– Was haben die Meineide, die an den Olympischen Spielen geleistet werden, mit Charakter zu tun?

– Völkerverbindender Sport? Warum gibt es denn Schlägereien in den Stadien, woher das hysterische Toben chauvinistischer Massen?

Auch der Sport hat seinen Januskopf, wie alles, was Menschen tun.

Sicher ist vernünftig betriebener Sport nützlich und wertvoll für die Gesundheit, können positive Charaktereigenschaften im gut geleiteten Sport gefördert werden, kann der Sport Freundschaften über Meere und Grenzen stiften. Selbst wenn er (so Albert Kaeche) nichts anderes wäre als das Glücksgefühl am Gleichmass des Laufes, als die Vermessenheit der Lösung von der Erde im Sprung, als der verwegene Ritt in die Tiefe beim Abfahrtslauf, als die Kühle beim Eintauchen ins Wasser, als die Leidenschaft und Hingabe im Kampf, wenn es nichts anderes wäre als ein völlig ziel- und nutzloses Spiel, müssten wir uns zu ihm bekennen. Solange wir Sport treiben, bewegen wir uns in den glücklichen Gefilden der Kindheit, solange wir Sport treiben, sind die Träume der Jugend in uns lebendig. Die Schleusen der Grossmut sind weit offen, denn wir fragen nicht nach Preis: Unsere Herzen sind generös, denn wir kümmern uns nicht um den Nutzen. *Wenn wir Sport treiben, spielen wir.*

Dieses Spiel erscheint vielen als eine blosser Tätigkeit des Körpers. Sie sehen den bewegten Leib, die Geste der Kraft, den Schwung von Arm und Bein, den Flug des Gerätes, aber sie sehen nicht in diese Leiber hinein. Sie sehen nicht das Ganze. Es geht ihnen wie dem Betrachter eines Bildes, der nur Linien und Farben erfasst, dem Beschauer einer Statue, der nur die Materie sieht, wie einem, der beim Lesen der Partitur die Musik nicht klingen hört. Der Körper, die Leistung erscheint ihnen als Ziel. *Im wahren Sport aber ist die Leistung nicht ein Zweck an sich, der Körper ist nicht das Ziel, sondern das Mittel des Ausdrucks.* Das Schreiten über die Erde, das Zerteilen der Wogen, das Gleiten über verschneite Berghänge, das Ringen des Kletterers mit dem Fels ist der Ausdruck und die Wollust des Einsseins mit der Natur. Der Körper ist so das Instrument, dessen sich die Seele bedient, um den Bereich, der uns gezogen ist, abzumessen und an die Grenzen, die uns gesetzt sind, vorzustossen. Darin liegt die Bedeutung, der Sinn, die Faszination des Sports.

Ist es nicht eine, vielleicht die schönste und vordringlichste, Aufgabe der «Sport für alle»-Bewegung, dieses echte Erlebnis zu vermitteln, der Masse zugänglich zu machen? Von der Faszination ist ein kleiner Schritt zum echten, regelmässigen Bedürfnis. ■



Jugend + Sport — ein faires Angebot

Gerhard Witschi und Kaspar Zemp, ETS Magglingen

Sport ist der Lebensbereich der Jugend. Sport, das heisst Lebenslust, Bewegungsempfindung, gekonnte Aktion, Begegnung mit der Natur, partnerschaftlicher Kampf, freundschaftliches Zusammenspiel. Viele suchen diese Verhaltens- und Erlebnismöglichkeiten — darum eben treiben sie Sport. Die Sportaktivität dient der Gesundheit und eröffnet wertvolle erzieherische Möglichkeiten. Dies sind zwei Gründe für den Staat, den Sport für die Jugend zu fördern.

Jugend + Sport (J + S)

ist die Institution, die der Jugend Sport unter kundiger Leitung anbietet. Sie steht unter der Führung der Eidgenössischen Turn- und Sportschule und der Kantonalen Ämter für J+S. Die Schweizerischen Sport- und Jugendorganisationen, Schulen, Betriebe und freie Gruppen offerieren der Jugend in ihren Kursen und Prüfungen die Programme von J+S.

Ausbildungsziele von J+S

- Erziehung zum Sport;
- Sporttätigkeit erleben;

Wer leitet J+S-Trainings und Prüfungen?

Alle J+S-Anlässe müssen unter der Leitung von J+S-Leitern stehen, die im betreffenden Sportfach anerkannt sind.

J+S-Anlässe

Es gibt folgende J+S-Anlässe bzw. Veranstaltungen:

- Sportfachkurse
- Leistungsprüfungen
- besondere Veranstaltungen

Es werden nur J+S-Anlässe bewilligt, für welche mindestens fünf teilnahmeberechtigte Jugendliche gemeldet sind (an einzelnen Trainings von Sportfachkursen können auch weniger Teilnehmer anwesend sein). Die kantonalen Ämter für J+S können in zwingenden Fällen ausnahmsweise J+S-Anlässe mit kleineren Teilnehmerzahlen bewilligen.

Allgemeine Voraussetzungen für die Durchführung von J+S-Anlässen

- Bewilligung durch ein kantonales Amt für J+S oder durch die ETS.
- Die verantwortliche Leitung muss für das betreffende Sportfach oder die betreffende Leistungsprüfungsart anerkannt sein.
- Sporttätigkeit beherrschen lernen;
- allgemeine Leistungsfähigkeit erwerben und behalten;
- sich sportgerechte Verhaltensweisen aneignen.

Wer kann an J+S teilnehmen?

Teilnehmer können Mädchen und Jünglinge, Schweizer und in der Schweiz wohnende Ausländer vom 1. Januar des Jahres, in welchem sie 14 Jahre alt werden bis zum 20. Geburtstag. Begonnene Kurse dürfen über den 20. Geburtstag hinaus bis zum Abschluss besucht werden.

- Durchführung in der Schweiz. Ausnahmen für kurzfristige Tätigkeiten im grenznahen Ausland ohne Übernachtung können durch die Ämter für J+S bewilligt werden. (Verhandlungen für Erweiterung von J+S auf das Fürstentum Liechtenstein sind im Gange).
- Die J+S-Anlässe müssen im Rahmen der in den Leiterhandbüchern enthaltenen Fachbestimmungen und Ausbildungsprogramme durchgeführt werden.

Struktur Jugend + Sport

Allgemeines

Sportfachkurse enthalten:

- Unterricht
- Sportfachprüfung
- Konditionstest
- eventuell weitere Tätigkeiten.

Unterricht und Sportfachprüfungen werden in der Regel auf drei Stufen erteilt, bzw. absolviert:

- Stufe 1 Anfänger
- Stufe 2 Fortgeschrittene
- Stufe 3 Könnler im Sportfach

Je nach Sportfach sind auf einzelnen Stufen spezielle Fachrichtungen möglich.

Unterricht

Der Unterricht erstreckt sich auf alle technischen, taktischen und anderen Kenntnisse und Fähigkeiten des Sportfachs; er enthält zudem integriertes und ergänzendes Konditionstraining. Im Zentrum des Unterrichts stehen die Anwendungsformen. Der Unterricht hat sich im Rahmen der Ausbildungsprogramme zu halten, die in den Leiterhandbüchern festgelegt sind.

Sportfachprüfungen

Sportfachprüfungen sind obligatorischer Bestandteil der Sportfachkurse. Sie sind in der Regel die fachtechnische Zielsetzung des Unterrichts in den einzelnen Stufen und Fachrichtungen und bilden den Abschluss des Kurses.

Konditionstest

Der Konditionstest ist grundsätzlich obligatorischer Bestandteil der Sportfachkurse. Zweck des Konditionstests ist die regelmässige Überprüfung der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit.



Volleyball – heute ein Kampfsport. Geboren aus der Liebe zum Ball, aus Bewegungsfreude und an der Lust an Körpereinsatz. Ein Spiel, hervorragend auch für Mädchen geeignet. Der Weg hinzu führt über eine fast unerschöpfliche Auswahl an spielerisch-verspielten und athletischen Übungen.
Text und Foto: Hugo Lörtscher

Auszeichnungen

Für gute Leistungen in Sportfachkursen werden den Teilnehmern Auszeichnungen abgegeben. Diese werden in allen Sportfächern in drei Stufen abgegeben, ohne Berücksichtigung der Fachrichtung.

Die Auszeichnungen sind aus Stoff und können auf der Sportkleidung getragen werden. Sie enthalten das Signet J+S und das Symbol des jeweiligen Sportfaches. Die Stufen:

- Anfänger – Bronze
- Fortgeschrittene – Silber
- Oberste Ausbildungsstufe – Gold

Weitere Tätigkeiten

In die Programme von J+S können folgende weitere Tätigkeiten aufgenommen werden:

- Wettkämpfe
- Rahmentätigkeiten wie: Spiellektion, Vorbereitung und Durchführung einer Leistungsprüfung innerhalb eines Sportfachkurses, Informationsabend, Filmvorführung, Reisen.

Das Angebot von J+S

Der Fächer des Sports ist gross. Vom Schwimmen bis zum Bergsteiger – vom individualistischen Leichtathleten bis zum Spieler in einer Mannschaft ist eine weite Spanne. Jeder soll seine Sportart entdecken und betreiben können. Beim Lernen führt nur angemessener Leistungsanspruch zur Befriedigung und zum Erfolg; darum braucht es Programme für Anfänger, Fortgeschrittene und Könnler. Also jedem sein Programm!

Sportfächer

Im Rahmen von J+S sind Kurse und Prüfungen in folgenden Sportfächern vorgesehen:

Bereits eingeführt:

- Basketball
- Bergsteigen
- Fitnesstraining Jünglinge
- Fitnesstraining Mädchen
- Fussball
- Geräte- und Kunstturnen Jünglinge
- Geräte- und Kunstturnen Mädchen
- Handball
- Kanufahren
- Leichtathletik
- Orientierungslaufen
- Schwimmen
- Skifahren
- Skilanglauf
- Skitouren

- Tennis
- Volleyball
- Wandern- und Geländesport

In Bearbeitung, sollten bis etwa 1976 eingeführt werden können:

- Eishockey
- Gymnastik und Tanz
- Radsport
- Rudern

Die restlichen Fächer, die zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt werden:

- Badminton
- Eislauf
- Fechten
- Landhockey
- Sommer- und Wintermehrkampf
- Nationalturnen
- Ringen
- Schwingen
- Skispringen
- Sporttauchen
- Tischtennis
- Wasserspringen



Aus einem Schulturnbuch von 1870 – es gibt nichts Neues

Leistungsprüfungen

Neben diesen Trainings und Kursen gibt es noch kurzfristige Anlässe, genannt Leistungsprüfungen. Es sind einfache sportliche Anlässe, die keine grossen technischen Anforderungen stellen. Leistungsprüfungen dienen der Auflockerung und der Variierung des sportlichen Programms.

Es gibt folgende Leistungsprüfungen:

- Fitnessprüfung Mädchen
- Fitnessprüfung Jünglinge
- Leichtathletik
- Orientierungslauf
- Testschwimmen
- Dauerschwimmen
- Allroundskifahren
- Wettkampfskifahren
- Skilanglauf-Wanderung
- Skilanglauf-Wettkampf
- Tageswanderung auf Ski
- Tageswanderung zu Fuss
- Leistungsmarsch

Durchführung

Es stehen zwei Möglichkeiten der Durchführung offen:

- separate Leistungsprüfungen
- in Sportfachkurse eingebaute Leistungsprüfungen.

Die gleiche Organisation ist je Vierteljahr zur Durchführung einer gleichartigen, separat durchgeführten Leistungsprüfung mit den gleichen Teilnehmern berechtigt. Jugendliche können an beliebig vielen gleichartigen Leistungsprüfungen je Jahr teilnehmen. Die Durchführung von zwei Leistungsprüfungen je Tag oder einer Leistungsprüfung nach einem Ganztagestraining ist untersagt.

Leitung

Die Leistungsprüfung muss unter der verantwortlichen Leitung eines anerkannten J+S-Leiters stehen, der zur Durchführung der betreffenden Prüfung berechtigt ist. Als weitere Leiter und Funktionäre können nach Bedarf andere geeignete Personen frei beigezogen werden.

Wie kann man mitmachen bei J+S

Mädchen und Jünglinge, die vom Angebot der Institution J+S Gebrauch machen wollen, haben folgende Möglichkeiten:

- Sie erkundigen sich beim betreffenden Sportverein ihres Wohnorts, ob und wann ein J+S-Training durchgeführt wird.

- Interessenten melden sich beim kantonalen Amt für J+S ihres Wohnkantons.

Die Leiter der Sportvereine und die Amtsstellen für J+S sind gerne bereit, die Jugendlichen über die gegebenen Möglichkeiten zu informieren (z. B. Kursart, Zeitpunkt, Kursort usw.).

Wie wird man J+S-Leiter?

Damit eine gut fundierte Ausbildung mit den Jugendlichen überhaupt gewährleistet ist, werden die zukünftigen J+S-Leiter auf diese Aufgabe vorbereitet und eingeführt. Dieses «Sich-Vertrautmachen» erfolgt in mehrtägigen Leiterkursen der Stufen 1 bis 3. Die Leiterkurse müssen von 1 bis 3 durchlaufen werden; direkter Einstieg in die Leiterkurse 2 oder 3 ist nicht möglich.

Zur Durchführung von Leiterkursen sind die ETS, die kantonalen Ämter für J+S, Verbände und andere Institutionen berechtigt.

Ausschreibung der Leiterkurse

Die Kursorte und Daten aller J+S-Leiteraus- und Fortbildungskurse werden vierteljährlich in der Fachzeitschrift «Jugend + Sport» ausgeschrieben. Jeweils in der Oktobernummer erscheint die Ausschreibung aller Kurse des folgenden Jahres.

Anmeldung zu Leiterkursen

Die Teilnehmer aller Kurse der ETS und der kantonalen Ämter für J+S melden sich spätestens zwei Monate vor Kursbeginn beim Amt für J+S ihres Wohnkantons an. Für Leiterkurse der Verbände und anderer Institutionen geht die Anmeldung an die durchführende Instanz.

Es sind Formulare «Anmeldung zur Leiterausbildung» zu benutzen.

Leiterausweis

Jeder Leiter erhält nach Bestehen des ersten Leiterkurses J+S durch das kantonale Amt für J+S des Wohnkantons einen Leiterausweis. Darin werden durch den jeweiligen Kursleiter alle besuchten J+S-Leiterkurse, Fortbildungskurse usw. in den betreffenden Sportfächern und Leiterkategorien eingetragen.

Leistungen des Bundes

Die praktische Hilfe des Bundes besteht aus folgenden Beiträgen und Vergünstigungen:

Leiterentschädigung abgestuft nach Leiterkategorien, Dauer des Unterrichts und Anzahl der Teilnehmer.

Organisationsbeiträge für Unkosten wie Hallenmiete, Reisespesen usw. Je Teilnehmer und Training oder Lagertag werden feste Beiträge ausgerichtet.

Lehrmittel: Abgabe von Leiterhandbüchern, Filmen und weiteren Lehrmitteln.

Leihmaterial: Umfangreiches Leihmaterial – vom Fussball bis zum Langlaufski – wird den J+S-Organisationen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Versicherung: Versicherungsschutz für Unfälle, Krankheit und Haftpflicht.

Bundesunterkünfte: Halbe Tarife für Lager in Unterkünften des Bundes.

Lebensmittel: Zu günstigen Preisen werden Lebensmittel abgegeben.

Pauschalfrankatur: Für ausschliesslich im Dienste von J+S stehende Postsendungen bis zu 2½ kg.

Adressen der kantonalen Ämter für J+S

AG	Amt für Jugend + Sport, Obere Vorstadt 3, 5001 Aarau
AR	Amt für Jugend + Sport AR, Schützenstrasse 1, 9011 Herisau
AI	Amt für Jugend + Sport AI, 9050 Appenzell
BL	Kantonales Sportamt Basel-Land, Spitzackerstrasse 17, 4410 Liestal
BS	Erziehungsdep. BS, Abteilung Jugend + Sport, General-Guisan-Str. 11, 4000 Basel
BE	Kant. Amt für Jugend + Sport, Reiterstrasse 13, Postfach, 3000 Bern 22
FR	Office cantonal Jeunesse + Sport, 161, Place Notre-Dame, 1700 Fribourg
GE	Service cantonal Jeunesse + Sport, 8, rue Calvin, 1204 Genève
GL	Amt für Jugend + Sport, 8750 Glarus
GR	Kantonales Sportamt GR, Quaderstrasse 17, 7001 Chur
LU	Kantonales Sportamt, Centralstrasse 28, 6002 Luzern
NE	Service cantonal Jeunesse + Sport, Case 995, 2001 Neuchâtel
NW	Kantonales Turn- und Sportamt NW, 6370 Stans
OW	Kantonales Amt für Turnen und Sport, 6060 Sarnen
SH	Amt für Jugend + Sport, Fronwagplatz, 8200 Schaffhausen
SZ	Kantonales Turn- und Sportamt, 6430 Schwyz
SO	Kantonales Amt für Jugend + Sport, 4500 Solothurn
SG	Amt für Jugend + Sport, 9000 St. Gallen
TI	Ufficio cantonale Gioventù e Sport, Via Nocca 18, 6501 Bellinzona
TG	Amt für Turnen und Sport, Abteilung Jugend + Sport, 8500 Frauenfeld
UR	Kantonales Amt für Turnen und Sport, Attinghauserstrasse 16, 6460 Altdorf
VS	Service cantonal Jeunesse + Sport, Rue des Remparts 8, 1951 Sion
VD	Dép. de l'instruction, publique et des cultes, Jeunesse + Sport, Rue de la Barre 8, 1005 Lausanne
ZG	Kantonales Amt für Jugend + Sport, Postfach 12, 6301 Zug
ZH	Kantonales Amt für Jugend + Sport, 8090 Zürich
BE	Office cantonal Jeunesse + Sport, Section jurassienne, case postale 254, 2610 St. Imier

Jugend + Sport in der Schule

Uns interessiert natürlich, welche Möglichkeiten der J+S den Schulen bietet. Hier muss gleich betont werden, dass die Schulen eine ausserordentlich wichtige Stellung einnehmen in der gesamten Struktur von J+S. Nebst den Verbänden und Institutionen sind es nämlich in erster Linie die Schulen, die eine echte Basis bilden, auf der sich die J+S-Tätigkeit erst richtig entfalten kann.

Eine wichtige Aufgabe ist den Schulen auch dadurch gestellt, dass die Jugendlichen bereits in jungen Jahren zur sportlichen Betätigung angehalten und motiviert werden müssen. Es ist doch so, dass bereits jetzt die Weichen gestellt werden für die Zeit nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit.

Im Prinzip gelten für die Schulen die gleichen Vorschriften und Weisungen wie für die andern Organisationen. Doch soll auf die folgenden Änderungen hingewiesen werden:

Kurse des freiwilligen Schulsportes

Kurse des freiwilligen Schulsports können gleichzeitig auch als Sportfachkurse bewilligt werden. Für solche Kurse entfällt zwar die Leiterent-

schädigung, hingegen werden die Organisationsbeiträge und die weiteren Leistungen des Bundes vollumfänglich gewährt.

Während des obligatorischen Schulunterrichts

werden Sportfachkurse in Lagerform bewilligt; einzelne Lektionen ausserhalb von Lagern, die mit dem obligatorischen Schulunterricht zusammenfallen, dürfen nicht an Sportfachkurse angerechnet werden. Es zählen lediglich Resultate von Konditionstests, die im obligatorischen Turnunterricht erreicht wurden.

Sportfachkurse in Schullagern und -kolonien können bewilligt werden, auch wenn Sportfach- und Schulunterricht nebeneinander erteilt werden. Es wird nur der Sportfachunterricht entschädigt.

Leistungsprüfungen

Leistungsprüfungen können sowohl im obligatorischen Schulunterricht als auch im freiwilligen Schulsport durch anerkannte J+S-Leiter ohne Einschränkung durchgeführt werden.

Besondere Probleme

Wenn ein Lehrer sein Schullager plant, stellt sich ihm die Frage, ob für seine Klasse eine Beteiligung bei J+S

in Frage kommt. Leider werden nur zu oft Argumente wie Papierkrieg, Schwierigkeiten mit Anmeldefristen, Witterungseinflüsse, welche Verschiebungen zur Folge haben, usw. ins Feld geführt und man hat einen Vorwand, J+S beiseite zu lassen.

Was den sogenannten Papierkrieg betrifft, ist festzuhalten, dass für die Anmeldung eines Sportfachkurses nur die beiden Formulare «Anmeldung Sportfachkurs» und «Kursprogramm» ausgefüllt werden müssen. Alle weiteren administrativen Arbeiten werden nur verlangt, soweit eben ein Leiter vom Angebot der Leistungen des Bundes profitieren möchte.

Die Anmeldefristen sollten eigentlich keine allzu grossen Hindernisse darstellen. Jeder auch nur einigermaßen seriöse J+S-Leiter plant doch seine sportliche Arbeit mit Jugendlichen mindestens drei bis vier Wochen zum voraus.

Witterungseinflüsse, welche unliebsame Programmverschiebungen nach sich ziehen, kommen in der Praxis selbstverständlich immer wieder vor. Die eigens hierfür vorhergesehenen Karten «Meldung Änderung», die beim kantonalen Amt für J+S angefordert werden können, tragen auch diesem Problem Rechnung. So ist es möglich, seinen Betreuerexperten kurzfristig auf eine Programmänderung aufmerksam zu machen. Und sollte gar einmal in letzter Minute ein Anlass verschoben oder abgesagt werden müssen, hat der Leiter die Möglichkeit, seinen Experten telefonisch zu benachrichtigen.

Ein ganz besonderes Problem stellt sich den Leitern in der breiten Streuung von Schülern mit sehr verschiedenen Voraussetzungen. Möglicherweise sind in einer Schulkasse die sportlichen Interessen so differenziert, dass sie sich kaum auf einen einheitlichen Nenner bringen lassen. Es verlangt dies dann vom Lehrer ein grosses Geschick, sowohl den Leistungssportler als auch den eher «unsportlichen» Individualisten derart zu motivieren, dass eine fruchtbare und erfolgreiche sportliche Betätigung erst ermöglicht wird. Gelingt dieses Unterfangen, so ist es sehr wohl möglich, dass sich ein bis anhin «Abseitsstehender» plötzlich für den Sport begeistern lässt.

Leiterentschädigung in der Schule

In einzelnen Kantonen sind die Leiterentschädigungen der Lehrer von den zuständigen Departementen mit Beschluss belegt worden. Grundsätzlich

haben nach den geltenden Vorschriften die Leiter Anspruch auf diese Entschädigung, abgestuft nach Einsatz und Leiterkategorie.

Unseres Wissens sind aber die meisten kantonalen Regelungen solcher Entschädigungen darauf ausgerichtet, in dem Sinn einen Ausgleich zu schaffen, dass wohl J+S-Leiter in der ihnen zustehenden Höhe entschädigt werden, dass aber die andern Leiter von Schullagern ebenfalls gewisse Entschädigungen erhalten. Doch auf keinen Fall dürfen die Leiterentschädigungen gekürzt werden, sie haben den J+S-Ansätzen vollumfänglich zu entsprechen. Bleibt bloss die Frage, ob die Kantone richtig handeln, wenn sie nicht ausgebildete Sportleiter in gleicher Höhe entschädigen wie die ausgebildeten und anerkannten J+S-Leiter. Von der materiellen Seite her wird so nämlich das Interesse der Lehrer beeinträchtigt, im J+S zu arbeiten und sich als Leiter aus- bzw. fortzubilden.

Aus- und Fortbildung von Lehrern und Jugend + Sport

J+S kann heute ohne weiteres auch in die Aus- und Fortbildung der Lehrer eingebaut werden. Voll integriert ist die J+S-Leiterausbildung in den *Turn- und Sportlehrerkursen der Universitäten und in den Sportlehrerkursen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule*. Den Turn- bzw. Sportlehrerkandidaten wird im Verlaufe ihrer Ausbildung der Erwerb von J+S-Leiteranerkennung in mindestens 13 Sportfächern angeboten.

In vielen *Lehrerseminaren* haben die Seminarturnlehrer erkannt, dass hier eine Möglichkeit der Bereicherung der Ausbildung besteht. Sie haben in den gewünschten J+S-Sportfächern die Expertenankennung erworben und bilden ihre Seminaristen im Rahmen des Seminarsportunterrichts zu J+S-Leitern 1 aus.

Dies kann in zwei Formen geschehen:

- Einbau der J+S-Leiterausbildung in den obligatorischen Schulunterricht;
- Angebot von J+S-Leiterausbildungen im fakultativen Sportunterricht;

In einer Seminarklasse wird es immer in jedem Sportfach Anfänger geben. Es ist nicht möglich, diese direkt zu J+S-Leitern auszubilden. Daraus ergeben sich Probleme. Für Leiterausbildungen im Rahmen des fakultativen Unterrichts können sie durch Selektion bei der Zulassung gelöst werden. Auch für J+S-Leiterkurse im

obligatorischen Unterricht sind die geltenden Zulassungsbedingungen von J+S einzuhalten. Das ergibt Schwierigkeiten, wenn nicht eine saubere Trennung vollzogen wird, wie dies etwa in Skikursen geschieht, wo neben dem J+S-Leiterkurs für die schwächeren Fahrer ein J+S-Sportfachkurs durchgeführt wird, der oft auch als Übungsklasse für angehende Leiter eingesetzt werden kann. Ähnlich kann in andern Sportfächern sogar im aufgeteilten Unterricht verfahren werden.

Solche Kombinationen ermöglichen nicht nur eine rationelle Koordination ähnlich gerichteter Ausbildungen, sie kommen auch dem angehenden Lehrer entgegen, der bei Antritt seiner ersten Stelle bereits über eine gewisse Anzahl von Leiteranerkennungen verfügt. Einzelne Gemeinden beachten dies heute bei der Anstellung von Lehrern.

Der Schweizerische Turnlehrerverein und der Schweizerische Mittelschul-Turnlehrerverein bieten im Rahmen der *Leiterweiterbildungskurse* ebenfalls in mehreren Sportfächern die Möglichkeit zum Erwerb der J+S-Leiteranerkennung auf verschiedenen Stufen an.

Zahlreiche Lehrerfortbildungskurse werden in engem Kontakt mit den kantonalen Ämtern für J+S als J+S-Fortbildungskurs durchgeführt.

Schlussbemerkungen

Für J+S ist die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft äusserst wertvoll. Die Schule ist einer der Hauptträger, auf welchen sich die Institution J+S abstützt. Gegen die Hälfte aller in der Leiterausbildung tätigen J+S-Experten sind Lehrer. Rund ein Drittel der bisherigen J+S-Aktivität mit den Jugendlichen hat im Rahmen der Schule oder in engem Zusammenhang mit Schulen stattgefunden. Heute ist also J+S zu einem wesentlichen Teil Sache der Schule. Sie trägt de facto einen erheblichen Teil Mitverantwortung für diese Institution. Im Rahmen der Zusammenarbeit für J+S hat sich ein reger Gedankenaustausch über sportliche Erziehung der Jugend entwickelt, der die Vertreter von Schule, Turn-, Sport- und Jugendverbänden und die für den Sport Verantwortlichen von Bund und Kantonen am selben Tisch zusammenführt.

Eine Gelegenheit für alle, für die gemeinsame Aufgabe das Beste zu geben und von den andern das Gute anzunehmen. ■

Schulturnen und Bundeshaushalt

Dr. Kaspar Wolf, Magglingen

Schulturnen ist, dies sei in Erinnerung gerufen, im Reigen der Schulfächer einziges Bundespflichtfach: seit Jahrzehnten für die Buben, ursprünglich aus Gründen der «Wehrtüchtigung»; seit der Annahme des Verfassungsartikels für Turnen und Sport vor fünf Jahren auch für Mädchen, mit pädagogischer und gesundheitlicher Legitimation. Die Aufwendungen hiezu tragen die Kantone und Schulgemeinden.

Der Bund ist subsidiär wirksam. Er unterstützt Randbereiche des Schulturnens. So finanziert er grundsätzlich die *Fortbildung aller Lehrer*, die Turnunterricht erteilen. Als Treuhänder ungezählter Kaderkurse im ganzen Land, für alle Schulturnstufen und in verschiedensten Sportarten erhalten der Schweizerische Turnlehrerverein, der ihm angeschlossene Mittelschul-Turnlehrerverein und die Konferenz der Hochschul institute für Leibeserziehung namhafte Subventionen. Auch

die *Kantone und kantonalen Lehrerturnvereine* erfahren Unterstützung; alles in allem zurzeit rund dreiviertel Millionen Franken. Ferner gibt der Bund die für den Schulturnunterricht gültigen *Lehrmittel* heraus. Zurzeit bearbeitet ein Autorenteam von Turnlehrern eine Neuherausgabe. Während früher die Lehrbücher gratis und à discrétion der Lehrerschaft abgegeben wurden, prüft man zurzeit in Würdigung des zunehmenden Druckaufwandes und der verfügbaren Bundesmittel, inwiefern sich eine gezielte Gratisabgabe rechtfertigt.

Mit dem Bundesgesetz für Turnen und Sport aus dem Jahre 1972 wurde die Möglichkeit eröffnet, den *freiwilligen Schulsport* zu fördern. Die Absicht ist, bewegungshungrigen Kindern über die drei obligatorischen Wochenstunden hinaus ein erweitertes Sportangebot innerhalb des Schulbereichs zu bieten. Der Start im letzten Jahr war so fulminant, dass die hierfür bereitge-

stellte Million nicht ausreichte. Die «bösen Zeitläufe» wollen es, dass Budgetkürzungen für 1975 hinzukommen. Kurz nach dem Start werden demnach beim freiwilligen Schulsport schon Handbremsen angezogen. Mit dem Bedauern kann man nur die Hoffnung verbinden, dass der tausendfach manifestierte Idealismus jüngerer und älterer Lehrer zugunsten unserer Schüler und Schülerinnen ungebrochen bleibt.

Auch das Angebot der Institution Jugend+Sport ist für Schüler vom 14. Lebensjahr aufwärts beachtlich. Wie viele *Schulskilager* und *Wanderlager* – um nur diese zwei Möglichkeiten zu nennen – werden von Jugend+Sport finanziert, ja ausgerüstet. Allein, auch hier wurde die Sparschraube des Bundes angezogen. Für die nächsten Jahre sind die Halbtaxermässigungen sistiert, ebenfalls die unentgeltlichen sportärztlichen Untersuchungen, von Notfällen abgesehen.

Doch mag auch wie anderswo der Trommelschlag etwas gedämpfter sein, die tausendfachen Anstrengungen und Bemühungen um Hebung des Schulturnens sind ein nicht mehr aufzuhaltender, erfreulicher Dauerprozess. ■

Sportunterricht im Wandel

Dr. Kurt Egger, Magglingen

Kontroverse Meinungen

Die Sporterziehung ist ein wesentlicher Teil der Gesamterziehung. So oder ähnlich steht es in den meisten Verordnungen.

Trotz vielfacher Beteuerungen der erzieherischen Bedeutung des Sports ergeben sich auch heute noch wesentliche Diskrepanzen in der Einschätzung dieses Erziehungsbereichs.

Die einen wollen den Sport als einen unerlässlich-unersetzbaren Teil in der Gesamterziehung integriert wissen, die andern messen dem Sport bestenfalls gewisse Ausgleichsfunktionen bei. Die ersten glauben, «dass die Übung des Leibes nicht nur diesen tüchtig, sondern den „ganzen“ Menschen charakterlich straff, aufrecht und frei mache» (W. Fischer, 1970, S. 162), die letzteren sind «aus zahlreichen plausiblen Gründen geneigt, das Phänomen Sport nach der Wertskala alter

Schulzeugnisse einzustufen, in denen nach einem ersten Crescendo von Betragen und Fleiss die Hauptthemen der humanen Bildung sich entfalteten, worauf dann alles im Unernstesten, bei Zeichnen und den Leibesübungen endete» (A. Mitscherlich, 1970, S. 63).

Auch dort, wo die Sporterziehung als grundlegender Erziehungsbereich anerkannt wird, ergeben sich Differenzen zwischen deklamatorischer Anerkennung und praktischer Verwirklichung. Wenn von 25 bis 30 Wochenstunden in Primar- und Sekundarschulen lediglich 3 Stunden dem Sport vorbehalten sind, so zweifeln wir an der praktischen Realisierung der erzieherischen Anliegen.

Bevor wir auf die Gründe für die hier nur angedeuteten Verunsicherungen in der Sporterziehung eintreten, fragen wir vorerst nach der Abgrenzung und Einordnung dieses Erziehungsbereichs.

Leibeserziehung – Turnunterricht – Sportunterricht?

Die Verunsicherung des Erziehungsbereichs «Sport» manifestiert sich bereits bei der Fachbezeichnung.

Verunsichert sind diesbezüglich vielleicht weniger die Schüler als vielmehr die Erzieher.

Für die Schüler bedeutet der Sport in der Schule in jedem Fall eine *Auflockerung der einseitigen intellektuellen Leistungsanforderungen*. Es dürfte ihnen kaum viel ausmachen, ob dieses Fach mit «Turnen», «Leibesübungen» oder mit «Sport» bezeichnet wird. Entscheidend aus ihrer Sicht ist, dass dieses Fach nicht nur auf dem Stundenplan figuriert, sondern regelmässig und zielgerichtet zu sinnerfühltem Sporttreiben und Sporterleben führt.

In der Sportwissenschaft werden die einzelnen Fachbezeichnungen oft polemisch gegeneinander ausgespielt. Es wird auf den gravierenden Unterschied in der Bedeutung der Begriffe «Leibeserziehung» und «Sportunterricht» aufmerksam gemacht. Jener wird mit der Erziehungsabsicht, die-

ser mit einseitiger Leistungsoptimierung apostrophiert. In der Schweiz sehr gebräuchlich ist immer noch die Fachbezeichnung «Turnen», obwohl die Gleichsetzung von Fach- und Disziplinbezeichnung der Unterrichtspraxis nicht entspricht.

Wir gehen hier von «Sporterziehung» aus. Den Begriff der «Leibeserziehung» lassen wir vor allem wegen der missverständlichen anthropologischen Interpretation fallen. Trotz der kultur-anthropologischen Abgrenzung gegenüber der «Körpererziehung» ist «Leibeserziehung» zu sehr von veralteten, dualistischen Leib-Seele-Vorstellungen geprägt. Abgesehen von historischen Argumentationen ist auch nicht einzusehen, weshalb der Sportunterricht mit «Turnen» bezeichnet werden soll. Wie in K. Widmers «Sportpädagogik» (1974, S. 28 f.) ersichtlich wird, ist die Bevorzugung des Begriffes «Sporterziehung» bzw. «Sportunterricht» nicht nur aus Gründen der eindeutigen Fachbezeichnung gerechtfertigt, sondern vor allem auch aus Gründen der sportwissenschaftlichen, insbesondere der sportpädagogischen Systematik.

Unter *Sporterziehung* verstehen wir die Formen des *schulischen Sports*, d. h. den *Sportunterricht* und den *freiwilligen Schulsport*. Der Begriff des Erzieherischen kann aber durchaus auch für den Bereich des *auserschulischen Sports*, für die verschiedenen Formen des *Freizeitsports*, und auch des *Leistungssports* angemessen sein.

Definitionen

Unter *Sportunterricht* verstehen wir die unterrichtlichen Veranstaltungen im Sport unter der Leitung eines (Sport)-Lehrers. Es ist ein systematischer, pädagogisch gesteuerter Prozess der Lernzielfindung, Lernzielrealisierung und Lernzielüberprüfung.

Wenn wir von *Schulsport* sprechen, so meinen wir die in Ergänzung zum obligatorischen Sportunterricht unter Anleitung der Schule stehenden Formen des freiwilligen Sports.

Der *Freizeitsport* weist sehr vielfältige Formen auf. Unter zeitlichen Gesichtspunkten meint Freizeitsport das Betreiben von Sport in der arbeitsfreien Zeit, insbesondere am Feierabend, am Wochenende und in den Ferien. Unter inhaltlichen Gesichtspunkten verstehen wir Freizeitsport im Anschluss an das «Sportwissenschaftliche Lexikon» (P. Roethig, 1973, 2. Aufl., S. 92) «als Verwirklichung des humanen Rechts des einzelnen



Leichtathletik – Stabspringen. Wiederkehrendes Erlebnis jähren Emporsteigens, jubelnder Schwerelosigkeit und schwindelnden Absturzes. Jugend – Reife – Tod und Auferstehung im gleichen Atemzug. Der Stab wird zum magischen Instrument, der Sprung zum Ritual mittelalterlicher Turniere. Sekunden brausenden Glücks wechseln ab mit Sekunden tiefer Niedergeschlagenheit. Konzentriert ist der Blick auf die Absprungvertiefung gerichtet.

Text und Foto: Hugo Lörtscher

auf Bewegung, Spiel, Freude, Gelichtigkeit im rekreativen Sinne». Freizeitsport ist also mehr als Ausgleichs- und Erholungssport (Kompensation von der Arbeitsbelastung) und sollte nicht im Sinne eines falsch verstandenen Breitensports als Grundlage oder Zubringer für den Spitzensport verstanden werden. Unter organisatorischen Gesichtspunkten differenziert G. Pilz (1974, S. 357) drei verschiedene Ausprägungsformen des Freizeitsports: die *spontane Zuwendung zum Sport* (spontaner, ungebundener Sport), den *Sport unter Anleitung* (abgeleiteter Sport) und den *organisierten Sport* (vereinsgebundener Sport). Bei dieser Gliederung wird deutlich, dass der Freizeitsport weder als Konkurrent des Leistungs- und Spitzensports noch als Konkurrent des Schulsports zu verstehen ist. Er beinhaltet lediglich zusätzliche – wie am Beispiel unseres Jugendsports (J+S) ersichtlich wird – sehr differenzierte Sportangebote.

Unter *Leistungssport* schliesslich verstehen wir die mit dem Ziel einer persönlichen Höchstleistung betriebenen Sportformen. Der Spitzen- oder Hochleistungssport ist dadurch gekennzeichnet, dass ein Höchstmass an persönlichem Einsatz notwendig ist, um den relativen oder auch absoluten Leistungsnormen zu entsprechen.

Nach diesen zur Vermeidung von Missverständnissen notwendigen terminologischen Klärungen wollen wir uns der aufgeworfenen Frage nach der erzieherischen Bedeutung des Sports in der Schule zuwenden.

Weshalb die Verunsicherung in der Sporterziehung?

Trotz der bis in die Antike zurückreichenden und von namhaften Erziehern stets wiederholten Forderung nach Integration der Sporterziehung in die Gesamterziehung stehen wir vor der Tatsache, dass hier eine *Diskrepanz zwischen Wertschätzung und realer Situation dieses Erziehungsbereichs* besteht.

Es können mehrere Gründe für diese Diskrepanz angeführt werden:

- Die Aussenseiterrolle der Sporterziehung beruht z. T. auf dem traditionellen, den Einsichten der modernen Anthropologie widersprechenden, intellektualisierten Bildungsideal (vgl. O. Grupe, 1969).
- Im Vergleich zu anderen Erziehungsbereichen liegt die wissenschaftliche Begründung der Sporterziehung noch in den Anfängen (vgl. K. Widmer, 1974).
- Die sportunterrichtliche Praxis geht überwiegend von vorgegebenen Strukturen und Prinzipien des Phänomens

«Sport» aus. Als isoliertes, sportimmanentes Problem werden die Beziehungen zwischen Schule, Sport und Gesellschaft zu wenig reflektiert (vgl. Arbeitsgruppe Sport, 1975)

– Das Bekenntnis, Sport sei ein Teil der Gesamterziehung, bleibt eine Leerformel, solange die Präzisierung von Zielen und Verfahrensweisen im Sportunterricht auf Tugendkatalogen beruht (vgl. K. Egger, 1975).

Ohne den letztgenannten, spezifisch unterrichtsinternen Aspekt verabsolutieren zu wollen, seien an diesem Beispiel die

Ursachen für die Verunsicherungen etwas näher beleuchtet.

Der Bezug zwischen «Leibesübungen» und Persönlichkeitsbildung ist nicht erst mit der Ausbreitung der modernen Sportbewegung hergestellt worden, sondern zeigt sich durchgehend von den pädagogischen Reflexionen der Antike bis in die Neuzeit. Vielfach wird das *Motiv der Persönlichkeitsbildung* als das bedeutendste Bildungsmotiv der Sporterziehung akzentuiert. Teils geschieht dies in Form normativer Forderungen, teils begründend mit Hinweisen auf die Besonderheiten der sportlichen Unterrichtsinhalte oder auch der Unterrichtsverfahren. Es wird jedoch in diesem bildungstheoretischen Ansatz

– weder bewiesen, dass die zahlreichen sportlichen Tugenden durch das sportliche Engagement wirklich gefördert werden,

– noch der empirische Beweis erbracht, dass diese Tugenden im personalen und sozialen Verhalten auch ausserhalb des sportspezifischen Kontexts aktualisiert werden.

Es kann hier nicht auf die Problematik der bildungstheoretischen Didaktik eingetreten werden (vgl. H. Blankertz, 1969; zit. Lit. zum «Sportcurriculum»). Im Überblick seien lediglich die Hauptargumente dafür skizziert, weshalb die bildungstheoretischen Ansätze in der Sportpädagogik keine konkreten und praxisrelevanten Ergebnisse zeitigt haben.

– Mit der Infragestellung dualistischer und harmonistischer Auffassungen haben die Ansätze der philosophischen Anthropologie wesentlich dazu beigetragen, die Leiblichkeit des Menschen als «Medium seiner Existenz» (Klafki, 1967, S. 142) zu begreifen. *Die Bedingungen für den Bildungs- und Erziehungsvollzug werden aber auf der Grundlage anthropologischer Einsichten zu allgemein formuliert, um in*

der erzieherischen Praxis wirksam zu werden.

– Den formal-funktionalen Bildungstheorien liegt die Vorstellung zugrunde, dass die bei Spiel und Sport engagierten «Kräfte und Vermögen» auch auf aussersportliche Bereiche übertragen werden. Die Idee der inhaltsunabhängigen Kräftebildung (einschliesslich der kognitiven, emotiven und volitiven «Kräfte») scheitert an den Ergebnissen der Transferforschung.

– Die materialen Bildungstheorien genügen der didaktischen Praxis vor allem deshalb nicht, weil die Bildungswirkungen zu einseitig auf den Unterrichtsstoff bezogen sind. Es fehlen die Kriterien für die *Umsetzung der Bildungsinhalte in Bildungsgehalte*.

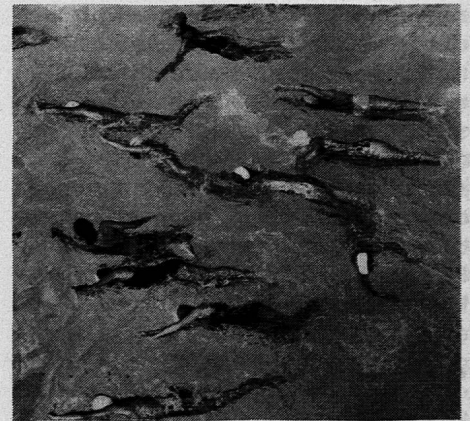
– Auch in den Ansätzen der kategorialen Bildungstheorie fehlen die eindeutigen Kriterien für die Transponierung der didaktischen Kategorien zur unterrichtlichen Praxis, wie in den allgemeinen und vielfach unverbindlichen Lernzielformulierungen zum Ausdruck kommt.

Von der Fachdidaktik zum Sportcurriculum

Die in der Schulpädagogik und -didaktik seit einigen Jahren mit wachsender Intensität einsetzende Neubestimmung der Ziele, Inhalte und Verfahren hat auch das Fach Sport erfasst.

Im Zentrum dieser Neubestimmung steht die «Curriculum-Szenarie», die O. Grupe bereits 1971 (S. 156) mit dem Bild umschrieben hat, «dass der Sport (wieder einmal) auf einen schon fahrenden Zug aufspringt». Auch H. Roehrs (1973, S. 280) charakterisiert die sportpädagogischen Bemühungen als «fachbezogene Adaptation des seit einigen Jahren immer wieder beschworenen curricularen Rituals».

In den letzten Jahren ist in sportwissenschaftlichen Veröffentlichungen sehr intensiv zur sportcurricularen Neubestimmung Stellung genommen worden (vgl. Veröffentlichungen zu «Sportcurriculum» im Anhang). Nach einer Epoche von Einzelreformen erfolgen nun auch praktische Ansätze zu radikalen Gesamtrevisionen der Lehrpläne für den schulischen Sport (vgl. z. B. für die BRD: D. Martin, 1972; N. Wolf, 1974, Arbeitsgruppe Sport, 1975). Auch in der Schweiz wird zurzeit an einem neuen Lehrmittel für den Sportunterricht an den Schulen gearbeitet. Für die Konzeption dieser Lehrmittelreihe ist eine *Standortbestimmung der curricularen*



Schwimmen wie ein Delphin – wessen Traum wäre das nicht? Das Hechtschieszen im ungezwungenen Rahmen des Schwimmunterrichts der Schule ist ein Anfang dazu.

Im Einswerden mit dem Wasser sucht der Mensch unbewusst den Weg zu jenem Element zurück, aus dem sich das Leben in einem Jahrmillionen dauernden Schöpfungsakt entwickelt hat.

Text und Foto: Hugo Lörtscher

Diskussion von entscheidender Bedeutung.

Was hat «das curriculare Virus» (J. M. Schmitz, 1972, S. 229) der Sporterziehung gebracht? Sind lediglich neue, in ihrer verwirrenden Fülle nicht gerade sehr verständliche Vokabeln geschaffen worden, während in der Substanz der Sporterziehung alles beim alten bleibt – oder handelt es sich hier tatsächlich um grundlegende Neuerungen?

Man mag die zum Teil stark divergierenden Theorieansätze mit Recht reserviert zur Kenntnis nehmen und die fast babylonische Sprachverwirrung in der curricularen Terminologie bedauern. Gleichwohl verspricht das *Curriculum als Instrument zur Planung, Realisierung und Kontrolle des Unterrichts* (vgl. K. Frey, 1971, 2. Aufl., S. 30 ff.) auch in der Sporterziehung zu grundlegenden Neuerungen zu führen. Ohne auf die vielfältigen curricularen Aspekte des Sportunterrichts detailliert eintreten zu können, versuchen wir nachfolgend, die Bedeutung des curricularen Denkens für die Sporterziehung stichwortartig aufzuzeigen.

Lernzielbegründung

Ein Hauptunterschied zum traditionellen Lehrplankonzept der Sportpädagogik liegt vor allem darin, dass im curricularen Ansatz die Frage der Lernzielfindung und -begründung nicht isoliert, fachbezogen angegangen wird, sondern grundsätzlich nach den Funktionen des Sports für die Lebensbewältigung und Lebensbereiche

nung gefragt wird. Für die Entscheidung, welche Qualifikationen als curricular bedeutsam für den Sportunterricht zu betrachten sind, zeichnen sich verschiedene Bezugsebenen ab (vgl. Funke/Klaess, 1973, S. 73 ff.). Ausschlaggebend für diese primären curricularen Entscheidungen ist, dass dem weiteren Spektrum an möglichen Bestimmungsfaktoren Rechnung getragen wird. Einseitige Orientierungen an erziehungstraditionellen, fachdidaktischen, gesellschaftspolitischen oder soziokulturellen Gegebenheiten führen zu unzulässigen Verkürzungen im Curriculumkonzept (vgl. St. Grössing, Kongressbericht 1975).

Lernzielbestimmung

In der gegenwärtigen Curriculum Diskussion nehmen die Fragen der Lernzielbegründung und Lernzielbestimmung den breitesten Raum ein. Dabei ist man sich in der *Ablehnung der allgemeinen und vielfach überhöhten bildungstheoretischen Zielangaben* einig. Einig ist man sich auch in der Einschätzung der hohen *Bedeutung präzise formulierter Lernziele für eine sinnvolle Planung, Realisierung und Überprüfung von Unterricht*.

Die Formulierung von Lernzielen kann auf verschiedenen Abstraktionsniveaus und nach verschiedenen Ordnungskriterien erfolgen.

Nach anfänglichen Forderungen, die Lernziele konsequent zu operationalisieren (genaue Fixierung des überprüfenden Endverhaltens), dürfte sich heute der realistischere Ansatz der Lernzielformulierung auf einem mittleren Niveau (Grobziele im Sinne von Christine Möller 1973) durchsetzen. Die *Lernziele auf mittlerem Niveau* werden «die Vermittler zwischen den pädagogischen Leitideen und Feinzielen des Unterrichts» (St. Grössing, Kongressbericht 1975).

In der Lernzeileinteilung liegt vielleicht eines der schwierigsten Probleme bei der Konzeption eines Sportcurriculums. Auch die sportcurricularen Lernzielentscheidungen müssen sich an mehreren Taxonomien orientieren (vgl. K. Frey, 1972, 2. Aufl., S. 195).

Die Zuteilungsordnung von Lernzielen im Sportunterricht kann nach psychologischen und nach inhaltlich-thematischen Gesichtspunkten vorgenommen werden. In den «psychologischen Taxonomien» wird primär nach prozessualen Aspekten im Aufbau des Verhaltens differenziert, und in den «inhaltlich-thematischen Taxonomien»

wird mehr von kulturellen Elementen oder von Lerngegenständen ausgegangen (vgl. K. Frey, do. S. 197 f.).

Eine weitere für die Formulierung von Lernzielen im Sportunterricht sehr wesentliche Differenzierung betrifft die Präzisierung des Lebensbereichs, in dem das Verhalten geäußert werden soll. Diesbezüglich kann von fachspezifischen und fachübergreifenden Zielen gesprochen werden. (Vgl. R. W. Tyler, 1973, S. 53 f.).

Lernzielrealisierung

Obwohl der Akzent in der aktuellen Curriculum Diskussion eindeutig auf der Lernzielbegründung und Lernzielbestimmung liegt, gilt es, das Wirkgefüge all jener unterrichtsrelevanten Bedingungen zu analysieren, die für die Realisierung der Lernziele entscheidend sind. Wir wählen den Begriff der Lernzielrealisierung nicht nur in Abgrenzung zur bildungstheoretischen Didaktik, sondern weil der Begriff der Methodik zur Bezeichnung dieses Wirkgefüges zu eng ist.

Die Probleme der Lernzielrealisierung beziehen sich nicht nur auf die Wahl des Lernverfahrens, sondern auf sämtliche lernbeeinflussenden Bedingungen, wie

- Bestimmung der *Unterrichtsinhalte* («Lifetimesport» – traditionelle Schulsportarten),
- Bestimmung der *Unterrichtsorganisation* (z. B. Differenzierung des Unterrichts nach Kriterien der Neigung, der Leistung oder auch nach Fachstrukturen),

Literaturverzeichnis

- Arbeitsgruppe Sport: Schulsport im Abschied. Analysen zur Bewegungslosigkeit (Rowohlt), Hamburg, 1975.
- Blankertz, H.: Theorien und Modelle der Didaktik. In: Grundfragen der Erziehungswissenschaft, Hrsg. K. Mollenhauer, Bd. 6, München, 1969
- Egger, K.: Lernübertragungen in der Sportpädagogik. Bildungstheoretische, methodologische und lernpsychologische Aspekte des Transferproblems im Sportunterricht. Basel, 1975
- Wissenschaftliche Schriftenreihe des Forschungsinstituts der ETS Magglingen, Nr. 8
- Fischer, W.: Die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesamterziehung des Menschen. In: Sport und Leibeserziehung, S. 158–167. Hrsg. Plessner, H. u. a. München, 1970

– *Unterrichtsstil* (Fragen nach der Dominanz des Lehrers bzw. der Mitbestimmung der Schüler; Fragen der Kommunikation, Kooperation und der Kreativität im Unterricht),

– *Motivierung* (fremdbestimmte bzw. selbstbestimmte; leistungsorientierte bzw. interessenorientierte Motivationsformen),

– *Unterrichtsmedien* (Wahl der Lern- und Lehrhilfen),

– *Situative Bedingungen* (Planung von Sportanlagen, Freizeiträumen, Geräten).

Wie diese Beispiele von Faktoren der Lernzielrealisierung verdeutlichen, muss dieses Curriculumelement in einem sehr engen Bezug zur Lernzielbestimmung gesehen werden. Die gleiche Feststellung ergibt sich auch für das dritte Element, für die Lernzielüberprüfung.

Lernzielüberprüfung

Die Lernzielüberprüfung hat sich auf sämtliche Zielbereiche zu erstrecken. Sie darf also nicht auf die Bewertung und Beurteilung motorischer Eigenschaften oder Fertigkeiten reduziert werden!

Wir verstehen die Lernzielüberprüfung im Sinne eines *permanenten Ist-Sollwert-Vergleichs* in sämtlichen Lernzielbereichen. Natürlich geraten wir damit in Konflikt mit den traditionellen Formen der Notengebungspraxis im Sportunterricht. Müssen die Lernziele dem Evaluationsverfahren angepasst werden? Soll gar für die Ziele

Frey, K.: Theorien des Curriculums. Weinheim und Basel, 1971, 2. Aufl.

Funke, J.; Kläss, P.: Inhalt und Verfahren. In: Jost, E.: Sportcurriculum. Schorndorf, 1973

Grupe, O.: Zur anthropologischen Dimension von Curriculum-Entscheidungen im Sport. Sportwissenschaft 1, 1971/2, S. 156 bis 178

Grupe, O.: Grundlagen der Sportpädagogik. Anthropologisch-didaktische Untersuchungen. Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, Hrsg. Bock, H.-E. u. a., München, 1969

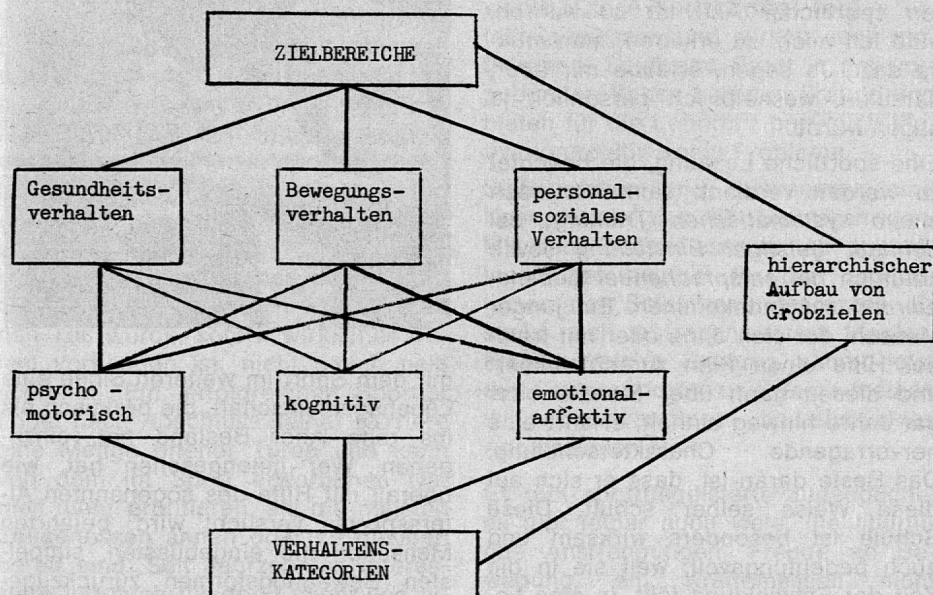
Klafki, W.: Das pädagogische Problem der Leistung. In: Sport und Leibeserziehung, S. 137–158. Hrsg. Plessner, H., München, 1970

Kongressbericht: Sport in der Schule – Sport fürs Leben? Ziele und Methoden des Sports auf der Oberstufe der Schule. VI. Internationaler Kongress für zeitgemäße Leibeserziehung, im Druck (Fortsetzung S. 470)

bezüglich des personalen und sozialen Verhaltens auf den Ist-Sollwert-Vergleich verzichtet werden? Oder sollten nicht sinnvollerweise die Überprüfungsverfahren auf die Zielsetzungen im Sportunterricht abgestellt werden?

Lernzielbereiche des Sportunterrichts

Die Frage nach den Funktionen des Sports für die Lebensbewältigung und Lebensbereicherung führt uns zur folgenden Zuteilungsordnung von Lernzielen:



Wir müssen an dieser Stelle darauf verzichten, diese Zuteilungsordnung der Lernziele für den Sportunterricht näher zu begründen.

Abschliessend sei lediglich versucht, die Leitideen für die drei Zielbereiche soweit zu präzisieren, dass das im Theoretischen Lehrmittel für den Turn- und Sportunterricht anvisierte Gesamtkonzept in den Grundzügen sichtbar wird.

Gesundheitsverhalten

Die Leitidee für diesen Lernzielbereich liegt in der Entwicklung, Erhaltung und Verbesserung des menschlichen Wohlbefindens und der Gesundheit. Durch angemessene Belastungen soll die «Fitness» zu psycho-physischem Wohlbefinden und zu einer optimalen Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft beitragen (vgl. G. Schönholzer, 1971).

Es kann sich bei diesem integralen Verständnis des Gesundheitsbegriffes also nicht darum handeln, durch körperliche Belastungen, ausschliesslich die physische Leistungsfähigkeit mit ihren Grundkomponenten der Muskelkraft, der lokalen und allgemeinen aeroben und anaeroben Kapazität (Sauerstoffhaushalt) und der psycho-motorischen Fähigkeiten zu verbessern.

Die Möglichkeiten sportlichen Übens im Hinblick auf das psycho-physische Wohlbefinden sollen nicht nur praktisch erfahren, sondern auch kognitiv erfasst werden. Im Sportunterricht müssen auch die Kenntnisse über die grundlegenden Zusammenhänge zwischen körperlichen Belastungen und Anpassungsprozessen sowie Einsichten zu Problemen der Gesundheit erworben werden.

Ganz entscheidend im Hinblick auf eine lebenslange Gesundheitsvorsorge dürften sich die emotional-affektiven Beziehungen zum Sport auswirken. Mit *Fitnessstraining* meinen wir nicht, dass der Körper analog zu einer Maschine lediglich einer minimalen Wartung (mittels Fitnessgeräten in allen Preislagen) bedarf, wir verstehen diesen Begriff als *Kategorie der Lebensführung* (vgl. J. Schiffer, 1973, S. 189). Das Konditionstraining muss deshalb unter den Gesichtspunkten der *Leistung* und des *Erlebens* geplant werden.

Bewegungsverhalten

Auch in der Bewegungserziehung genügt die rein motorische Schulung von Bewegungsfertigkeiten nicht. Die Unterstützung der sich entfaltenden Selbstbestimmung im sportlichen Freizeitverhalten erfordert reflektierte

Wertungen und Entscheidungen sowie bewusste Einstellungen zum sportmotorischen Können. In der motorischen Grundausbildung geht es primär um die Aneignung und Verbesserung motorischer Grunderfahrungen sowie um die Ausbildung vorwiegend jener sportmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zu sportlichen Aktivitäten in der Freizeit und auch im Erwachsenenalter vorbereiten und motivieren.

Im sportmotorischen Training müssen auch Kenntnisse und Einsichten erworben werden, die zu selbstbestimmtem Sporttreiben befähigen.

Bei der systematischen Förderung des Bewegungskönnens und des Bewegungsverständnisses gilt es aber auch die Gefahren der *Verschulung des sportlichen Bereichs* (H. v. Hentig) zu beachten. Der planerische Zugriff darf die «Unmittelbarkeit der sportlichen Aktivität» (Volkamer) nicht zerstören. Positiv formuliert: Die bedeutsamen emotional-affektiven Komponenten des Bewegungserlebens bedürfen einer ebenso grossen Beachtung wie die mess- und überprüfbaren Momente des Bewegungskönnens und des Bewegungsverständnisses.

Personales und soziales Verhalten

Eine Vorbemerkung: Personales und soziale Einstellungen sind nicht sportimmanente Werte, die sich im Sinne von «sportmanship attitudes» in der sportlichen Auseinandersetzung gewissermassen «von selbst» entfalten und automatisch auf andere Lebensbereiche übertragen werden, sondern Ergebnisse des lernenden und lehrenden Bemühens (vgl. K. Egger, 1975, S. 104 f.). Auch wenn personale und soziale Verhaltenstendenzen weniger durch sukzessive Annäherung und differenzierte Verstärker gelernt als vielmehr durch Imitations- und Identifikationsprozesse erworben werden, gilt es, die entsprechenden Lernbedingungen im Sportunterricht sorgfältig zu planen. Für diese Planung entscheidend dürfte sich eine realistische, die Problematik der Lernübertragung berücksichtigende Zielbestimmung auswirken.

Welches sind die Möglichkeiten der Beeinflussung des personalen und sozialen Verhaltens durch Sport? Im Anschluss an K. Widmer (1974, S. 149 f.) verstehen wir den Individuations- und Sozialisationsbegriff als theoretisches Konstrukt, bestehend aus dem Insgesamt jener psychischen Dispositionen, die das Individuum

zum selbstbestimmten und sozialintegrativen Handeln befähigen.

Motorische Lernerfahrungen sollen die Entscheidungs- und Bewegungskompetenz fördern. Entscheidungsvollzüge in den Situationen des Sports sollen die Bereitschaft zu kooperativem Verhalten und die Selbstsicherheit begünstigen.

Die Schüler müssen im Sportunterricht befähigt werden, ihr eigenes sportliches Verhalten, ihren Sozialisationsbezug (Rolleneinsicht) sowie den Stellenwert des Sports in der Gesellschaft kritisch zu reflektieren.

Durch die permanenten Entscheidungen in individuellen und kollektiven Sportaktivitäten sollen die Schüler lernen, ihre Stimmungen, Gefühle und Affekte erlebnismässig im sozialen Rahmen zu bewältigen. ■

Literaturverzeichnis (Schluss)

Martin, D.: Schulsport in Deutschland. Ein Vergleich der Sporterziehung in den allgemeinbildenden Schulen der BRD und der DDR. Schorndorf, 1972

Mitscherlich, A.: Sport – kein pures Privatvergnügen. In: Sport und Leibeserziehung, S. 58–65. Hrsg. Plessner, H. u. a., München, 1970

Pilz, G.: Sozialpsychologische Aspekte des Freizeitsports. In: Jugend und Sport, 10, 31, 1974, S. 355–358

Röthig, P.: (Redaktion) Sportwissenschaftliches Lexikon. Hrsg. Ausschuss Deutscher Leibeserzieher. Schorndorf, 1973, 2. Aufl.

Schiffer, J.: Freizeitverhalten aus der Sicht des Soziologen. Schweiz. Zeitschrift für Sportmedizin, 21. Jg., 1973, S. 189–196

Schmitz, J. N.: Betrachtungen zur aktuellen Curriculumsdiskussion im Sport. In: Die Leibeserziehung, 21, 1972, 7

Schönholzer, G. (Hrsg.): Fitness als Begriff und Ziel. 11. Magglinger Symposium. Basel, 1971. Wissenschaftliche Schriftenreihe des Forschungsinstituts der ETS Magglingen, Nr. 3

Sportcurriculum: Wir verweisen auf die Literaturübersicht in folgenden Werken:

Jost, E. (Hrsg.): Sportcurriculum. Entwürfe – Aspekte – Argumente. Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Materialien zur Sportpädagogik. Stuttgart, 1973

Sportwissenschaft 1. Jg., 1971/2. Schwerpunktthema: Revision des Sportcurriculums
Tyler, R. W.: Curriculum und Unterricht, Düsseldorf, 1973

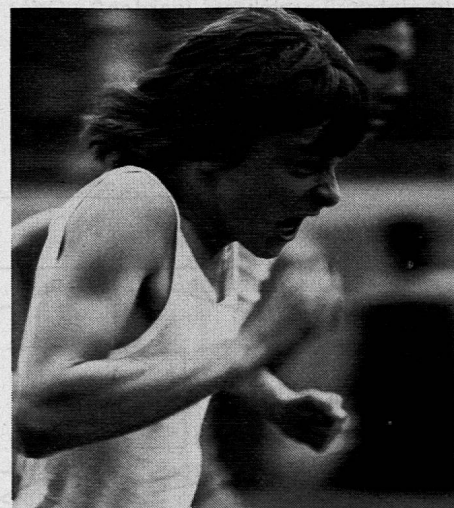
Widmer, K.: Sportpädagogik. Prolegomena zur theoretischen Begründung der Sportpädagogik als Wissenschaft. Stuttgart, 1974

Wolf, N.: Dokumente zum Schulsport. Bemühungen des Deutschen Sportbundes 1950–1974. Hrsg.: Ausschuss Deutscher Leibeserzieher. Schorndorf, 1974

Leistungssport in der Jugend – ja oder nein?

Diese Frage berührt in der Regel nur Jugendliche, die sich zum sportlichen Wettkampf hingezogen fühlen, was meistens heisst, dass sie einiges Talent in sich spüren. Um die Toleranz gegenüber den verschiedensten Arten sportlicher Aktivität zu wahren, hüte ich mich, zu erklären, man *müsse* dazu Ja sagen, erlaube mir aber, darzutun, weshalb ich persönlich ja sagen würde.

Eine sportliche Leistung, die beachtet zu werden verdient, kann nur nach einem *systematischen Training*, bei *richtiger geistiger Einstellung* sowie natürlich bei *entsprechender Lebensführung* zustandekommen. Ein junger Mensch, der sich ohne oder mit fremder Hilfe einen Plan zurechtzimmert und diesen dann über Monate oder gar Jahre hinweg einhält, erfährt eine hervorragende Charakterschulung. Das Beste daran ist, dass er sich auf diese Weise selber schult. Diese Schule ist besonders wirksam und auch bedeutungsvoll, weil sie in die Zeit der Entwicklung fällt, in eine Lebensphase also, die beinahe für alle Jugendlichen Probleme physischer wie psychischer Natur bereithält. Man kann, je nach Einstellung, behaupten, der junge Sportler verliere dadurch eine Menge Zeit. Dagegen darf ins Feld geführt werden, der Leistungssport bewahre ihn davor, seine Zeit für Dümmeres zu verwenden. Im Alter zwischen 14 und 20 ist jeder heranwachsende Mensch von einiger Vitalität gefährlichen Einflüssen ausgesetzt. Noch etwas: Wer in jungen Jahren mit dem Leistungssport in Berührung kommt, besitzt gute Aussichten,



mit dem Sport im weiteren Sinne eine Lebensgemeinschaft, die praktisch bis ins reife Alter Bestand hat, einzugehen. Wer mitangesehen hat, wie überall mit Hilfe des sogenannten Alterssportes versucht wird, bejahrten Menschen die eingebüsst, simpelsten Bewegungsformen zurückzugeben, der wird diese etwas abwegige Begründung und den Gedankenflug über mehrere Jahrzehnte des Menschenlebens hinweg verstehen.

Alles, was einem Jungen in dieser kritischen Entwicklungsphase Halt verspricht, kann positiv sein. Vielleicht ist es Briefmarkensammeln, es kann ein nettes Mädchen sein. Wettkampfsport ist die beste aller Möglichkeiten, denn er verhilft auch noch zu voller körperlicher Entfaltung und schenkt dem jungen Menschen dadurch ein physisches Plus, von dem er zeitlebens profitieren kann. Wenn ich solche Überlegungen anstelle, bin ich mir auch der *negativen* Auswirkungen bewusst. Niemals würde ich mich zur Behauptung versteigen, ein hartes Training wirke sich auf die Schule oder den Beruf nur positiv aus. Die von der täglichen körperlichen Beanspruchung provozierte Dauermüdigkeit lässt sich vielfach trotz grösster Willensanstrengung nicht überbrücken. Ausserdem kann ein starkes inneres Engagement an den Leistungssport den Geist allzu sehr absorbieren oder doch wenigstens beschäftigen. Trotz dieser Vorbehalte glaube ich, mit einem gut ausgedachten Training, einer klugen Einteilung des Tagesprogramms und einigem Verständnis seitens der nächsten Umgebung lasse sich die Doppelbelastung verkraften. Sie hat das Gute, dass sie die Jungen «hartklopft».



Freiwillige Leistung oder Leistungszwang?

Elitesport

Für die Begabtesten kommt eines Tages die Frage, ob sie beim Elitesport mitmachen wollen; beinahe ausnahmslos wollen sie. Der Zeitpunkt für schwerwiegende Entscheidungen lässt dann meistens nicht auf sich warten, denn was im landläufigen Leistungssport noch möglich ist, versagt im Elitesport. Sport, Beruf und eventuell auch noch Familienpflichten lassen sich nicht mehr unter den selben Hut bringen. Soll man möglicher, keineswegs aber garantierter sportlicher Erfolg wegen den Beruf vorübergehend aufgeben, das Studium verlängern oder gar unterbrechen? «Unter keinen Umständen», werden die meisten der Gefragten antworten. Ich für meinen Teil würde, sofern wirkliches Talent vorhanden ist, nicht gleich nein schreien. Ein erfolgreicher Sportler findet nach Abschluss seiner Karriere eine Menge offener Türen und kann von dem im Sport erworbenen Namen mehr profitieren, als die meisten Zeitgenossen ahnen oder zu glauben bereit sind. Seit Jahrzehnten interessiere ich mich für den Lebensweg alter Grössen, vorwiegend solcher aus dem Skisport. Eine beträchtliche Zahl machte den Weg, erstaunlich viele sogar einen erfolgreichen. Natürlich gibt es auch unter ehemaligen Elitesportlern verkrachte Existenzen, aber deren Zahl ist prozentual gering. Frage: Gingen die Nicht- oder Gelegenheits-sportler ausnahmslos erfreuliche Wege?

Hans Brunner, Magglingen



Keine Alternative zu Sport, aber auch ein mögliches Vergnügen!

Neue Wege bei der Einführung des Lehrlingssportes

Viktor Jenny, Magglingen

Ein Kind entwickelt sich zum Jugendlichen. Es wird grösser und kräftiger. Es läuft schneller, springt höher, wirft weiter. Diese Fortschritte werden erlebt, gemessen und wirken auch motivierend. Spiel und Sport in der vorpuberalen Phase bereiten Freude und bieten für die Lehrkraft bezüglich Motivation relativ wenig Probleme.

Sich austoben und Sich messen sind Kennzeichen des 13- bis 16jährigen. Mit dem Ende dieser ersten puberalen Phase beginnt für den Jugendlichen der Selbstfindungsprozess. Er sucht nach erstrebenswerten Idealen. Frage: Welche Stellung nimmt jetzt der Sektor Sport – und damit meinen wir den aktiven Sport – im Leben eines Adoleszenten ein?

Es gibt sportbegeisterte Jugendliche, es gibt leider auch viele, die sportliche Anstrengungen, Freude an Bewegung, am Kräften messen nicht schätzen.

Bei der Antwort auf die Frage «Wozu überhaupt obligatorischer Sportunterricht bei den 16- bis 20jährigen?» muss dieser Sachverhalt beachtet werden. Die Formulierung des Unterrichtszieles beim Lehrlingssport war insofern einfacher, als Turnen und Sport neu eingeführt wurden; man war praktisch nicht traditionsgebunden. Der übliche Turnunterricht an Mittelschulen sollte nicht unbesehen kopiert werden. Zum allgemeinen Fitnesstraining mit Spielausbildung (allgemeine Sport- und Spielausbildung) kommt neu der Wahlfachunterricht dazu.

Sportunterricht als Basis für Erwachsenen-sport

Gerade gegen Ende der Schulzeit sollte sich der Sportunterricht auch an den realisierbaren Bedürfnissen des Erwachsenen orientieren. Demnach müsste Gelegenheit geboten werden, im Rahmen des obligatorischen Unterrichts jene Sportarten zu erlernen, die später – mit 30, 40 und mehr Jahren – auch noch ausgeübt werden können (Life-Time-Sport). Kriterien bei der Auswahl dieser Sportarten sind die möglichst weitgehende Unabhängigkeit von Alter, Anlagen und Geschlecht (für Sport im Familienkreis). Konsequentes Weiterdenken verlangt auch andere Unterrichtsinhalte. Nebst der heute vorherrschenden Ausrich-

tung auf den Wettkampfsport sollte der *Freizeitwert einer Sportart* stärker hervorgehoben werden. Konkret: Im Schwimmen wird das Tauchen mit Tauchbrille und Schnorchel, das Fortbewegen mit Flossen, und es werden kleine Spiele im Wasser erlernt anstelle von Salto- und Kieferwenden und «sturem» Training, um bessere Schwimmzeiten über 100 m zu erhalten. Oder im Tennis: überlassen wir primär den Klubs die Schulung einer ausgefeilten Technik. Zeigen wir im Lehrlingssport doch auch einfaches «Tennis» auf Kunststoff- und Hartplätzen mit selbsterfundenen Spielregeln! Gerade die Gruppe der sogenannten Vor- und Rückhandspiele (Badminton, Indica, Tennis, einfache Ballspiele zu zweit und zu viert) hat einen hohen Freizeitwert.

Vom Turnunterricht zum Sportunterricht

Im Lehrlingssport sollen im Rahmen des obligatorischen Unterrichts auch mehrere Sportarten angeboten werden. Die einen ansprechendste ist auszuwählen. Während eines Semesters wird der Unterricht in der gewählten Sportart besucht.

Damit soll der *Stellenwert der Leistung im Sportunterricht* keinesfalls verleugnet werden. Leistung ist ein Prinzip unserer Gesellschaftsstruktur, mit dem der Schüler im Sportunterricht ebenso wie in den andern Fächern konfrontiert werden muss. Allerdings – Leistung ist nur ein Prinzip, und es scheint, dass sich die Sportlehrkräfte vor allem mit diesem Prinzip befassen (Operationalisierung der Lernziele, Tests usw.).

Im *Wahlfachunterricht* soll der Jugendliche die Kenntnisse in einer Sportart vertiefen und möglichst alle *Erscheinungsformen und Erlebnis-inhalte* kennenlernen. Organisieren lässt sich diese Art Unterricht wie folgt: Im Stundenplan wird für beispielsweise drei Klassen gleichzeitig Sportunterricht eingesetzt. Alle Lehrtöchter und Lehrlinge dieser drei Klassen können aus einem Angebot von drei verschiedenen Sportarten, die ihnen am meisten zusagende auswählen. Aus

praktischen Überlegungen heraus empfiehlt sich, vom Lehrling auch einen Alternativvorschlag zu erhalten (1. und 2. Priorität). Gerade bei wöchentlich nur einer oder höchstens zwei Lektionen Sport garantiert dieser Unterricht viel eher eine Vertiefung in eine Sportart. Auch zeigen die Erfahrungen, dass die Motivation zum Mitmachen viel grösser ist als beim üblichen Turnunterricht.

Der Wahlfachunterricht bedeutet eine äusserer Reform des obligatorischen Unterrichts, zur inneren Reform kommen wir mit einem

Überdenken der Ziele und Inhalte einer Sportlektion

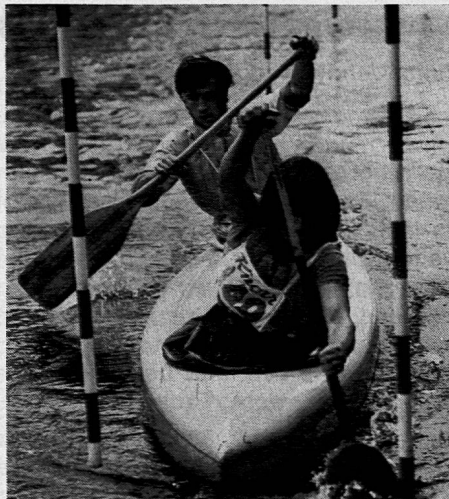
Sie kennen Einführungs- und Schulungslektionen. Beide sind stofforientiert – genau wie die Lehrpläne für Turnen und Sport. Diese *einseitige Betonung des Stofflichen* liegt ganz auf der Linie der geschichtlichen Grundtendenz: Diese ist unzweifelhaft auf Technisierung gerichtet. Unterrichtsplanung, Organisationsformen, methodische Aufbaureihen, Einsatz von audiovisuellen Mitteln befassen sich ausschliesslich mit dem Stofflichen. Dabei soll – und darin sind sich praktisch alle einig – der Turn- und Sportunterricht einen *Beitrag zur harmonischen Gesamtentwicklung des Menschen* leisten. Kann der Sportunterricht dazu lediglich Stoffliches, Äusserliches, Körperbezogenes bieten? Sicher nicht!

Vom Stofflichen zum Menschlichen

Psychomotorische Lernziele sind zugunsten der affektiven und kognitiven Lernziele einzuschränken. Auch gruppendynamische Ziele sind vermehrt zu berücksichtigen.

Wir sollten nebst den traditionellen auch ganz anders gelagerte Ziele oder Themen setzen. Traditionelle Ziele sind beispielsweise: Einführung der Hangtechnik im Weitsprung oder Schulung Salto vorwärts mit Minitramp oder Verbessern der Wurfarten für den Torwurf. Solche psychomotorische Lernziele sind relativ einfach zu operationalisieren (= Sachverhalte einem Messverfahren zuordnen).

Eine sehr verbreitete Taxonomie (Bloom) unterscheidet zwischen psychomotorischen, kognitiven und af-



Teamwork-Bewährung

fektiven Lernzielen. Eine vermehrte Ausrichtung auf die kognitiven und affektiven Ziele führt zu andern Schwergewichten.

Kognitive Ziele:

- Regelwerk eines Spieles erlernen;

Affektive Ziele:

- Beherrschen der Emotionen auch bei bewussten Fehlentscheiden des Schiedsrichters

- Das Selbstbewusstsein von körperlich schwächeren Schülern mit Handgeräten fördern.

Vermehrt können auch *Aufgaben der Gemeinschaftsbildung* als Ziel vorgegeben werden (gruppendynamische Ziele).

- Mit dem Hilfsmittel Ball das partnerschaftliche Verhalten von zwei und drei Personen stärken.

- Eine Atmosphäre schaffen und Hilfsmittel bereitstellen, damit sich Gruppen mit einem vorgegebenen Thema kreativ betätigen können.

Das Erfüllen von solch anders gelagerten Zielsetzungen bedingt auch ein vermehrtes Berücksichtigen des pädagogischen, psychologischen und soziologischen Grundwissens. Leisten wir mit einer solchen Zielsetzung im Sportunterricht nicht einen grösseren Beitrag zur Gesamterziehung des Jugendlichen? ■

Literaturhinweise:

Manninger und Tollich, «Lernziele für Leibesübungen», Innsbruck, 1974, Inn-Verlag
«Motivation im Sport», 4. Kongress für Leibeserziehung vom 7. bis 10. Oktober 1970 in Münster, Kongressbericht, Verlag Karl Hofmann, Schondorf

«Thema Curriculum», Heft 3 Sozialkundliche Curricula, 1974, Verlag L. Rotsch, Benhausen.

Der Beruf des Gymnastiklehrers

Katarina Lang, Zürich

Allgemeines

Gymnastik als Bewegungsmöglichkeit gewann in den letzten Jahren mehr und mehr an Bedeutung. Im Rahmen des Schulturnunterrichts wird eine gezielte Haltungsgymnastik angestrebt; Ärzte weisen Patienten mit gefährdeten Rücken oder anderen Haltungsschäden, die nicht einer speziellen heilgymnastischen Behandlung bedürfen, an Gymnastikschulen.

Gymnastik wird von breiten Kreisen als Mittel zur allgemeinen Entspannung und regelmässigem Körpertraining betrieben. Heilgymnastik, Gymnastik für ältere Leute und für Kinder sind Spezialsparten.

Ziel eines guten Gymnastikunterrichts ist der Aufbau einer korrekten Körperhaltung, Schulung des Körpergefühls und des Bewegungsgefühls. Im Gegensatz zum Fitnesstraining, welches vor allem auf Leistung hinzielt, versucht die Gymnastik, die Kräfte im Wechsel von Spannung und Entspannung so einzusetzen, dass körperliches Wohlbefinden resultiert.

Der Beruf des Gymnastiklehrers ist ein freier Beruf. Da in der Schweiz der Titel «Gymnastiklehrer» nicht geschützt ist, kann der Beruf auch von mangelhaft ausgebildeten Personen ausgeübt werden.

Der Schweizerische Berufsverband für Tanz und Gymnastik (280 Aktiv- und 220 Passivmitglieder) bemüht sich seit Jahren, das Berufsniveau zu heben, die vier ihm unterstellten Schulen zu beraten und deren Arbeit zu verfolgen. Er erteilt in diesen Schulen das Gymnastiklehrerdiplom.

Voraussetzungen:

Eine gute Allgemeinbildung, ein gesunder, normal gewachsener Körper, überdurchschnittliches Bewegungsgefühl, Musikalität, Phantasie, Interesse am Menschen sowie viel Einfühlungsvermögen sind die Idealvoraussetzungen. Nach den Regeln des Berufsverbandes ist zum Erwerb des Gymnastiklehrerdiploms ein Mindestalter von 20 Jahren vorgeschrieben.

Berufsausbildung:

Eine solide Ausbildung dauert 2½ bis 3 Jahre bei einer wöchentlichen Stundenzahl von 20 bis 25 Lektionen. Die



Fächer umfassen Rhythmik, Anatomie, Arbeit mit Geräten (z. B. Ball, Reifen, Seil), Bewegungsgestaltung, Improvisation, Volkstanz, Gruppenarbeit und systematisches Training. Während ihrer Ausbildungszeit haben die Schüler regelmässig Lehrproben und schriftliche Arbeiten auszuführen. Bei diesem Pensum ist es nicht möglich, neben der Ausbildung einen Beruf auszuüben. Sogenannte Schnellausbildungen sind eine völlig ungenügende und oft unbefriedigende Grund-

lage für einen guten Unterricht. Der Gymnastiklehrer beschäftigt sich mit Kindern, Frauen und Männern jeden Alters, mit bewegungsbegabten, mit verkrampten und haltungsgeschädigten Menschen. Er muss sich der Haltungsschäden und der Entfaltungsmöglichkeiten eines jeden einzelnen bewusst sein und die Übungen danach auswählen, damit niemand überfordert wird. Dies verlangt eine grosse Erfahrung, ein vielfältiges Wissen und Können.

Die Heilgymnastik stellt ein Spezialgebiet dar. Die Ausbildung erfolgt an Spitälern. Differenzierte medizinische Kenntnisse sind unerlässlich. Die Ausbildung umfasst nicht nur spezielle Bewegungen, sondern auch Massage und Behandlung mit medizinischen Geräten usw. Der diplomierte Gymnastiklehrer hat jedoch die Möglichkeit, einen Sonderkurs für Schwangerschaftsgymnastik zu besuchen.

Berufsmöglichkeiten:

Ausgebildete Gymnastiklehrer arbeiten meistens auf privater Basis. Lehrkräfte werden aber auch von Institutionen (z. B. Pro Juventute) für Kurse angestellt. Gelegentlich werden Gymnastiklehrer auch an öffentlichen Schulen beschäftigt.

Die Berufsaussichten für Gymnastiklehrer sind günstig, doch darf nicht übersehen werden, dass jährlich recht viele junge Lehrer diplomiert werden. Viele von ihnen üben den Beruf nur teilweise und zeitweise aus.

Abschliessend sei nochmals auf den Schweizerischen Berufsverband für Tanz und Gymnastik hingewiesen, der weitere Auskünfte über Ausbildungsschulen erteilen kann.

Adresse: Schweizerischer Berufsverband für Tanz und Gymnastik (SBTG) Sekretariat: Englisch-Viertel-Strasse 36, 8032 Zürich. ■

Bewegungserziehung im Kindesalter

Ingeborg Rathmann, Wiesbaden

In unseren Kindern steckt ein starker natürlicher Drang nach freier Bewegung. Ohne Bewegung wäre ein gesundes Wachstum, das Körper, Geist und Seele harmonisch zur Entfaltung bringt, nicht denkbar.

Aber leider bietet sich vielen Kindern heute keine Möglichkeit mehr, ihrer grossen Bewegungsfreudigkeit genügend Folge zu leisten, da für sie oft nur wenig oder auch gar kein Bewegungsraum vorhanden ist. Die Gründe hierzu sind hinreichend bekannt.

Man ist sich aber nicht immer der gravierenden Folgen dieser Einengung bewusst.

Schlechte Haltung, von der Rückenschwäche bis zur Wirbelsäulenverbiegung, Fusschwächen und -schäden, eine unausgebildete und labile Ge-

samtmuskulatur und hieraus resultierend das Unvermögen, körperliche Leistungen zu vollbringen, dies alles stellen Schulärzte schon bei ihren Aufnahmeuntersuchungen für die Einschulung unserer Kinder fest. Geistig-seelisch labile Kinder, aggressive, depressive, verklemmte, ängstliche und unsichere Kinder und solche, die schon in früher Kindheit mit einer angehenden Neurose behaftet sind, treffen wir bereits bei den Drei- bis Sechsjährigen an.

Deshalb kann nicht genug darauf hingewiesen werden, wie wichtig es ist, bereits im Kindergarten gezielte Bewegungserziehung zu betreiben, um dem Kinde wieder die Möglichkeit zur Bewegung zu geben und einen optimalen Ausgleich zu schaffen.

Was wird aber unter «Bewegungserziehung» verstanden?

Im allgemeinen werden in jedem Kindergarten Gymnastik- oder Turnstunden abgehalten. Evtl. findet man auch «Rhythmik» im Stundenplan und hier und da auch «Musik und Bewegung» nach Orff. Aber immer werden diese Arbeitsgebiete getrennt betrieben.

Ganzheitliche Bewegungserziehung kann aber nur die Verbindung von Gymnastik und Rhythmik und Musik und Bewegung sein.

Diese Verbindung spricht gerade das noch nicht schulpflichtige Kind besonders an.

Bei den *gymnastischen* Übungen lernt das Kind seinen Körper kennen und beherrschen und Bewegungsabläufe zu koordinieren. Bei den *rhythmischen* Übungen setzt es sich mit den Gegebenheiten von Raum, Kraft, Zeit und Form auseinander.

Musik und Bewegung, verbunden mit Rhythmik und Gymnastik, regen ganz besonders die musischen Kräfte im Kinde an.

Bewegungserziehung baut auf diesen drei Punkten auf und sollte deshalb nur in einer organischen Verflechtung an das Kind herangetragen werden. Bewegungserziehung stellt ausserdem viele Verbindungen zu anderen Tätigkeitsbereichen des Kindes her. Dazu einige Beispiele:

Musik

Kinder, die rhythmische Erfahrungen mit dem Begriff «Zeit» taktil und metrisch gemacht haben, werden sie hier weiterverwenden können.

Haben sie in den Übungsstunden «Musik und Bewegung» gelernt, mit Instrumenten und ihrer Stimme umzugehen, so bildet diese Erfahrung ebenfalls eine gute Grundlage.

Gehörbildung

Sie erhält eine wertvolle Anregung, wenn Kinder gelernt haben, sich leise zu bewegen und auf «laut» und «leise» oder akustische Signale zu reagieren.

Sprachbildung

Regt man die Kinder dazu an, eine von ihnen erfundene gymnastische Übung verständlich zu artikulieren oder sich im freien Darstellungsspiel auszusprechen, fördert das die Sprachbildung und Ausdrucksmöglichkeit.

Malen

Kinder, die sich frei auf einer grossen Fläche bewegen können (im Übungsraum), werden auch immer die Fläche des angebotenen Papiers zu benutzen wissen.

Farbbereich

Ist im Rahmen der Bewegungserziehung das Farbangebot in Form von bunten Tüchern, Kartons, Bällen usw. reichhaltig und interessant, werden die Kinder die Farben schneller differenzieren lernen und damit tätig werden.

Selbstdarstellung

Kinder, die sich in gymnastischen Übungen selbst kennenlernen, d. h. ihren Körper erfassen, werden sich beim Malen oder Modellieren früher als andere Kinder ganz darstellen.

Didaktisch-geometrisches Material

Haben Kinder aus dem rhythmischen Bereich (Erfassen der Form) gelernt,



Einst Mode für Erwachsene, immer noch Spiel für Kinder.

Foto: Candid Lang

frei einen Kreis zu bilden, eine Diagonale zu gehen, mit Seilen die verschiedensten Formen zu legen und sie durch Bewegung nachzuvollziehen, so werden sie schneller z. B. in den Bereich der «logischen Blöcke» eindringen.

Mengenlehre

Indem die Kinder durch die Bewegung im Paarkreis, Viererkreis, Achterkreis usw. tätig werden, üben sie sich zugleich in der Mengenlehre.

Feinmotorik

Kinder, die vorsichtig und behutsam z. B. mit japanischen Papierbällen im Rahmen der Atemübungen oder des musikalischen Zuspieles umgehen können, werden für die Übungen in der Feinmotorik vorgeschult.

Phantasie

Bewegungserziehung, mit all ihren Möglichkeiten betrieben, lässt die Kinder ganz von selbst zu freier Phantasiedarstellung gelangen.

Ausserdem bekommen die Kinder *Materialerfahrung* durch den Umgang mit Klein- und Grossgeräten, entsprechend dem jeweiligen Angebot des einzelnen Kindergartens.

Sie lernen die Orffschen Instrumente und deren verschiedene Anwendungsmöglichkeiten kennen, verstehen und nachvollziehen und können sie später auch selbsttätig einsetzen.

Die Kinder erfahren die *sozialbildenden Wirkungen* des Bewegungsspiels. Sie schulen sich in den *Sinnesübun-*

gen (optische, akustische, metrische und taktile Wahrnehmung).

Die Kinder können in der Bewegungserziehung immer wieder neu angeregt werden zu selbständigem Üben, Gestalten und Entdecken.

Für den Pädagogen bietet sich hier eine besondere *Gelegenheit zur Beobachtung und Lenkung des Kindes*. Sie gibt ihm Aufschluss nicht nur über seine motorische Leistungsfähigkeit, sondern auch über seine geistige und seelische Situation und nicht zuletzt über sein Sozialverhalten*.

Die Mappe besteht aus den Teilen:

20 Stundenbilder für Gymnastik und Rhythmik
Gymnastik mit Geräten
Musik und Bewegung.

Die Mappe gibt eine Grundlage für die Bewegungserziehung und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn in jeder Gruppe entstehen neue Möglichkeiten, die oft von äusseren Gegebenheiten, aber auch von der Gruppenzusammensetzung abhängig sind.

* Um dem Pädagogen Anregungen und Möglichkeiten aufzuzeigen, hat die Verfasserin ihre langjährigen Erfahrungen in einer *praktischen Anleitung* niedergelegt. *Bezug:* Ingeborg Rathmann, Weinbergstrasse 4, D-6200 Wiesbaden.

Die Mappe setzt Durcharbeitung in einem Kurs voraus. Bei genügendem Interesse liessen sich solche *Dreitagelehrgänge* (Freitagabend bis Sonntagabend) in der Schweiz organisieren. Meldungen an die Redaktion SLZ.

Stundenbild für Gymnastik und Rhythmik

Gymnastik:

Geh- und Laufübungen

Rhythmik:

Erfassen von Formen;
Beziehungsübungen zu geometrischem Material

Aufstellung in lockerer Kreisform.

Die Kinder laufen drei bis vier Runden; sie sollen locker und leicht, aber nicht auf den Zehenspitzen laufen. Die Übungsleiterin spricht von «leise» laufen.

In der nächsten Übung lassen wir die Kinder nach Trommelschlag oder Musik laufen. «Versucht so zu laufen, wie ich spiele.»

Die Kinder gehen etwa zwei Runden im Kreis, bleiben stehen und schauen in den Kreis. Ein Kind geht im Kreis umher und die anderen beobachten genau, wie sich der Fuss beim Gehen bewegt. Nun wird darüber gesprochen und besonders auf das Abrollen des Fusses hingewiesen.

Alle Kinder versuchen, mit von der Ferse abrollendem Fuss zu gehen.

Nun zeigen wir den Kindern das sogenannte «gymnastische» Gehen, nämlich zuerst mit der Zehenspitze und dann erst mit dem Fuss aufzutreten (dies aber in einem harmonischen Ablauf). Nun üben alle Kinder diese Gangart. Sie sollen dabei aber nicht verkrampft auf ihre Füße sehen, sondern mit erhobenem Haupt und locker gehen.

Hierauf weisen wir die Kinder bei allen folgenden Gehübungen immer wieder hin, damit sie das gymnastische Gehen zur Förderung einer besseren Haltung lernen.

«Geht so durch den Raum, dass ihr ihn in zwei gleiche Hälften teilt»; am besten als Einzelübung machen lassen.

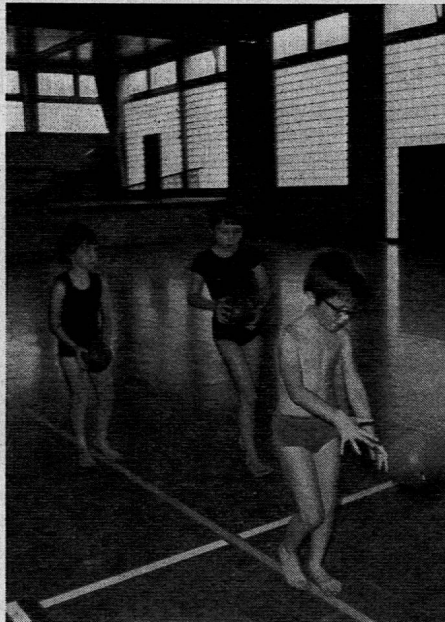
So werden Längs- und Querteilung des Raumes erarbeitet. Zum besseren Verständnis kann man dazu geometrisches Material benutzen oder Papier falten.

«Geht die Diagonalen!»

«Geht einzeln die Kreisform!»

Zur Auflockerung lässt man die Kinder nun frei im Raum herumlaufen, am besten mit Musik oder einem Lied, das die Kinder nach ihrer Bewegungsform selbst finden sollten.

Nun wiederholt man die einzelnen Übungsabläufe noch einmal, indem



man sie den Kindern durch Vorgehen veranschaulicht.

«Wer möchte nun blind in der Diagonale gehen, im Kreis, in der Längs- oder Querteilung?»

Hier kann sich jedes Kind seine Aufgabe selbst suchen. Dabei ist es nötig, dass Stille im Raum herrscht.

«Wer kann noch eine andere geometrische Form gehen?» Ein Kind macht sie vor, die anderen machen sie nach. Es ist vorteilhaft, die Kinder gleichmässig im Raum zu verteilen. So können alle gut beobachten und die Formen wiederholen.

Man kann hier auch «führen und folgen» ausnutzen und in Gruppen hintereinander arbeiten lassen.

Nun wenden wir uns wieder den Geh- und Laufübungen zu. Gehen und Laufen mit grossen Schritten, mit kleinen Schritten, vorwärts, rückwärts, seitwärts.

In all diese Übungen kann man wieder die verschiedenen Formen einbauen und so aus diesem Stundenbild weitere Übungsstunden erarbeiten.

Zum Schluss sollte man zur Lockerung ein Spiel machen, das Beziehung zu Formen und zu den einzelnen Gehübungen hat, wie z.B. «Rie, ra, rutsch»; schnell, langsam, laut, leise.

Spiel des Kindes ernst nehmen

Ein Kind, das nie mit Ausdauer, Konzentration und Intensität spielen durfte, wird schliesslich in der Arbeit als Erwachsener diese Eigenschaften vermissen lassen, ohne den Grund zu kennen. Um so mehr sollten wir Respekt vor dem tiefen inneren Ernst haben, mit dem das Kind spielt, und ihm eine brauchbare Hilfe bieten.

Tobias Brocher

Gymnastik

I. Übungen mit Kleingeräten

Zauberschnur

(vgl. dazu die Übungen unter «Gymnastik mit dem Tau»). Ausserdem bieten sich mit der Zauberschnur folgende Übungsmöglichkeiten an:

Die Zauberschnur wird etwa 10 cm hoch durch den Raum gespannt. Jedes Kind geht nun einzeln darauf vorwärts und rückwärts (eine recht schwierige Übung).

Die Zauberschnur wird etwa 20 cm hoch gespannt und zu allen möglichen Sprungübungen benutzt; bei einer Spannhöhe von 30 bis 40 cm bietet sie die Möglichkeit zu vielerlei Kriechübungen.

Die Zauberschnur kann, wenn man sie entsprechend hoch spannt, auch zu Ball-Wurfübungen dienen.

Nun wird die Zauberschnur mit einem Schifferknoten gebunden und zum Kreis gelegt. Die Kinder stehen um diesen Kreis herum und fassen die Schnur mit beiden Händen, ohne daran zu ziehen. Der Griff sollte etwa schulterbreit sein. Nun heben sie gemeinsam die Arme über den Kopf und ziehen die Schnur unter Ausbreitung der Arme weit auseinander; die Arme gehen wieder zusammen und die Schnur wird gesenkt; Wiederholung.

Die Kinder sitzen mit gestreckten Armen im Kreis und halten die Zauberschnur wie oben beschrieben. Jetzt heben sie die Arme hoch, legen sich auf den Rücken, dehnen die Schnur wie in der vorangegangenen Übung und legen die Arme auf den Boden. Sie kommen zurück in die Ausgangsstellung und beginnen von neuem.

Die Kinder fassen die Zauberschnur wie beschrieben und treten etwa zwei bis drei Schritte zurück. Die nun stark gespannte Schnur halten sie in Schulterhöhe, gehen in die Hocke und kommen wieder hoch; zusätzlich können die Kinder in der Hocke wippen oder die Knie grätschen und schliessen.

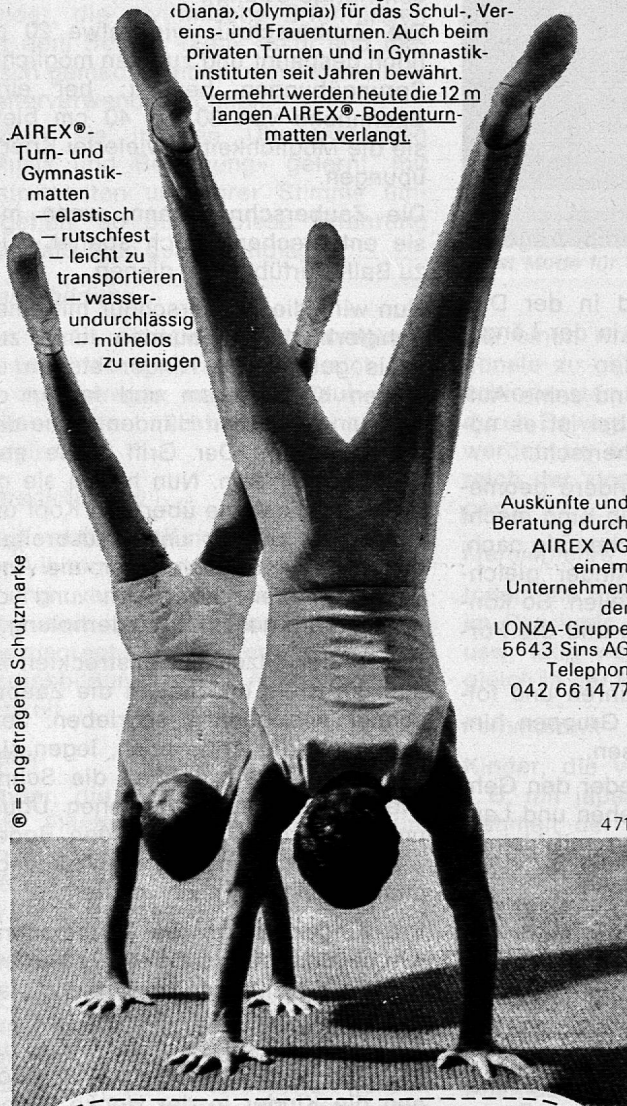
Aus der Mappe von Ingeborg Rathmann

Freude am Turnen — auf **AIREX®**

Turn- und Gymnastikmatten

AIREX®-Turn- und Gymnastikmatten in verschiedenen Ausführungen («Standard», «Diana», «Olympia») für das Schul-, Vereins- und Frauenturnen. Auch beim privaten Turnen und in Gymnastikinstituten seit Jahren bewährt. Vermehrt werden heute die 12 m langen AIREX®-Bodenturnmatten verlangt.

AIREX®-Turn- und Gymnastikmatten
— elastisch
— rutschfest
— leicht zu transportieren
— wasserundurchlässig
— mühelos zu reinigen



Auskünfte und Beratung durch
AIREX AG
einem Unternehmen der
LONZA-Gruppe
5643 Sins AG
Telefon 042 66 14 77

® = eingetragene Schutzmarke

471

COUPON

ausschneiden und einsenden an: Airex AG, 5643 Sins

Bitte senden Sie uns Ihre kostenlosen Unterlagen über Verwendungsmöglichkeiten von **AIREX®**-Turnmatten.

Name _____

Adresse _____

AIREX® = eingetragene Marke

hoco
SCHAUMSTOFFE



hoco
SCHAUMSTOFFE

Grössere Leistung, mehr Sicherheit mit der **hoco**

Hochleistungsturnmatte

Neue Vollschaumkombination

- besseres Auffangvermögen
- grössere Elastizität
- schonendere Dämmung
- reissfester
- keine vertikalen Klebstellen
- weniger Reparaturen
- solideste Hülle

Einsatz

in der Halle und im Freien
Grösse 300 x 200 x 40 cm
Zubehör: Traggurten und Hallengleitschutz

leistungssteigernd – besser – solider – vorteilhafter!

K. Hofer, hoco Schaumstoffe, 3008 Bern

Murtenstrasse 32–34, Telefon 031 25 33 53.

Hochsprung-, Stabhochsprunganlagen, Matratzenfabrikation

Rasendüngung (alle Jahre)

	Streu-Zeitpunkt	kg/Are	Dünger	Wirkung
a	März/April	5	hobby 18–4–6	rasch
	Mai/Juni	3	grami-dur	langsam
	Oktober	2	grami-dur	langsam
		10	pro Jahr (ca. 21,0 g rein N/m²)	
b	März/April	5	hobby 18–4–6	rasch
	Mai/Juni	3½	hobby 18–4–6	rasch
	Aug./Sept.	2½	hobby 18–4–6	rasch
		11	pro Jahr (ca. 19,8 g rein N/m²)	
c	März/April	3½	grami-dur	langsam
	August	2½	grami-dur	langsam
		6	pro Jahr (ca. 14,4 g rein N/m²)	

a) **Sportrasen, gepflegter Hausrasen.** Pflanzengerechte, langanhaltende Düngung ohne Verbrennungen;

b) **Spiel- und Hausrasen.** Preiswerte Düngung (auch für stark verunkrautete Rasen);

c) **feine Teppichrasen, Böschungsrassen.**

**Otto Hauenstein
Samen AG**



Rasenauskünfte:
Telefon 01 96 33 55
8197 Rafz

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2,
CH-8633 Wolfhausen ZH

April 1975 41. Jahrgang Nummer 4

Vorschulalter

Reidel, Marlene: Sprüchehaus

1974 bei Betz, München. 32 S. art. Fr. 18.80

Kinder sind keine Kenner, demzufolge müsste man den Werbespruch für dieses hervorragend gestaltete Bilderbuch dahingehend abwandeln, dass es der Erziehung zur Kennerschaft dient. In grossformatigen Darstellungen werden altvertraute Kinderreime, Schlaf- und Leierlieder zu buntem Leben erweckt, das «Lirum Larum Löffelstiel» etwa oder das «Ri Ra Rutsch». Eine aufklappbare Seite ermöglicht es, den Text zum Vorlesen neben das Bild zu stellen, das dann in seinem ganzen Zauber wirksam wird.

KM ab 3. Sehr empfohlen.

-nft

Reidel, Marlene: Das bunte Bilderbuch

1974 bei Thienemann, Stuttgart. 28 S. Ppbd. Fr. 19.20

Was dieses Tierbilderbuch auszeichnet, ist die Ausgewogenheit zwischen klaren Darstellungen und intensiven Farben. Schon das Kleinkind wird zu müheloser Erkenntnis geleitet und sich ergötzen an den bunten und zugleich lebendigen Szenen, die vom Raben und Hahn bis zur Giraffe reichen.

KM ab 4. Sehr empfohlen.

-nft

Recheis, Käthe / Laimgruber, M.: Kleiner Bruder Watomi

1974 bei Herder, Freiburg i. B. 30 S. Ppbd. Fr. 21.70

Watomi, ein kleiner Indianerjunge, eifert seinem grossen Bruder nach. Aber weder als Büffeljäger noch als Honigsucher hat er Glück. Eines Tages aber kommt es ihm doch zunutzen, dass er klein ist. Der bündige Text fügt sich vortrefflich zu den anschaulichen und originellen Illustrationen (col. Monika Laimgruber).

KM ab 5. Sehr empfohlen.

-nft

Krüss, James / Würtz, Adam: ABC, ABC, Arche Noah sticht in See

1974 bei Thienemann, Stuttgart. 30 S. Ppbd. Fr. 19.20

Verseschmied Krüss und Maler Würtz ergänzen sich in schönster Weise und haben hier ein prächtiges ABC-Bilderbuch geschaffen, indem sie die Arche Noah zum Thema wählten. Beide Künstler sind sehr einfallsreich.

KM ab 5. Sehr empfohlen.

fe

Vom 7. Jahre an

Barusdin, Sergej: Die Reise nach Odessa

1974 bei Thienemann, Stuttgart. 80 S. art. Fr. 11.50

Rawi und Schaschi, zwei junge indische Elefanten, werden in Bombay in einen russischen Frachter verladen, der sie durch das Rote und das Schwarze Meer nach Odessa bringen soll, wo sie im Zoologischen Garten erwartet werden. Vier spitzbübische Affen sorgen für Abwechslung und Aufregung während der langen Reise.

Die fröhliche Geschichte ist einfach und lebendig erzählt (trad. russ. Hans Baumann). Sympathische Illustrationen (ill. bicol. Winnie Gebhardt-Gayler) bereichern den Text, der teils in Druckschrift, teils in Schreibschrift gesetzt ist.

KM ab 7. Empfohlen.

hh

Kempf, Felicitas: Manfred

1974 bei Bitter, Recklinghausen. 48 S. art. Fr. 11.50

Streber in der Klasse sind nicht beliebt, Aufschneider noch weniger, die lacht man aus. Manfred muss einen neuen Weg suchen, um Freunde zu gewinnen. Aber wie? Die Frage bleibt offen.

Die gut gezeichneten Bilder des Verfassers laden zum Anschauen ein, der knappe Text zum Lesen, das Thema zum Nachdenken.

KM ab 7. Empfohlen.

mü

Laurey, Harriet: Dickback, der abergläubische Goldhamster

1974 bei Erika Klopp, Berlin. 80 S. art. Fr. 15.40

Die Verfasserin führt gern die Ereignisse zu einem guten Ausklang. So auch in diesen drei Geschichten. Der abergläubische Hamster findet wieder in seine Ordnung zurück, aus der alten Eiche kommt für Janneke die Belohnung für ihr Vertrauen zu einem etwas wunderlichen Alten, und schliesslich kann ein Mädchen dem alten Zirkusbären und dem Zwerg zu einem Unterschlupf verhelfen.

KM ab 8. Empfohlen.

fw

Laurey, Harriet: Das Lilifischchen

1974 bei Erika Klopp, Berlin. 78 S. art. Fr. 15.40

Vom kleinen Fischlein, das die Strahlenmuschel fand, vom letzten Wichtelmännchen, das noch seine Zaubertafel verschenkte, bevor es zu einem Baum wurde, und von einem kleinen Jungen, dem ein Glöcklein Glück brachte, erzählen die drei liebenswerten Märchen, die viel Poesie und Atmosphäre ausstrahlen. Sie werden begleitet von ausdrucksvollen und ansprechenden Zeichnungen (mon. Heide von Tresckow).

KM ab 8. Empfohlen.

fw

Müller, Hannes E.: Schnurrli

1974 bei Rex, Luzern. 115 S. art. Fr. 14.80

Das muntere Kätzchen, das Christeli zum Geburtstag geschenkt bekommt, bringt allerlei Unruhe ins Haus. Es versucht sich anzufreunden mit dem Wellensittich, den Fischen im Aquarium und sogar mit dem Mäuschen im Kellerloch. (??!!) Im weiteren Umkreis lernt es noch andere Tiere kennen.

Bei jeder Begegnung lässt es sich in Gespräche ein, daraus die lesenden Kinder allerlei Wissenswertes über die befragten Tiere erfahren sollen. Trotz bester Absicht wirken diese Zwiegespräche in ihrer Lehrhaftigkeit gezwungen, unglaubhaft. Da wird zugunsten einer Anhäufung von äusserem Wissen die innere Glaubwürdigkeit der Geschichte manchmal verpasst. Schade! Abgesehen von solchen Unstimmigkeiten ist «Schnurrli» eine lustige, unterhaltsame Katzengeschichte.

Schwarzweissillustrationen (Werner Hofmann) in modern groteskem Stil lockern den Text auf.

KM ab 8. Empfohlen.

hh

Wayne, Jenifer: Wipps hat Grips

1974 bei Dressler, Berlin. 100 S. art. Fr. 11.50

ill. mon. Eva Kausche-Kongsbak – trad. engl.: Käthe Recheis

Wipps, ein temperamentvoller, impulsiver kleiner Bub, möchte einen Wettbewerb in der Schule gewinnen. (Die schönste, selbstgezogene Topfpflanze wird ausgezeichnet.) Die aufregenden Ereignisse, die sich dabei abspielen, werden frisch, sauber und natürlich erzählt. Ein schönes, anregendes Buch.

KM ab 8. Empfohlen.

fe

Aškenazy, Ludvik: Dackel auf Reisen

1974 bei Sauerländer, Aarau. 110 S. Ppb. Fr. 14.80

Phantastische Reise eines Dackels, einer alten Dame und eines Bettes von Prag über Wien, Venedig, Rom und Paris nach London.

Diese originelle Geschichte mit der merkwürdig anmutenden Vermischung von Realität und skurrilem Geschehen ist einfach erzählt und ganz dem phantasievollen Kind im Märchenalter zugeeignet. Ebenso originell und schön sind die Illustrationen von Rosita Gracia. Die Geschichte ist keineswegs nur auf die Vermittlung von geographischen Kenntnissen ausgerichtet. Bedeutsamer ist die Darstellung der verständnisvollen Beziehungen und das gute Einvernehmen der so verschieden gearteten Reisegesellschaft. Für Wissendurstige werden auf farbigen Zwischenblättern bekannte Sehenswürdigkeiten fotografisch und im Anhang mit kurzen Erläuterungen vorgestellt.

KM ab 8. Empfohlen.

li

Walz, Herbert: Billy Bumm und der Riese Fürchtenichts

1974 bei Spectrum, Stuttgart. 132 S. art. Fr. 17.90

Wie der Riese Hans Kleinfuss (mit dem Zunamen Fürchtenichts) 100. Einwohner von Kuckucksweida wird.

Mit Humor und flüssig-einprägsamem Erzählstil schildert der Verfasser, wie der gutmütige Riese aus dem Stress im Zirkuszelt flüchtet, im ländlich-heimeligen Kuckucksweida einen Unterschlupf findet, hier als Mädchen für alles manch nützlichen Dienst leistet und dann als 100. Einwohner eine Bleibe findet. Ein Lese-schmaus für Leser im Märchenalter! (ill. mon. Erich Hölle)

KM ab 8. Empfohlen.

li

Korschunow, Irina: Ein Auto ist kein Besenstiel

1974 bei Thienemann, Stuttgart. 126 S. art. Fr. 14.10

Die Hexe kann zwar zaubern, aber den Problemen der Menschenwelt ist sie nicht gewachsen. Sie möchte unbedingt Autofahren lernen und verwandelt sich in eine scheinbar biedere Hausmeisterin. Aber mit den Menschenwünschen, die sie wie ein Fieber befallen, kommt sie nicht zurecht. Eine muntere, nicht eben tiefgründige Geschichte, die aber viel Lesevergnügen zu wecken vermag.

KM ab 8. Empfohlen.

-nft

Vestly, Anne-Cathrin: Aurora und das kleine blaue Auto

1974 bei Dressler, Berlin. 160 S. art. Fr. 15.40

ill. mon. Edith Schindler – trad. norw.: M. Peterson-Heiland

Nachdem der Vater die Autofahrprüfung mit Erfolg bestanden hat, fährt die kleine Familie aus dem Hochhaus in den Winterurlaub. Was sie dort erleben, was für neue Bekanntschaften sie dort machen, erfahren wir in diesem dritten Aurora-Band, der ebenso fröhlich, ebenso liebenswert wie seine zwei Vorgänger ist.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

mü

Grimm, Dieter: Archi, das Gespensterkind

1974 bei Dressler, Berlin. 157 S. art. Fr. 14.10

Archi ist ein kleines Gespenstchen, das vom Spuken nicht viel versteht und sich eher ein bisschen fürchtet vor Menschen und Gespenstern. Seine Tante Juliane verkauft das Schloss an einen reichen Amerikaner, der so Gefallen findet an Archi, dass er ihn gleich mitkaufen will. Doch Archi flüchtet und sucht in der Stadt seine Tante.

Was hier unser kleines Gespenstchen alles erlebt, ist lustig, nur ein wenig aufregend und gar nicht so gruselig.

Sehr geeignet zum Erzählen (schon ab 7 J.) oder Vorlesen auch in der Schule (ill. mon. Rolf Rettich).

KM ab 8. Sehr empfohlen.

ha

Vom 10. Jahre an

Weidenmann, Alfred: Der gelbe Handschuh

1974 bei Loewes, Bayreuth. 270 S. art. Fr. 16.70

Wir erleben mit den Gewinnern einer Flug-/Schiffreise zu den Karibischen Inseln all das Schöne einer solchen Kreuzfahrt.

Dann wird die echte Mona Lisa, die sich auf dem Schiff befindet, gestohlen und wir bangen um die Aufklärung des Verbrechens.

Der Verfasser von «Die Fünzig vom Abendblatt» erzählt auch hier etwas weitausholend (271 Seiten) eine sehr spannende Story. Die Personen sind gut gezeichnet. Die Sprache ist fast schlackenrein. Die Bösewichter erhalten am Schluss ihre Strafe. Ende gut – alles gut.

KM ab 10. Empfohlen.

ws

Schräder, Werner: Die Kinder vom Teufelsmoor

1974 bei Herder, Freiburg. 190 S. art. Fr. 26.50

Acht sich selber überlassene Geschwister zetteln eine turbulente Robinsonade an. Nachdem sie wie ein Heuschreckenschwarm ihren malenden Onkel überfallen haben, sollen sie in einem Wochehndhaus untergebracht werden. Statt dessen geraten sie in eine baufällige Moorhütte, und weil ausgerechnet der Onkel verunfallt, müssen sie sich selber durchschlagen. An der Geschichte wäre vom Sprachlichen wie vom Psychologischen her einiges auszusetzen, trotzdem wird sie als vergnügliches Unterhaltungsfutter allerlei Spass machen (ill. mon. J. F. Tripp).

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Korinetz, Juri: Wolodjas Brüder

1974 bei Beltz & Gelberg, Weinheim. 134 S. art. Fr. 15.60

Das Buch lässt den Leser nicht los, bis die letzte Seite gelesen ist. Danach blättert man gerne wieder nach vorn, sucht die Stellen, wo einen etwas besonders nahe berührt hat. Und dann kommen die Gedanken.

Wolodja, ein Elfjähriger, macht seine Reise durch die Taiga zu Grossvaters Waldhütte. Wir erleben hier einen Buben, der sich völlig eins fühlt mit Pflanze und Tier, Fluss, Berg, mit Sonnenglanz und Sturm, einen Jungen, der mit seinen Mitmenschen leben will. Durch die Erzählungen seines Grossvaters lebt er auch in die Vergangenheit hinein. Eines der schönsten Bücher der letzten Jahre, mit weitem Atem, zeitlos in seiner literarischen Qualität.

KM ab 10+Erw. Sehr empfohlen.

fe

Grund, Josef Carl: SOS von der Rollmopsinsel

1973 bei Spectrum, Stuttgart. 96 S. art. Fr. 16.70

Die utopische Abenteuergeschichte des Professor Mondgucker, der auf einem besonderen Lichtstrahl auf einen fernen Stern fliegt, um den dortigen Bewohnern zu helfen, entpuppt sich ganz am Schluss als nächtlicher Traum des Professors.

Dem Professor gelingt es dank einer guten Idee, die Eindringlinge auf der friedlichen Rollmopsinsel zu überlisten und den Bewohnern ihre Freiheit zurückzugeben.

Nach spannendem, kämpferischem Hin und Her siegt doch das Gute über das Böse.

KM ab 10. Empfohlen.

ha

Jannausch, Doris: Meffi lacht sich ins Fäustchen

1974 bei Ueberreuter, Wien. 94 S. art. Fr. 10.80

ill. mon.: F. J. Tripp

Viel Schabernack leistet sich auch in diesem neuen Meffi-Band der kleine Teufel. Besonders die Groben, Eigensüchtigen, Rücksichtslosen werden von ihm aufs Korn genommen und ... kuriert. Heitere, unbeschwerte Lektüre.

KM ab 10. Empfohlen.

fe

Byars, Betsy: Der Mitternachtsfuchs

1974 bei Union, Stuttgart. 131 S. art. Fr. 17.90

Tom liebt das Landleben nicht, trotzdem wird ihm der Aufenthalt auf der Farm seines Onkels zum unvergesslichen Erlebnis. Eines Tages entdeckt er im Wald einen schwarzen Fuchs, gewinnt durch stetes Beobachten eine lebendige Beziehung zu ihm und befreit schliesslich sein Junges aus der Gefangenschaft.

Eine eindruckliche, glaubwürdige, unsentimentale Tiergeschichte.

KM ab 10. Empfohlen.

mü

Corbin, William: Topsy, willst du mein Freund sein?

1973 bei Müller, Rüschlikon. 18 S. art. Fr. 14.80

Katty Lou wächst bei fremden Leuten auf. Sie kennt ihre Eltern nicht, weiss nur, dass diese sie nicht haben wollten. Kein Wunder, dass die Kleine scheinbar schwierig wird! Mit feinem Einfühlungsvermögen zeichnet der Autor das Bild dieses sensiblen Kindes.

Eines Morgens schleicht Katty Lou in der Dämmerung verbotenerweise zur benachbarten Pferdeweide. Dort entdeckt sie ein eben geborenes Füllen, das von der Stute liebevoll versorgt wird. Dieses Geheimnis beglückt die Kleine und hilft ihr auf dem langen Weg zu sicherer Geborgenheit.

M ab 11. Empfohlen.

//

Jannausch, Doris: Rixi, bitte kommen!

1974 bei Loewes, Bayreuth. 128 S. art. Fr. 14.10

Diesmal entlarvt Rixi, das durchaus freundliche Wesen vom Stern Regulus, eine Verbrecherbande und rettet einen weltungewandten Gelehrten. Der Reiz der Geschichte besteht in der flüssigen, spannenden Erzählweise und in der Untergründigkeit der Gedanken (ill. mon. Erich Hölle).

KM ab 10. Empfohlen.

fe

Jeffries, Roderic: Sturmflut

1974 bei Herold, Stuttgart. 158 S. art. Fr. 16.70

Gerry Stevens, der seine Grosseltern besuchen will, ist von seinem Mitschüler Bert Holdmann dazu verleitet worden, mit ihm auf die Entenjagd zu gehen. Die beiden geraten beim Schneetreiben ins gefährliche Watt und werden durch die Flut vom Lande abgeschnitten. Die Polizei macht sich mit ihren Booten auf die Suche. Erst nach Mitternacht, buchstäblich in letzter Minute, werden die Vermissten gerettet.

Die Geschichte enthält nicht nur eine abenteuerreiche, aufregende Handlung, sie schildert auch anschaulich die Arbeit der englischen Seepolizei. Die Illustrationen (fot. David Adock) geben die gefährliche und beängstigende Stimmung treffend wieder.

KM ab 11. Empfohlen.

hr

Bayley, Viola: Abenteuer in Griechenland

1974 bei Schweizer Jugend, Solothurn. 160 S. art. Fr. 14.80

Es beginnt so harmlos. Zwei Jugendliche aus England reisen nach Griechenland in die Ferien. Auf der Insel Mykonos steigern sich dann die Ereignisse zu einer äusserst verwirrten Kriminalhandlung mit Waffenschmuggel und verbotenen archäologischen Grabungen.

Ein geschickt aufgebautes Buch. In den Einzelheiten und in der Zeichnung der Charaktere allerdings nicht immer sehr sorgfältig. Man ist daher geneigt, an die Worte «Reisser» und «Schablone» zu denken.

KM ab 12. Empfohlen.

ws

Roth, David: Ich kämpfe um mein Boot

1974 bei Union, Stuttgart. 188 S. art. Fr. 20.50

Peter Shannon kennt nur ein Ziel, die «Wilde Wind» zurückzukaufen, das Boot, welches sein Vater für den Hummerfang erbaut hatte. Nach Vaters gewaltsamem Tod war es in fremde Hände geraten. Beharrlich bringt Peter das Geld für den Kauf zusammen. Schwieriger aber ist der Kampf mit Spider, dem hinterhältigen Konkurrenten beim Hummerfang.

KM ab 12. Empfohlen.

hr

Szamos, Rudolf: Rex und Lux auf heisser Spur

1974 bei Schweizer Verlagshaus, Zürich. 287 S. Ln. Fr. 18.80

Neben der spannenden Handlung vermittelt das Buch auch sachliche Berichte aus der Kleinarbeit der Polizei. Unaufdringlich wirbt das Buch für Verständnis und Liebe zur Kreatur. Die Abenteuer spielen sich in Ungarn ab; der Leser erfährt so einiges über fremdes Land und andere Lebensweise.

K ab 12. Empfohlen.

fe

Morey, Walt: Ein Junge und ein Bär

1974 bei Müller, Rüschlikon. 160 S. art. Fr. 14.80

In der Umgebung einer ehemaligen Goldgräberstadt in Alaska findet Eric ein Bärenbaby neben der erschossenen Mutter. Mit Hilfe eines tierliebenden Goldwäschers zieht Eric den kleinen Boris auf, der zu einem gewaltigen Alaskabären heranwächst und zu einer Attraktion für die Touristen wird. Nach einem traurigen Zwischenspiel in einem Wanderzirkus wird Boris von seinem jungen Freund auf abenteuerreicher Flucht wieder in die alte Heimat zurückgebracht. Die spannende, manchmal etwas unwahrscheinlich anmutende Erzählung des durch die Fernsehserie «Mein Freund Ben» bekannten Autors wird bei allen Tierfreunden Anklang finden.

KM ab 11. Empfohlen.

hr

Ulyatt, Kenneth: Custers Gold

1974 bei Schweizer Jugend, Solothurn. 156 S. art. Fr. 14.80

Einmal mehr muss das schaurige Gemetzel von 1876 am Little Big Horn als Hintergrund für eine mit viel Phantasie packend geschriebene Abenteuergeschichte dienen, welche dokumentieren soll, wie des schnöden Goldes wegen die angestammten Rechte einer anders gearteten Minderheit mit Füßen getreten werden.

KM ab 12. Empfohlen.

li

Channel, A. R.: Padi und Andra

1974 bei Schweizer Jugend, Solothurn. 136 S. art. Fr. 12.80

Zwillinge gehen mit ihrem Grossvater im Meer fischen. Ein Orkan überrascht sie und dann überstürzen sich die Ereignisse: Diamantenraub, falsche Verdächtigungen, Todesgefahr, Entlarvung des Täters. Ort der Handlung: Ceylon.

Die Handlung scheint einigermaßen glaubwürdig. Obwohl fast der verwirrenden Ereignisse zuviel, ist das Buch als Lesefutter nicht abzulehnen.

KM ab 12. Empfohlen.

ws

Kilian, Susanne: O. K.

1974 bei Beltz & Gelberg, Weinheim. 116 S. art. Fr. 13.10

In Andreas Klasse ist ein Neuer aufgetaucht. Auf erzwungenem Weg bahnt sich eine kurzfristige Freundschaft zwischen den beiden an. Sie dient als Hintergrund für eine Schilderung der Lebensängste, Träume, Gedanken und Verwirrungen eines Zwölfjährigen. Es wird nichts beschönigt, es gibt, auch was das Körperliche angeht, keine Tabus. Ein aufschlussreiches Buch, für Erwachsene eigentlich noch lesenswerter als für Kinder.

KM ab 12. Empfohlen.

-nft

Kowal, Juri: Der Kartoffelhund

1974 bei Thienemann, Stuttgart. 102 S. art. Fr. 12.80

Aus der russischen Steppe, der Taiga, aus einem entlegenen Dorf, erzählt hier der Lehrer Kowal seine Erlebnisse, schlicht, voll Humor, einprägsam, in Bildern redend, und immer verbunden mit Erde und Himmel, Wasser und Wald. Das Buch ist auch informativ. Es berichtet von russischen Menschen, von Kindern, die hier leben, sich zanken, versöhnen, lachen und weinen... Wie bei uns, und doch in einer fremden Welt, mit seltsamen Bräuchen und Sitten. Hans Baumanns Übersetzung ist sprachlich sehr ausgewogen.

KM ab 12. Empfohlen.

fe

Vom 13. Jahre an

Arundel, Honor: Ein Mann für Linda?

1974 bei Franckh, Stuttgart. 180 S. Ln. Fr. 12.80

Lindas Hoffnung, in Alastair einen Gefährten fürs Leben gefunden zu haben, geht nicht in Erfüllung. Der junge Mann führt ein durch mannigfache Interessen geprägtes Eigenleben, und Linda muss einsehen, dass sie in einem Freundeskreis Gleichaltriger mehr Verständnis für ihre Probleme finden wird.

Ein ausgezeichnete, unkonventioneller Abschluss der «Linda-Trilogie».

M ab 14. Sehr empfohlen.

mü

Peyton, K. M.: Pat spielt sich nach vorn

1974 bei Boje, Stuttgart. 246 S. Ln. Fr. 14.10

Pat: Rebell, Schläger, Minimalist in der Schule wird dank seiner ausserordentlichen Begabung Sieger in einem Klavierwettbewerb und erspielt sich damit ein Stipendium zum Musikstudium.

Ziemlich ausgeprägte Schwarzweissmalerei: hier die rebellierende Jugend, dort die autoritären Erwachsenen. Realistisch, illusionslos, trotzdem nicht ganz hoffnungslose Wendung zum Bessern.

KM ab 14. Empfohlen.

mü

Traven, B.: Abenteuer geschichten.

1974 bei Diogenes, Zürich. 410 S. Ln. Fr. 16.80

Eine sehr erfreuliche Ausgabe mit den besten greifbaren, deutsch geschriebenen Erzählungen von B. Traven. Die Epik dieses weltbekannten Unbekannten eignet sich weitgehend auch als wertvolles Lese- und Lesegut für literarisch interessierte Jugendliche.

JE ab 15. + Erw. Sehr empfohlen.

li

Henry, Marguerite: San Domingo

1974 bei Hoch, Düsseldorf. 155 S. art. Fr. 15.60

Der Eintritt in den Postreiterdienst quer durch Nordamerika verhilft Peter zu einem Wiedersehen mit seinem geliebten Pferd San Domingo. Als dieses aber von Indianern getötet wird, verlässt Peter den gefährlichen Dienst und kehrt nach Hause zurück.

KM ab 13. Empfohlen.

mü

Gemischte Spezialplatte

dtv-junior-Lexikon, je ca. 180 S. br. Bd. 8-10, Nr. 7178/79/80

Eben sind die letzten drei Bände des vorzüglichen Jugend-Taschenbuch-Lexikons eingetroffen. Von «Quebec» bis «z. Z. = Abkürzung für: zur Zeit» wieder eine Fülle – knapp, klar im Text, reich im Bild – sehr brauchbarer Begriffsausdeutungen. Wie Bd. 1-7 (vgl. Jugendbuch Nr. 3/75!):

KM ab 10. Sehr empfohlen. Geeignet als Klassenlexikon.

rdk

Sempé/Goscinnny: Der kleine Nick

1974 bei Diogenes, Zürich. 150 S. art. Fr. 12.80

Ein wenig Ludwig-Thoma-Stimmung in französischer Nuancierung, verfeinert, modernisiert, in der Grundstimmung aber dasselbe: Betrieb, eine unbändige Lust, sich einfallreich, möglichst ungehemmt zu tummeln, körperlich und geistig. So zeigt sich der Rapport (Familien- und Schulalltag, Ferien- und andere Episoden) des kleinen Nick, der immerhin ein mittlerer Lausbub ist. Sempé hat mit seinen vielen Vignetten und Zeichnungen zur Situation das Gallische und das universell Bubenhafte der Schmunzelgeschichte trefflich akzentuiert. – Gut, wo aber schliesslich einordnen: Als Leitfaden für werdende Lausbuben oder als heitere Reminiszenz für gewesene?

KM ab 10. Empfohlen.

rdk

Band 2: Der kleine Nick und seine Bande (1974, 139 S. Fr. 12.80)

Noch liest und betrachtet man Nick 2 mit Schmunzeln und oft herzlicher Freude... Trotzdem: Es dürfte hiemit sein Bewenden haben! Denn: Die allzuähnlichen Szenarien: Eher bekloppte Erwachsene (Schule, Haus; die meist zweifelhaften Autoritäten), rauflustige Jungen, der wiederholte Lausbubenjargonstil (mit gestellten Stildivergenzen)... allmählich schleicht sich doch Ennui ein. Und das Gefühl, der ganze Spass bleibe letztlich doch nur an der Oberfläche, laufe in stets analoger Rille, ohne sich einem Zentrum zu nähern.

KM ab 11. Empfohlen.

rdk

Macaulay, David: Sie bauten eine Kathedrale

1974 bei Artemis, Zürich. 80 S. Ppbd. Fr. 24.50

ill. mon. (Federzeichnungen) Verf. – trad. engl.: Monika Schoeller

Die Kathedrale von Chutreaux ist ein supponierter Modellfall. An ihm zeigt der Verfasser mit historisch-wissenschaftlicher Exaktheit das Werden einer gotischen Kathedrale auf. Text – klar, schlicht, sachlich und doch dicht stimmungsvoll unterlegt – und Bild – subtile, meisterhafte Zeichnung, oft in kühner Perspektive wirkungsvoll Wesentliches (Sache) und Idee (Haltung) übersteigernd – die beiden Elemente halten sich in begeisterten der Einheitlichkeit die Waage.

Der Leser und Betrachter fühlt sich rasch gefangen und verfolgt mit ruhiger Spannung das langsame Wachsen, hineinblickend in minutiös dargestellte Einzelheiten, des grandiosen Bauwerks. Und wird sich bewusst, dass unsere Zeit demgegenüber kaum etwas Gleichartiges zu bieten hat: Die Realisierung einer Idee, die den Einsatz, das Zielbewusstsein mehrerer Generationen erforderte.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

rdk

Semadeni-Bezzola, Sina: Puschlaver Märchen

1974 bei Classen, Zürich. 48 S. kart. Fr. 12.80

Blumen, Steine und Wasser liegen als Dreiklang den märchenhaften Geschehnissen zugrunde, die in dem schön gestalteten Buch versammelt sind. Glaubwürdig wird die Poesie auch durch die Illustrationen, welche altem Hausrat, einem Hochzeitszettel, einer Altardecke entnommen sind (mon. Katharina Dietschi). Ein sinnvolles Mitbringsel für Liebhaber!

KM ab 12. Sehr empfohlen.

-nft

de Coster, Charles: Die Brüder vom guten Vollmondgesicht

1974 bei Gute Schriften, Zürich. 73 S. br. Fr. 4.—

Eine höchst vergnügliche Geschichte (eine der flämischen Legenden de Costers), die ein farbiges, lebendiges, mit Schmunzeln zu geniessendes Bild aus den flandrischen Landen im Spätmittelalter entrollt.

JE ab 16. Empfohlen.

fe

Fringeli/Nizon/Pedretti: Taschenbuch der Gruppe Olten

1974 bei Benziger, Zürich. 317 S. br. Fr. 22.80

Die Schriftsteller der Oltener Gruppe legen in Form eines Almanachs Arbeitsproben vor. Es sind literarische Kurztexte, Ausschnitte aus grösseren Zusammenhängen, kritische Vernehmlassungen auch zu Gegenwartsproblemen. Der Band dokumentiert waches Dabeisein in unterschiedlicher Qualität. Fotos und Autorennregister runden ihn zweckentsprechend ab.

JE ab 18. Empfohlen.

-nft

Nicht veröffentlichte Rezensionen

Aus Platzgründen müssen wir nun schon seit langem davon absehen, die negativen Beurteilungen im vollen Wortlaut zu veröffentlichen. Interessenten kann auf Verlangen (Rückporto erwünscht!) Auskunft erteilt werden. Die Verlage erhalten die Doppel dieser Rezensionen unaufgefordert.

Nicht empfohlen

Aichinger, H.	Heute bin ich ein Käfer
Brauer/Regel	Tanja und Fabian
Frank, K. A.	Ischi-Maya (Geisterstadt in der grünen Hölle)
Greiwe, U.	Der berühmte Oskar
Ingelstam, B.	Veronika
Kirsch und Korn	Gib mir mal die Hand
Koči/Baumann	Jakob und Lisa
Koelbing, H. M.	Pocken/Tollwut/Syphilis
Kvist, E.	Josefine Piffikus
Lavall, K.	Berühmte Spieler – berühmte Tore
Mayer-Skumanz, L.	Der Blaue Wolf
Neie, R.	Maximilian
Ruck-P./Meier-A.	Nachts sind alle Raben bunt
Schnurre, W.	Schnurren und Murren
Schönauer, G.	Das Tal der sieben Winde
Soupy-Clabots, F.	Siebenpunkt und das Sommerfest
Stiller/Brender	JA-Buch für Kinder
Stöger, A.	Verschollen...
Stolte/Baumann	Das Riesenrhinzeros

Abgelehnt

Ekerwald, C.-G.	Der Gefangene des Zaren
Gostischa, Th.	Jungs heulen doch nicht
Mühlenhaupt, C.	Ringelblumen
Williamson, J.	Die Weltraumfalle

Firmen stellen ihre Produkte vor

Neue Wege für Sprung-Auffanganlagen

Stabhochsprung stellt Fallprobleme

Athleten sollen sicher aufgefangen werden, unter Vermeidung jeder Verletzungsgefahr für Schwerpunkthöhen, welche bis 6 m erreichen können. Diese Höhe ergibt bis zum Boden eine Fallgeschwindigkeit von rund 40 km/h. Bis heute wird das Abbremsen entweder mit Schaumstoffanlagen oder aufblasbaren Luftkissen gelöst.

Eine Auffanganlage muss

- den Athleten sanft auffangen, und zwar auch bei missglückten oder stark aussermittigen Landungen;
- nur kurze Vorbereitungsarbeiten erfordern;
- langlebig sein;
- «narrensicher» (fool-proof);

- gegen mutwillige Beschädigungen geschützt werden können;
- «budgetfreundlich», billig und preiswert sein.

Messversuche

Versuche mit Verzögerungsmessern am Kopf von Versuchsathleten haben beim Vergleich zwischen konventionellen Hochsprunganlagen und der neuen Auffanganlage gezeigt, dass bei der letzteren der Verzögerungsanstieg sanfter und die max. Verzögerung kleiner ist. Diese Reduktion macht im Mittel 25 Prozent aus. Somit hat die neue Anlage ein *weicherer* Verhalten. Die Stabhochsprunganlage hat erst nahe beim Rand ein härteres Verhalten aufzuweisen.

Konstruktionsmerkmale

Die Tuchfläche hat eine Länge von 7 m und eine Breite von 4.50 m. Die Höhe über



Die WIBA-Sprung-Auffanganlage besteht aus einer zwischen zwei seitlichen, gepolsterten Trägern gespannten Tuchfläche; der eine Träger ist starr an einem Gestell befestigt, der andere wird auf zwei Schwenkarme gesteckt. Diese können um eine Achse drehen und werden in der Bewegung durch Feder-Dämpferelemente gehemmt. Bei richtiger Auslegung wird ein darauf fallender Körper sanft gebremst, ohne Nachschwingen. Es sind verschiedene Gestelle möglich:

- Rohrständer, welche in Bodenhülsen gesteckt werden (einfachste Version);
- für Fälle, wo keine Bodenhülsen versetzt werden können: Stahlrohr-Fachwerk-Grundrahmen, starr (wie Abbildung) oder zusammenklappbar zum Versorgen im Geräte-raum.

dem Boden beträgt beim Ständermodell 1 m. Zum Schutz der Tuchfläche muss eine Spikes-Matte auf die Anlage gelegt werden. Das Gewicht einer vollständigen Stabhochsprunganlage beläuft sich auf rund 200 bis 250 kg, was gegenüber der konventionellen eine Reduktion um rund die Hälfte bedeutet. Da der schwerste Einzelteil weniger als 50 kg wiegt, ist ein *Aufstellen durch zwei Personen innert weniger Minuten möglich*. Die Materialwahl ist sehr wichtig für eine lange Lebensdauer des Gerätes: Verzinkter Stahlrohr-Rahmen, Spezialteile aus rostfreiem Stahl, Polyestertuch und geschlossen-poriger PVC-Schaum für den Spikes-Schutz erfüllen die Anforderung der dauerhaften Witterungsbeständigkeit in einwandfreier Weise.

Für Schulturnen geeignet

Die geschilderte Anlage ist «system-sicher», d. h. man hat die *Gewissheit, dass der Benutzer beim Aufstellen nichts falsch machen kann*. Dies wurde erreicht durch die Reduktion der Handgriffe auf ein Minimum und das beim Aufstellen des Gerätes automatisch erfolgende Spannen der Tuchfläche. Es sind dies Eigenschaften, welche im In- und Ausland zum Patent angemeldet sind. Diese Spannung ist übrigens so, dass jeder Athlet von der für die betreffende Sportart möglichen Höhe einwandfrei aufgefangen wird. Es müssen und können daher für Kinder (z. B. bei der Hochsprunganlage) keine anderen Einstellungen gemacht werden. Darum darf auch der Lehrer alle Übungen vormachen. Die Anlagen lassen sich für alle Altersstufen in Hallen und auf Aussenanlagen anwenden. Eine Beschränkung ergibt sich lediglich bei der frei aufstellbaren *Hochsprunganlage*, welche für die Unterstufe eine zu grosse Höhe von einem Meter aufweist (Einsatz des Ständermodells mit 70 Zentimetern Höhe). Eine *Kombination der Anlagen für Hochsprung* und Stabhochsprung* erscheint wegen der stark voneinander abweichenden Fallhöhen als nicht realisierbar.

Die WIBA-Sprung-Auffanganlage

- ist rasch aufgestellt;
- kann raumsparend versorgt werden;
- für Training und Wettkampf zweckmässig;
- besitzt lange Lebensdauer;
- ist ein Qualitätsturngerät.

René Baumann, dipl. Ing. ETH
c/o WIBA AG, 6010 Kriens

* Ein Separatdruck der im Sommer 1974 veröffentlichten Beschreibung der Hochsprunganlage kann beim Verfasser angefordert werden.

Die SLZ –

Ihr Fach- und Vereinsorgan

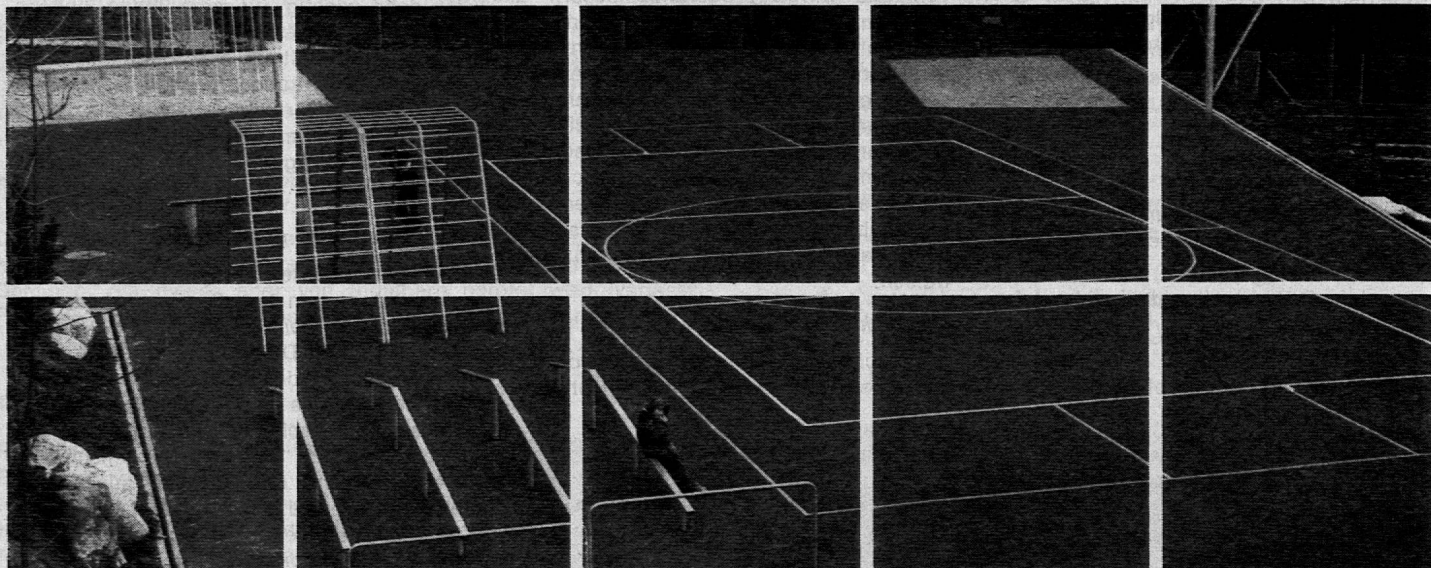
RUB TAN - Allwetter-Sportbeläge bestehen aus einer RUB KOR - Dämpfungsschicht und einer Polyurethan-Verschleisschicht, die ideale Belagskombination für Leichtathletikanlagen, Spiel-, Turn- und Tennisplätze.

RUB TAN - ist sehnend- und muskelschonend (verzögerter Rückprall), umweltfreundlich, pflegeleicht, trittschallhemmend, nassrutschsicher, verschleissfest, wetterresistent, farbbeständig.

RUB TAN

WALO

Walo Bertschinger AG SA



Auskunft und Beratung

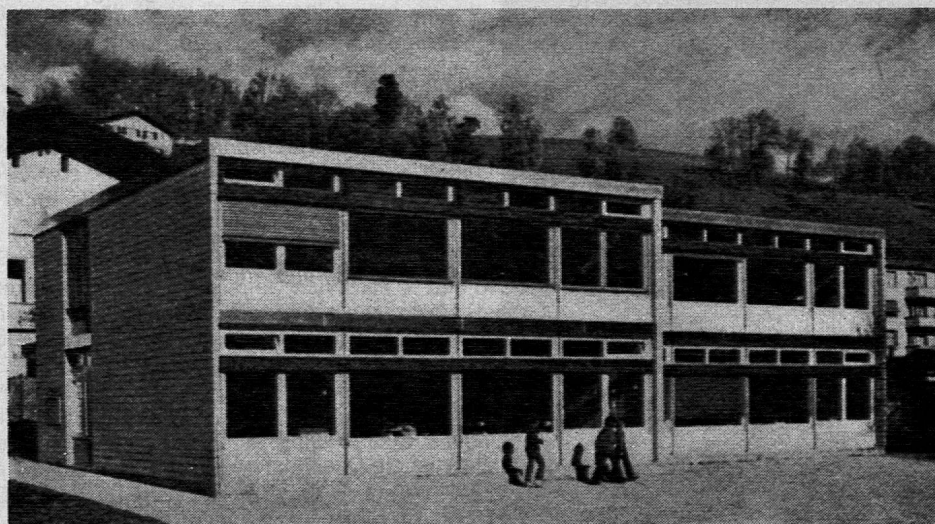
Walo Bertschinger AG
Limmatstrasse 73
8023 Zürich

Abt. Sportplatzbeläge
Telefon 01 44 66 60

Ausführung
im Kanton Bern

Heinz Aemmer
Sportplatzbau
Telefon 032 84 13 80

Wenn kurzfristig Schulraum benötigt wird: Horta Ihr Partner!
Wenn preisgünstiger Schulraum benötigt wird: Horta Ihr Partner!



Kleinschulhaus (4 Klassen- und Nebenräume) in Kriens LU

Unsere **Generalunternehmer-Garantie** für die Einhaltung von

Termin – Qualität – Werkpreis

vermindert das Bauherrenrisiko und die Behördenverantwortung. Verlangen Sie unsere Unterlagen, eine Beratung, eine Besichtigung oder eine Offerte. Wir stehen Ihnen zur Verfügung

Generalunternehmung AG Horta, Aarau

Tellizentrum, 5004 Aarau, Telefon 064 21 94 21

Aus unserem Programm:

Kindergärten
Schulpavillons
Kleinschulhäuser

In mehr als 100 Gemeinden wird in Schulbauten, die von der Horta erstellt worden sind, Unterricht erteilt.

Das ist unsere Referenz!

Wir berücksichtigen das ortsansässige Gewerbe maximal!

BON (Bitte einsenden an Horta)

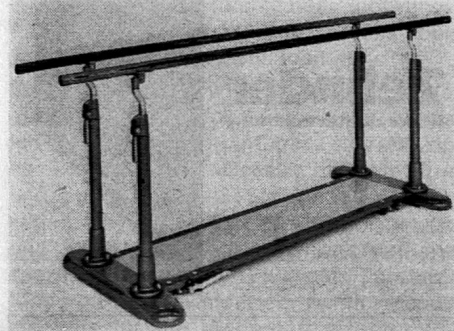
Wir wünschen Unterlagen für:

- ☐ Kindergärten/Schulpavillons
- ☐ Kleinschulhaus

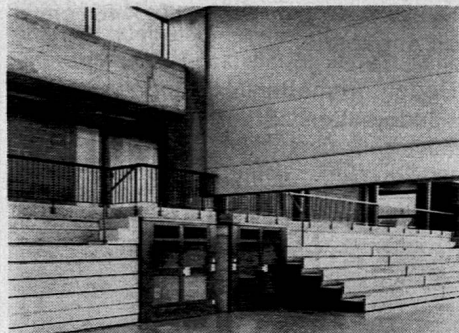
Adresse:

PLZ: Ort:

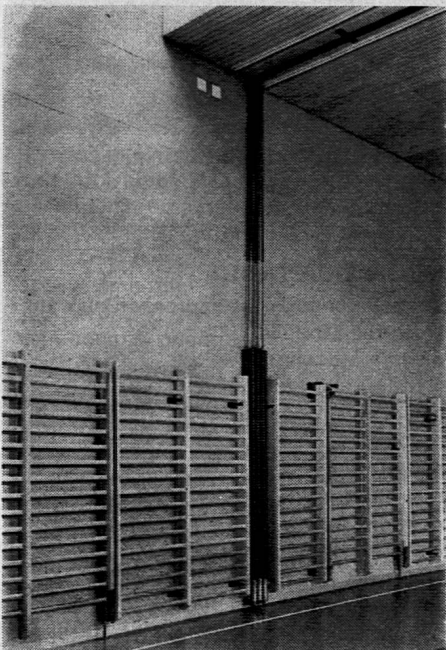
führt u. a. folgende Geräte und Einrichtungen



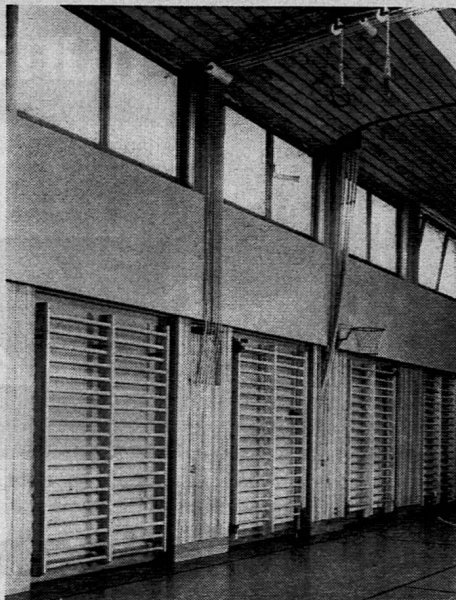
Der pat. Klemmhebel-Barren mit vollem Bodenbrett und pat. Rollsystem mit acht Rollen



Die Teleskop-Tribüne HUSSEY – links versorgt, rechts ausgezogen. Die Hub-Faltwand TRENOMAT: 2 Generalvertretungen



Das pat. Parallelreack (Rollsteckreack) mit Federzug ausbalanciert und Lenkrolle unter dem Pfosten



Die «glatte» Längswand. Alle Geräte in Nischen.

Strapazierfähige Sportrasen

Ein Sportrasen muss extreme Beanspruchungen aushalten. Ob er ihnen gewachsen sein wird, hängt von drei Voraussetzungen ab, nämlich

1. Von der Qualität des Unterbaus

Die Graspflanzen müssen mit ihren Wurzeln atmen können. Sie benötigen Sauerstoff und geben Kohlendioxid ab. Damit dieser Gasaustausch funktionieren kann, soll die *Rasentragschicht* (= Wurzelzone) möglichst viele stabile Hohlräume (= Poren) aufweisen. Diesen Anforderungen wird ein landläufiger Humus oder Oberboden nicht entsprechen. In fast allen Flächen fehlt ein grobkörniger Sandanteil, welcher strukturverbessernd und feuchtigkeitsregulierend wirkt. In der BRD schreiben daher die neuen DIN-Normen die Korngrössenzusammensetzung des Tragschichtgemischs innerhalb enger Grenzen vor.

Ein noch so grosses Porenvolumen nützt aber nichts, wenn die Hohlräume dauernd mit Wasser gefüllt sind. Die Niederschläge müssen deshalb sofort eindringen und weiterfliessen können. Nur in seltenen Idealfällen ist aber der Baugrund anstehendes Kiesmaterial, das die senkrechte Ableitung des Überschuswassers ins Grundwasser sicherstellt. Meistens muss daher eine *Drainage* eingebaut werden. Hiefür gibt es zwei grundsätzlich verschiedene Systeme, die Schlitzdrainage und die Flächendrainage. Es würde zu weit führen, diese Systeme hier zu erklären. Wichtig ist, dass die Anlage durch einen Fachmann geplant und von einem spezialisierten Unternehmen ausgeführt wird, welches auch eine Funktionsgarantie übernimmt.

Last but not least in der Schichtenfolge steht der *Baugrund*. Er muss so weit trag-

fähig sein, dass der Spielfeldaufbau mit den notwendigen Baumaschinen erfolgen kann, ohne Spuren zu hinterlassen. Die *Gefällsverhältnisse des Erdplanums* (= technisch bearbeitete Oberfläche des Unterbaus) sollen denjenigen der Rasendecke entsprechen. Ein walmdachartiges Gefälle mit 0,5 bis 1 Prozent Überhöhung der Mittelachse ist empfehlenswert. Die meistbespielte Zone wird sich dabei auch nach erfolgter Pressung nicht wannenartig vertiefen.

2. Von Mischungswahl und Bodenvorbereitung

Nur die höchste Samenqualität ergibt eine strapazierfähige Rasennarbe. Es sollten daher ausschliesslich Markenmischungen mit Spezialzüchtungen von Trittrasengräsern wie Wiesenrispe, Timothee, Raigras verwendet werden. Hinter den bekannten OH-Mischungen steht optimale Mischungswahl, kostenlose Beratung, auf Wunsch sogar Objektbesichtigung. Um den Rasengräsern einen optimalen Start und ein gutes Fortkommen zu gewährleisten, soll bereits beim Aufbau der Schichten eine *Vorrats- und eine Startdüngung* eingebaut werden. Die Vorratsdüngung mit Langzeitstickstoff (zum Beispiel grami-dur) erfolgt vor dem Einbau der Tragschicht, die Startdüngung (zum Beispiel grami-rapid) wird obenauf gestreut und leicht eingefräst. Nun ist das Terrain bereit für die Ansaat.

3. Vom Unterhalt

Die Frage des Unterhalts sollte wenn immer möglich schon vor der *Fertigstellung* des Platzes gelöst werden. Auf diese Weise erhält der Verantwortliche eine engere Beziehung zu «seinem» Platz, und die Pflege ist von Anfang an gewährleistet.

Sofern alle obigen Forderungen erfüllt sind, wird der Platz die Belastung eines vernünftigen Spielbetriebs ohne weiteres aushalten.

O. H.

Hinweise über Düngung, Bodenverbesserung, Fertigrasen, Rasenrenovationen usw. sind in der *rasen-info 3/75* enthalten, welche die Firma Otto Hauenstein Samen AG, 8197 Rafz, gern abgibt.

Auf Wunsch persönliche Beratung.

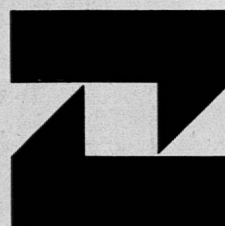


Sport ist für den Rasen ein anstrengendes «Vergnügen»!

Kommunalbauten



Verlangen Sie bitte unsere Dokumentation



Zehnder
Generalunternehmung

Riedhofstrasse 45
8408 Winterthur
Telefon 052 - 25 53 21

WELEDA Massage-Öl



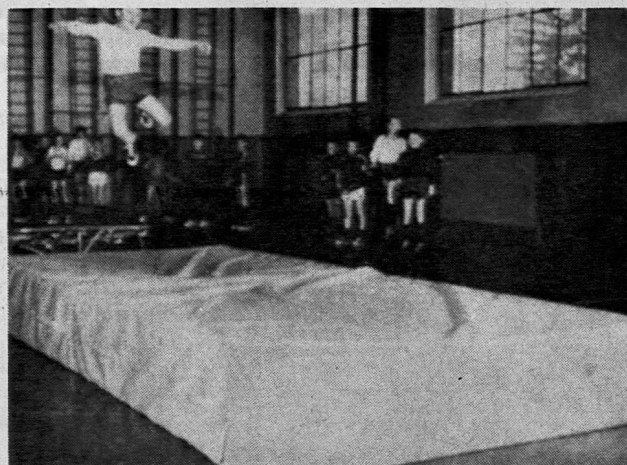
kräftigt
schützt
belebt

die Hautfunktionen

Hochsprungmatte

Polyäther-Schaumstoff, mit Luftkammern, Stamoid-Überzug und Gleitschutz; Grösse: 300×200×40 oder 50 cm, 480×250×50 cm, 200×170×40 cm. Weitere Masse nach Angaben.

Gerätematten, Bodenturnmatten, Ringmatten, Schwingermatten, Judomatten, Stabhochsprungmatten.



Haag-Plast AG, Heiden, Schaumstoffindustrie,
E. Jenni, 9410 Heiden AR, Telefon 071 91 12 24.



Alles für die Wiederbelebung

Beatmungs- und Wiederbelebungsgeräte in grosser Auswahl:

- Erste-Hilfe-Koffer (diverse Modelle)
- Beutel-Beatmer (diverse Modelle)
- Automatisch arbeitende Sauerstoffgeräte (Einbau-, Koffer-, Rucksack-Modelle usw.)
- Notfall-Absaugpumpen
- Laerdal-Vakuum-Matratze

Lehr- und Übungsmittel für den Wiederbelebungsunterricht:

- Übungspuppen in Lebensgrösse für die Übung der Atemspende und der äusseren Herzmassage usw.
- Übungsgeräte für Infusion, Injektion und Intubation
- Wund- und Verletzungsattrappen (Moulagen)
- Vorführfilme über Atemspende und äussere Herzmassage

Fricar AG

Förrlibuckstrasse 30
8031 Zürich, Tel. (01) 42 86 12

fricar

Turnen im Kindergarten

C. Gujan, Gesellschaft für Turn- und Sportanlagen GTSM, 2532 Magglingen

Die Notwendigkeit eines methodisch aufgebauten Turnunterrichts auf der Vorschulstufe erscheint Fachleuten notwendig. Zahlreiche Kinder weisen bereits beim Schuleintritt *Haltungsschäden* auf.

Erfreulicherweise werden bereits Kindergärten gebaut, welche über einen speziellen Gymnastikraum verfügen, eine Art kleine Turnhalle. Die Gesellschaft für Turn- und Sportanlagen GTSM Magglingen vermittelt hierfür den Architekten Unterlagen und liefert ebenfalls die erforderlichen speziellen Turngeräte für das Turnen in Kindergärten; sie stellt ein *Anleitungsbuch* als Hilfe für die Kindergärtnerin zur Verfügung.

Die meisten Kindergärten haben heute noch keinen Gymnastikraum. Für diesen Fall bietet die GTSM Magglingen drei besondere platzsparende Modelle an:

– *Der GTSM-EIBE-Turnwagen*. Er vereinigt eine komplette, mobile Turnhalleneinrichtung auf kleinstem Raum: Barren, Reck, Sprossenwand, Böcklein, Balancierbalken, Rutsche usw.

– *Die GTSM-EIBE-Gymnastikwand*. Sie besteht aus schwenkbaren Elementen: Sprossenwand, Kletternetz, Taue, Kletterstangen, Ringe usw. lassen sich einfach und raumsparend in praktisch jedem Raum montieren.

– *Der GTSM-EIBE-Gymnastikwagen* enthält eine zweckmässige Sammlung von Gymnastikgeräten.

Die GTSM Magglingen bietet ausserdem ein komplettes Programm von Unterrichtsmaterial für Rhythmik, Didaktik und Motorik sowie Möbel für Kindergärten an. Bestellen Sie den farbigen GTSM-Katalog und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit der Produkte der GTSM.

Baukastensysteme im Schulbetrieb

Baukastensysteme entsprechen der heute geforderten Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit. Mit Geräten, die eine gewisse Universalität oder eine Mehrzweckverwendung ermöglichen, können schnell wechselnde Bedürfnisse befriedigt werden. Der Einsatz solcher Geräte oder ganzer Systeme gibt die Möglichkeit, neuen Anforderungen der Praxis ohne weitere Investitionen zu genügen.

Für die Bedürfnisse der Lehranstalten aller Stufen bringt die Einführung des FUREX-Baukastensystems sehr bedeutende Fortschritte. Wer heute einen Wagen für die Hellraum- oder Diaprojektoren braucht, dem bietet dieses System eine Fülle von Möglichkeiten:

– Benötigt man im *Labor* einen fahrbaren Tisch oder ein Versuchsgestell, können diese mit FUREX-Plattformen und Fertigteilen nach eigenen Wünschen zusammengestellt werden.

– Fehlt in der *Bibliothek* ein Büchertransportwagen,

«SLZ»-Blitzlicht

Eine Sport-Mittelschule in Zürich

Auf Initiative des Schweizerischen Tennisverbands soll im Frühling 1975 eine erste Klasse das Experiment einer Schweizer Sport-Mittelschule beginnen. Nachdem zum Beispiel Skiverband und Kunstturner das Problem Schule/Training bereits intern aufgegriffen hatten, offeriert nun der Tennisverband in Zusammenarbeit mit dem Institut Juventus eine allgemein zugängliche offizielle Möglichkeit. Die Schüler besuchen am Vormittag den Unterricht, der Nachmittag ist frei für das Training innerhalb des entsprechenden Fachverbandes. Bei einem Eintrittsalter von 15 oder 16 Jahren ist ein neunsemestriger Ausbildungsweg (bedingt durch die reduzierte Stundenzahl) vorgesehen, der mit der Matura (Typus B/D) oder einem Handelsdiplom (Ausbildung 7 Semester) abgeschlossen wird.

– in der *Aula* ein Demonstrationswagen,
– im *TV-Raum* ein Gestell für Apparate und Zubehör oder

– in der *Biologie* eine Wagenkombination für Mikroskop und TV-Einheit,

so muss heute niemand mehr den Dorfschlosser aufsuchen oder viel Zeit verlieren mit dem Einholen von Angeboten. Mit FUREX-Fertigteilen kann nach den *persönlichen Bedürfnissen und den örtlichen Verhältnissen* immer eine zweckmässige Kombination gewählt werden.

Das Anwendungsgebiet dieses Baukastensystems ist ausserordentlich gross. Der Zusammenbau der Normteile ist leicht und die Austauschbarkeit erstaunlich vielfältig. Die so aufgebauten Möbel in Formen und Farben ohne modische Effekte, sind gefällig.

Das System der Firma FUREX (Schlieren-Zürich) hat in der ganzen Schweiz Anklang gefunden. Viele Lehrer finden zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten für FUREX-Teile. Beachten Sie die Beilage dieser Nummer und fordern Sie weitere Unterlagen an von Furex, 8952 Schlieren ZH, Telefon 01 98 76 75.

Finanzielle Probleme mit Spezialräumen in Schulen

Die Albert Murri & Co. AG, welche seit rund 25 Jahren Schul- und Laboreinrichtungen und technisches Mobiliar für Bildungsstätten in der ganzen Schweiz konzipiert, fabriziert und installiert, hat angesichts der neuen Finanzlage, in der sich die Schweizer Gemeinden und somit auch Schulen befinden, einen schon lange bestehenden Service zu einer Spezialabteilung ausgebaut. Die Abteilung Renovation, Umbau, Unterhalt will den Bildungsstätten aller Stufen helfen, ihre *Spezialeinrichtungen möglichst lange in möglichst gutem Zustand zu erhalten*.

Fünf Möglichkeiten

– Der *MUCO-Wartungsdienst* kontrolliert jährlich sämtliche technischen Einrichtungen und hilft somit, Schäden frühzeitig zu erkennen und zu beheben.

– Der *MUCO-Reparaturdienst* kann kurzfristig angefordert werden.

– Kleine Renovation

– grosse Renovation

– Umbau.

Die Albert Murri & Co. AG als Generalunternehmer hilft der Schule im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten, die Spezialeinrichtungen zu unterhalten oder den modernen Anforderungen anzupassen.

Bücherbrett

Sport- und Schwimmanlagen/Schulen

aktuelles bauen, Heft 10/74. Verlag «aktuelles bauen», Klosbachstrasse 150, 8030 Zürich

Gibt es in der Schweiz genügend Sportanlagen? Vertreter von Behörden, Sportverbänden und Sportvereinen weisen auf einen zurzeit schwer zu behebbenden Rückstand hin und zeigen Ursachen und Hintergründe. Sechs Reportagen stellen neue Sportstätten vor. – Ein Beitrag befasst sich mit dem Schulhausbau aus der Sicht der immer mehr als notwendig erkannten Erwachsenenbildung. K. Nägeli, Hochbauamt des Kantons Thurgau, plädiert für einen neuen Anlauf mit einem schweizerischen Schulbauzentrum.

OL-Agenda 1975

Dieses von der Schweizerischen Interessengemeinschaft der OL-Gruppen (SIOL) erstmals herausgegebene Hilfsmittel dient den aktiven Orientierungsläufern, den Veranstalter von OL-Wettkämpfen, Leitern und Instruktoren a) durch sein *Kalendarium* mit Veranstaltungsterminen (national/international); b) durch den *Informations-Teil* (Adressen, OL-Literatur, -Material usw.). Bezug bei R. Ungricht, Materialstelle OL, Gyrgaldenstrasse 50, 8953 Dietikon, oder durch *Einzahlung von 7 Fr.* auf PC 30-8414 SIOL, Bern.

Blumen an der Lötschberg-Südrampe

In verdankenswerter Weise hat der Kommerzielle Dienst der BLS (Bern) eine handliche «Höhenweg-Flora» herausgegeben. Max Pflüger hat aus der vielgestaltigen Blumenwelt entlang dem Wanderweg Hohentenn-Ausserberg-Eggerberg 40 Vertreter ausgewählt, sie charakteristisch gezeichnet, nach Blütenfarben geordnet und mit botanischen Grundangaben versehen: Deutscher Name, besondere(r) Lötschentaler Dialektname(n), lateinische Bezeichnung, Blütenfarbe, Grösse, Blütezeit, Vorkommen. Eine gute Idee – zweckmässig und «wanderfreundlich» gelöst! J.

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste
«SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 052 22 27 95
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 01 25 39 92



Turnhalle «Junkholz» Wohlen AG

PRÜFEN – bevor man sich entscheidet

TARAFLEX-PRONOUVO-Hallenbeläge

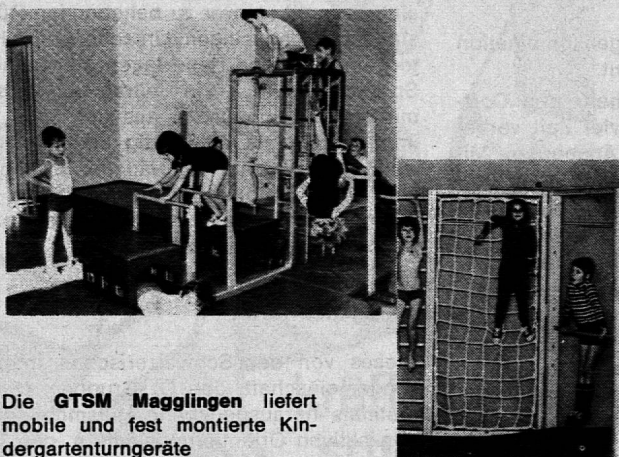
In über 250 Turn- und Mehrzweckhallen verlegt.

Erfüllt die Anforderungen der heutigen Sportpädagogik und Sportmedizin.

Generalvertretung für die Schweiz:

Fritz Schüpbach AG, Bielstrasse 2, 3292 Busswil, Tel. 032 84 25 41

Kindergartenturngeräte



Die **GTSM Magglingen** liefert mobile und fest montierte Kindergartenturngeräte

- Gymnastikwände
- Turnwagen
- Schwebebänke
- Matten
- Turntürme
- Sprossenwände
- Böckli
- Gymnastikwagen usw.

Wir liefern komplette Kindergartenausstattungen: Kindergartenmöbel, Spielplatzgeräte, Material für Rhythmik, Gymnastik, Musikinstrumente und Spielmittel
Konditionsräume für Schulen.

BON

An die Gesellschaft für Turn- und Sportanlagen, 2532 Magglingen

Tel. 032 23 69 03

Tel. 01 66 11 30

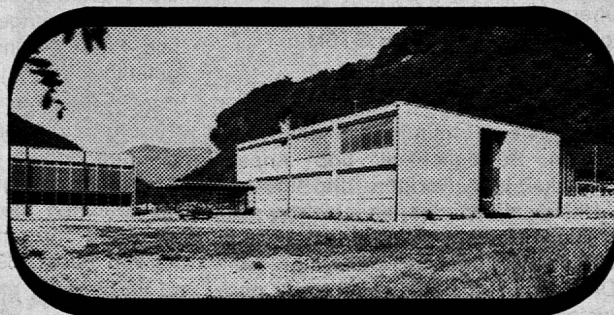
- ☐ Senden Sie uns ein Preisangebot für
- ☐ Liefern Sie uns den farbigen Katalog
- ☐ Geräte für Kinderspielflächen und Innenspielflächen
- ☐ Kindergartenmöbel
- ☐ Unterrichtsmaterial

Name und Adresse

GTSM- Magglingen

Ein Beispiel der **POLYMUR® - Bauweise**

Turnhalle und Schulhaus



Schulen und Turnhallen können mit POLYMUR äusserst preisgünstig erstellt werden. Die 1883 gegründete Firma Murer stellt seit zehn Jahren POLYMUR her, das Bauelement mit Vollwärmeschutz. Daher weniger Aufwand an Heizenergie, dadurch weniger Umweltbelastung.

Ständige Forschung, Eigen- und Fremdüberwachung, Baumaterialprüfung durch EMPA Dübendorf, Otto-Graf-Institut Stuttgart und TH Karlsruhe garantieren gute Bauqualität.

Über 600 Klassen und über ein Dutzend Turnhallen beweisen, POLYMUR baut preisgünstig, gut und Ihren Bedürfnissen angepasst.

POLYMUR®-Elementbau

Albin Murer Tel. 041- 64 17 57

6375 Beckenried

Aus den Sektionen

Aargauischer Lehrerverein

Was kann eine aargauische Hochschule dem Lehrer für die Schulstube bieten?

Im kürzlich erschienenen Planungsbericht der Hochschule für Bildungswissenschaften steht an erster Stelle die *Ausbildung der Ausbilder*, also eine Ausbildung der Seminarlehrer in methodisch-didaktischer Beziehung, so dass sich daraus eine Art Multiplikationseffekt ergibt, der schliesslich in die Schulstuben ausstrahlen wird. Nicht nur Dozenten, Übungsschullehrern und Fachdidaktikern soll diese Ausbildung zugute kommen, sondern auch den Inspektoren, hier Schulberater genannt, ganz gleichgültig, ob sie haupt- oder nebenamtlich tätig sind. Daneben ist es durchaus denkbar, dass auch die Bezirkslehrer ihre methodisch-didaktisch-psychologische Ausbildung an der HA holen könnten.

Ausserdem sollen dem Lehrer für seinen Unterricht verschiedene Denkanstösse gegeben und Varianten aufgezeigt werden, durch die er bewusster als heute unterrichten kann. *Projekte zur Zusammenarbeit mit den Eltern und zur Schülerbeurteilung* sind bereits angelaufen. Sicher wird die HA eng mit der Höheren Pädagogischen Lehranstalt zusammenarbeiten, jedoch einen etwas anders gearteten Ausbildungsgang anbieten. Daneben darf nicht vergessen werden, dass die HA als *schweizerische Hochschule* gedacht ist und neben den aargauischen auch die gesamtschweizerischen Bedürfnisse zu befriedigen hat. Mit der *Ausbildung von Bildungsverwaltern* sollen Leute, die administrativ tätig sind, z. B. Beamte der Erziehungsdepartemente, Direktoren und eventuell auch Schulpfleger in Kontaktstudien auf ihr Amt vorbereitet werden. Auch aus einer solchen Ausbildung wird der Lehrer für seine tägliche Berufsarbeit Nutzen ziehen.

Solothurn

Kleinere Schulklassen – eine «erfolgreiche» Initiative der Gewerkschaft Erziehung im Kanton Solothurn

Redaktionelle Vorbemerkung

Kleinere Schulklassen – welche Lehrerinnen und welcher Lehrer (und welcher Lehrerverein!) wünschte dies nicht, auch Eltern (und Schüler) versprechen sich grössere Bildungschancen davon! Die «Gewerkschaft Erziehung» erhebt denn auch taktisch geschickt einleuchtende Forderungen, die weit über das zurzeit finanzpolitisch tragbare Mass hinausgehen, und gewinnt damit zumindest Sympathisanten, die kaum mit der Ideologie und der langfristigen Gesellschaftspolitik der Initianten einig gehen dürften. Die harte demokratische Ausmarchung (wobei alle, nicht nur «die Reichen» zahlen müssen) überlässt

man getrost den andern. Erfolge freilich wird man gerne für sich buchen. Das «Solothurner Problem», von dem nachstehend die Rede ist, ist ein allgemein schweizerisches Problem, und die Frage der Methode, bzw. der politischen Strategie ist es auch!

J.

An seiner Sitzung vom 12. März 1975 fasste sich der Kantonausschuss des Solothurner Lehrerbundes in Anwesenheit der Präsidenten der Pädagogischen Kommission und der Solothurner Mittelstufenkonferenz (SMK) mit dem Problem «Kleinere Schulklassen» und kam einstimmig zu folgender Stellungnahme:

1. Der Kantonausschuss des SLB hat sich seit jeher für eine angemessene Senkung zu grosser Klassenbestände eingesetzt und wird dies auch weiterhin tun. In dieser Hinsicht wurden in den letzten Jahren, von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, anerkanntswerte Fortschritte erzielt.

2. Der Kantonausschuss will zur Erreichung des erwähnten Ziels, wie das bisher auch bei andern Postulaten im Erziehungswesen üblich war, auf das *partnerschaftliche Gespräch zwischen Behörden und Lehrerschaft nicht verzichten*. Er ist überzeugt, dass dieser Weg die beste Voraussetzung bietet, um überdotierte Klassenbestände auf ein vernünftiges, pädagogisch verantwortbares Mass zu senken. Der Geburtenrückgang und der weitgehend behobene Lehrermangel werden dazu beitragen, dieses Anliegen zu verwirklichen.

3. Nach Paragraph 12 des Volksschulgesetzes vom 14. September 1969 ist der Regierungsrat zuständig, auf Vorschlag des Erziehungsrats Richtzahlen für die Klassenbestände der einzelnen Schularten festzulegen.

Nach unserer Auffassung besteht nach wie vor kein Grund, im Gesetz Höchstzahlen zu verankern. Hingegen unterstützen wir

Gesetzliche Klassengrösse gemäss Initiative

Die im Kanton Solothurn zustande gekommene Initiative der «Gewerkschaft Erziehung», wonach Höchstzahlen der Klassenbestände im *Schulgesetz* verankert werden sollen, sollte ursprünglich im Juni, jetzt voraussichtlich im September 1975 vor dem Volk zur Abstimmung gebracht werden.

Höchstzahlen:

für Primar-, Sekundar- und Bezirksschule: 25,

Oberschule: 20

Hilfsschule 14

Bei zwei und mehr Klassen 22, 15 beziehungsweise 12.

alle Bestrebungen, die Richtzahlen in der Vollziehungsverordnung, vordringlich die der Primarschule, herabzusetzen.

4. Wir sind überzeugt, dass auch eine deutliche Verwerfung der Initiative der «Gewerkschaft Erziehung» niemals als grundsätzliche Ablehnung der Forderung nach kleineren Schulklassen interpretiert werden darf.

5. Mit der Erklärung vom 15. Mai 1974, die auch in der Tagespresse veröffentlicht wurde, hat der Kantonausschuss des SLB eine Zusammenarbeit mit der neugegründeten «Gewerkschaft Erziehung» als nicht gegeben erachtet. Diese Erklärung, die in vollem Wortlaut im Schulblatt vom 27. September 1974 erschienen ist, wurde von der ordentlichen Delegiertenversammlung am 11. September 1974 mit 39 zu 2 Stimmen (bei zwei Enthaltungen) gutgeheissen. Für den Kantonausschuss besteht keine Veranlassung, diesen Beschluss in Wiedererwägung zu ziehen. Zudem können Doppelmitglieder GE/SLB jedes Anliegen auch im Solothurner Lehrerbund zur Sprache bringen, wobei nach Statuten über wichtige Probleme die Delegiertenversammlung endgültig entscheidet. – In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass ausserordentliche Delegiertenversammlungen laut Paragraph 10 unserer Statuten einberufen werden müssen, wenn es wenigstens drei Sektionen oder Unterverbände oder ein Fünftel sämtlicher Einzelmitglieder verlangen.

Der Kantonausschuss des Solothurner Lehrerbundes

Kurse und Veranstaltungen

Glockenspiel im Albert-Schweitzer-Gedächtnisturm

In Libingen wurde das grösste Glockenspiel in Europa im Albert-Schweitzer-Gedächtnisturm errichtet (60 Glocken).

Libingen liegt ob Bütschwil. Reiserouten: Ricken-Wattwil-Bütschwil oder Hultegg-Mosnang.

Der Turm ist Mitte März bis Mitte November täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

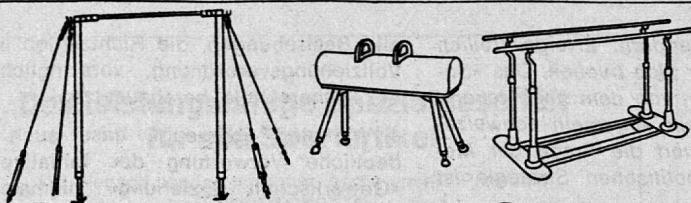
Glockenspielkonzerte von Walter Meierhans, jeden Samstag- und Sonntagnachmittag 14, 15, 16, 17 Uhr. Sonntagvormittag 11 bis 12 Uhr.

Automatisches Spiel: täglich 11.55, 13.55, 14.55, 15.55, 16.55, 17.55 einige Minuten.

Im Albert-Schweitzer-Cinéma: Kulturfilme über das Albert-Schweitzer-Werk in Afrika, sonntags 14.30, 15.30, 16.30, 17.30 Uhr. neu: *Albert-Schweitzer-Bibliothek*

Verpflegung im Restaurant Rössli, Libingen, Telefon 073 33 16 53.

Auskunft und Gruppenanmeldung: Walter Meierhans, Glockenspieler, 9601 Libingen, Telefon 073 33 14 81 oder Kapfstrasse 35, 8032 Zürich, Telefon 01 53 89 40.



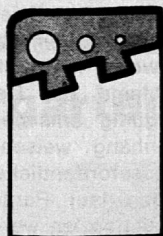
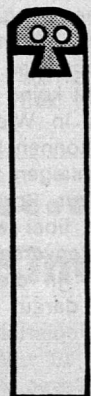
Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik
Gegründet 1891
Direkter Verkauf an Behörden, Vereine
und Private

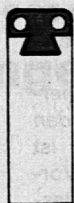
Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel. Telefon 074 3 24 24

Weiche Köpfe sind von Vorteil!



HARTER BETON MIT WEICHEM GUMMIKOPF



jedenfalls für die Einfassung von

- Geräte- und Sprunggruben
- Sandkasten in Spielplätzen
- Laufbahnen
- Kugelstossgruben



Steiner Silidur AG

Andelfingen

Postfach Telefon 052 41 10 21

Sämtliche Turn-, Sport- und Spielgeräte

Turnmatten, Bälle, Keulen, Wurfkugeln, Reifen, Speere, Hanteln usw.

Bitte verlangen Sie Prospekte und Preisliste. Prompter Versand in der ganzen Schweiz

**genhart
sport**

Löwenstrasse 14,
6000 Luzern
Telefon 041 22 46 41

EHA-MATTE



Die ideale Plastik-Rostmatte für Bade- und Duschräume in Turn- und Sporthallen usw.

chemikalienfest	elastisch
säurefest	rutschsicher
laugenfest	fussplastisch
wasserfest	porenfrei
haltbar	pilzabweisend

Alleinvertreter für die Schweiz:

L. Wachendorf & Co., Basel
Auf dem Wolf 10
Telefon 061 42 90 90



SPIRGLASS*

Trainings-Stabsprungstangen

- damit auch Schüler ab zehn Jahren bereits in die Technik mit dem Fiberglasstab eingeführt werden können;
- fünf verschiedene Modelle, 350 bis 420 cm lang;
- unverwüstlich und preisgünstig;
- sechs Monate Garantie!

Bitte verlangen Sie unsere Unterlagen:

W. Stucki AG
Länggasse 40
3600 Thun 7
Telefon 033 22 15 48



STLV: Kurs-Ausschreibung Sommer 1975

Schwimmen für Anfänger

7. bis 12. Juli, Kurssprache: dt (fr), Aarwangen

Schwimmen für Anfänger

4. bis 9. August, Kurssprache: dt (fr), Baar

Schwimmen, Springen, Spiele

7. bis 12. Juli, Kurssprache fr (dt), Lausanne

Rettungsschwimmkurs (Lebensrettungs-Brevet 1)

7. bis 10. Juli, Kurssprache dt (fr), St. Gallen

Schwimmen im Schulsport,

J+S-Leiter-1-Kurs

4. bis 9. August, Kurssprache dt (fr), Baar

Rhythmische Bewegungsgestaltung im Geräteturnen, in Verbindung mit Gymnastik und Tanz

7. bis 12. Juli, Kurssprache: dt (fr), Kreuzlingen

Ausbildungskurs für Leiter von Gebirgs-lagern und Bergwanderungen

12. bis 18. Juli, Kurssprache: fr (dt), Arolla

Leichtathletik, J+S-LK 1 und 2, sowie FK

7. bis 12. Juli, Kurssprache: dt (fr), Bern
Mädchenturnen für Fortgeschrittene
7. bis 12. Juli, Kurssprache: dt (fr), Wetzikon

Spiele und Schwimmen

14. bis 17. Juli, Kurssprache: dt (fr), Hitzkirch

Einführung in das Mädchenturnen

4. bis 9. August, Kurssprache: dt (fr), Dürnten FR

Eishockey in der Schule

4. bis 9. August, Kurssprache: dt (fr), Herisau

Tennis im Schulsport, J+S-Leiterkurs 1

14. bis 18. Juli, Kurssprache: dt, St. Gallen

Geräteturnen, Knaben und Mädchen, alle Stufen, J+S-LK 1 und FK

4. bis 9. August, Kurssprache dt (fr), Kreuzlingen

Handball, auch für Anfänger

4. bis 9. August, Kurssprache: dt (fr), Langnau i. E.

Sonderturnen

18. bis 23. August, Kurssprache: dt, Basel
Meldefrist für die Kurse 41a bis 57: 31. Mai 1975 (für Kurs 59: 30. Juni 1975)

Detaillierte Angaben vgl. Ausschreibung in amtlichen Schulblättern, in der «Körpererziehung» oder durch den Präsidenten TK/STLV, Hj. Würmli.

Anmeldungen mit der roten Anmeldekarte an Hansjörg Würmli, Präsident der TK/STLV, Schlatterstrasse 18, 9010 St. Gallen. Anmeldekarten können daselbst oder bei den Kantonalpräsidenten (siehe Adressenverzeichnis in SLZ 4/75, S. 173) bezogen werden.

Grundkurs Animator

Ein neues Berufsbild erhält Profil

Durch die fortschreitende Verstädterung sowie die wachsende Kommerzialisierung vieler Lebensbereiche ergeben sich neue Probleme des menschlichen Zusammenlebens. Damit wächst die Kluft zwischen gesellschaftlichen Veränderungen und den Möglichkeiten des Menschen, aktiv gestaltend soziale Prozesse und Strukturen mitzuformen, beständig. Vor allem die Jugend braucht darum *Freizeit- und Gemeinschaftszentren als Begegnungstätten*, die Möglichkeiten zu aktiver Mitgestaltung und zur Verbesserung des menschlichen Zusammenlebens bieten.

Um Spannungen und Konflikte in solchen Stätten – allein im Kanton Zürich sind bis heute etwa drei Dutzend im Betrieb – auszubauen und demokratische, kreative Gruppenprozesse zu ermöglichen, wirkt der *Animator* als Katalysator im Spannungsfeld der zwischenmenschlichen Beziehungen. Seine Aufgabe lässt sich mit keiner traditionellen Berufsrolle vergleichen; er organisiert, koordiniert, berät und informiert. Die Erkenntnis der komplexen Berufsrealität von Freizeitleitern und -mitarbeitern (Animatoren) setzte Bestrebungen in Gang, eine spezifische Ausbildung zu schaffen.

Aufgrund der Erfahrungen während eines einjährigen «Pilotkurses» (1973/74) schuf die *Arbeitsgemeinschaft Ausbildung Animator* mit dem *Institut für Angewandte Psychologie* in Zürich ein Konzept für einen *berufsbegleitenden Grundkurs «Animator»*; dieser wird mit dem Erwerb eines Diploms abgeschlossen. Anstelle der konventionellen Lehrmethoden treten dabei Gruppenarbeiten und -diskussionen, Seminarien und Intensivwochen, wobei die Praxiserfahrungen der Teilnehmer ständig in den Lernprozess einbezogen werden.

Kursinhalt:

- Grundbegriffe psychologischer, sozial-psychologischer, pädagogischer und soziologischer Betrachtungsweisen;
- Gruppenprozesse, Gruppenberatung, Teamarbeit;
- Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen, rechtliche Fragen, innerbetriebliche organisatorische Probleme;
- Öffentlichkeitsarbeit, Massenkommunikation, Medien;
- Berufsbild des Animators (Aufgaben, Verantwortung, Instrumentarium).

Man fällt nicht, weil man schwach ist, sondern weil man meint, stark zu sein.

Jüdisches Sprichwort

Ich sehe Dich!

(Gruss der Bantu-Neger)

Auch eine Reise von tausend Meilen fängt mit dem ersten Schritt an.

östliche Weisheit

Aufnahmebedingungen:

- Alter mindestens 21 Jahre;
- abgeschlossene Berufslehre, Mittelschule oder vergleichbare Ausbildung;
- mindestens sechsmonatige praktische Tätigkeit in einem Freizeitzentrum, Jugendhaus, auf einem Spielplatz oder in einem ähnlichen sozio-kulturellen Aktivierungsfeld;
- bei Kursbeginn und während der Kursdauer feste Anstellung im Bereiche der soziokulturellen Animation.

Beginn des Kurses: 15. September 1975, *Dauer* 5 Semester, Kurstage vierzehntäglich Montag und Dienstag.

Interessenten erhalten nähere Auskünfte und Anmeldeformulare bei der Kursleitung:

Arbeitsgemeinschaft Ausbildung Animator, c/o Ruth Friedli, Wehntalerstrasse 35, 8057 Zürich, Tel. 01 28 61 87.

Politisches und soziales Lernen in der Grundschule

Internationale Sonnenberg-Tagung vom 22. bis 31. Mai 1975 im Internationalen Haus Sonnenberg, D-3424 St. Andreasberg/Oberharz.

Tagungsbeitrag: 180 DM.

Information und Anmeldung: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, D-3300 Braunschweig, Postfach 2940, Bankplatz 8, Telefon 0531 4 92 42.

Kreative Phantasieentfaltung

Im Rahmen der Akademie Amriswil führt die «Sektion für musische Erziehung» am 19. und 20. April 1975 auf Schloss Hagenwil bei Amriswil unter dem Titel «Praxis der kreativen Phantasieentfaltung» eine Lehrveranstaltung durch, die unter der Leitung der bekannten Salzburger Musikerzieher und Hochschulprofessoren *Heinz Bruno Gallée* und *Cesar Bresgen* steht.

Aus Einzelformen von Bewegung, darstellendem Spiel, Musik und bildnerischem Tun sollen sich die Aufbauphasen dieser psychophysischen Ganzheitsmethode entwickeln. Die Unterlagen und Anmeldeformulare können bei folgender Adresse verlangt werden: Akademie Amriswil, Postfach 15, CH-8580 Amriswil.

Vorankündigungen

Filmen im Unterricht

Mittwoch, 25. Juni 1975, in Zürich.

Audiovisuelles Lernprogrammieren

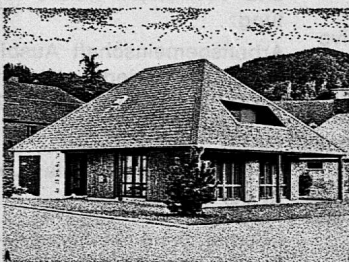
Mittwoch, 17. September 1975, in Basel.

Videoverfahren in der Schulpraxis

6. und 7. November 1975, in Luzern.

Detaillauskunft: GLM Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden, Postfach, 8021 Zürich.

**Schlüsselfertige
Ein- und Mehrfamilienhäuser
in Massivbauweise**



**Ideales Wohnen
im
Idealbau-Haus**

idealbau Zweigbüros
in Liestal und
Winterthur
idealbau
Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 8 72 22

Verlangen Sie unseren Gratis-Farbkatalog mit
Baubeschrieb.



Zuger Schulwand- tafeln

** absolut glanzfreie
Schreibflächen
* magnetisierend
* solide
Konstruktion*

- Kunstharz-Wandtafeln mit magnetisierender Metallfolie
- Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke
- Projektionsschirme
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Verlangen Sie unsern instruktiven Bildkatalog mit Preisliste und Referenzen.

EUGEN KNOBEL ZUG
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

Lehrer Weiterbildungs- Kurse

EUROCENTRE PARIS

Stages de perfectionnement pour professeurs
étrangers enseignant le français
7 juillet – 26 juillet 1975

EUROZENTRUM KÖLN

Weiterbildungskurse für fremdsprachige
Lehrer, die Deutsch unterrichten
14. Juli bis 26. Juli 1975

EUROCENTRO FIRENZE

Corsi di aggiornamento per insegnanti
stranieri di lingua italiana
dal 14 luglio al 2 agosto 1975

EUROCENTRO MADRID

Curso de perfeccionamiento para profesores
extranjeros de español
del 14 de julio al 2 de agosto 1975

Die Kurse sind praxisbezogen und vermitteln
Erkenntnisse der angewandten Methodik, Linguistik
und Lernpsychologie.

Prospekte mit genauer Beschreibung der Kurse und
Preisangaben sind kostenlos erhältlich bei:

Schweizer Stiftung ohne Gewinnstreben

EUROZENTREN

Tel. 01-45 50 40 8038 Zürich Seestrasse 247 L

Schulfunksendungen April/Mai 1975

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und über Telefonrundspruch Leitung 5

22./30. April

Frühlingsfahrt (W)

Peter Suter (Belp) stellt das Eichendorff-Gedicht «Die zwei Gesellen» in der Vertonung von Robert Schumann unter dem Titel «Frühlingsfahrt» vor.
Vom 7. Schuljahr an.

24./29. April

Landwirtschaft in Dänemark

(«Die Meister der Marktlücke»)

In der Hörfolge von Rudolf Jacobs wird der Alltag einer dänischen Bauernfamilie mit ihren Problemen hinsichtlich des Strukturwandels in der Landwirtschaft aufgezeigt.

Vom 8. Schuljahr an und für Berufs- und Fortbildungsschulen.

25. April / 2. Mai

Der Prophet Jonas

Das Hörspiel zur Biblischen Geschichte von Heinrich Frei (St. Gallen) schlägt den Bogen der Darstellung von der Bedeutung des Propheten über seine Seereise mit dem Schiffsbruch bis zur wundervollen Errettung aus dem Fischeib.

Vom 6. Schuljahr an.

28. April / 5. Mai

Die Ballade vom Herrn Latour

In der musikalischen Unterstufensendung von Alex Eckert (Reinach BL) führen die Mitglieder des Kinder-Musik-Instituts Reinach mit Orffschen Instrumenten und chormässig eine Ritterballade auf.

Vom 2. Schuljahr an.

6./14. Mai

Max von Mühlenen: Kirchenfenster in Bolligen

Zu dieser Bildbetrachtung von Bernhard Wyss (Wohlen BE) sind vierfarbige Reproduktionen zum Mengenstückpreis von 30 Rappen (zuzüglich Fr. 1.20 für Porto und Verpackung pro Lieferung) und zweiseitige Arbeitsblätter zu 20 Rappen (zuzüglich Fr. 1.— pro Lieferung) durch Voreinzahlung auf Postscheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften (Arlesheim) erhältlich.

Vom 6. Schuljahr an.

9./16. Mai

Friedensregelung nach dem Zweiten Weltkrieg

Dr. Alfred Cattani (Zürich) schildert in seiner Hörfolge die schwierige politische Situation bei der Neufestsetzung der europäischen Staatsgrenzen und die vergeblichen Bemühungen der Grossmächte zur Erzielung eines wirklichen Friedens.

Vom 8. Schuljahr an.

12./22. Mai

Vom New Orleans zum Free Jazz

Oswald Frey (Basel) schildert – unter Einbezug musikalischer Tonbeispiele – die historische Entwicklung der Jazzmusik von den Anfängen in Nordamerika bis zu den heutigen Festivalauftritten.

Vom 7. Schuljahr an.

23./29. Mai

Der gestiefelte Kater

Grete Meise hat das bekannte Märchen vom Kater, der dem armen Müllerssohn zu einem Königreich verhilft, als Hörspiel gestaltet. Dieses ist als Produktion des Schulfunks des Oesterreichischen Rundfunks Wien zu hören.

Vom 3. Schuljahr an.

26. Mai / 5. Juni

Schiftsteller an der Arbeit:

Heute Antonia Gubser

In einem Hörporträt wird die gegenwärtig tätige Schriftstellerin anhand von Werkbeispielen und mit Bezugnahme auf ihren Lebenslauf und ihre bisherige literarische Entwicklung vorgestellt.

Vom 8. Schuljahr an.

28. Mai / 3. Juni

Altes für die Zukunft?

Erich Lüscher (Bern) verweist in seinem Dokumentarbericht zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz auf die schweizerischen Objekte (Ardez, Corippo, Martigny, Murten), denen das Hauptaugenmerk gilt, und setzt sich auch mit allgemeinen Restaurierungsproblemen auseinander.

Vom 7. Schuljahr an.

30. Mai / 6. Juni

Comment faire une interview?

Dr. Joachim Blass (Pfaffhausen ZH) erklärt, welche Regeln bei einem Interview in einer Fremdsprache zu beachten sind, und führt in kleinen Sprechszenen Beispiele sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten vor.

Vom 2. Französischjahr an.

Schulfernsehsendungen April/Mai 1975

V = Vorausstrahlung für die Lehrer, 17.30 bis 18 Uhr; A = Sendezeiten, 9.10 bis 9.40 Uhr und 9.50 bis 10.20 Uhr; B = Sendezeiten 10.30 bis 11 und 11.10 bis 11.40 Uhr.

22. April (V), 29. April (A), 2. Mai (B)

Salz der Erde

Die Auftragsproduktion der Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen vermittelt einen Überblick über die Geschichte des Salzes und die Salzherstellung in der Schweiz.

Vom 5. Schuljahr an.

24. April (V), 29. April (B), 2. Mai (A)

Aus dem Leben unserer Ameisen

1. Teil: Ameisen und ihre Bauten

In der vierteiligen Produktion des Schweizer Fernsehens vermittelt Hans A. Traber einen Einblick in die Lebensbedingungen und Besonderheiten unserer einheimischen Ameisenarten.

Vom 5. Schuljahr an.

1. Mai (V), 6. Mai (B), 9. Mai (A)

2. Teil: Ameisen und ihr tägliches Leben

15. Mai (V), 20. Mai (B), 23. Mai (A)

3. Teil: Ameisen und ihre tierische Umwelt

22. Mai (V), 27. Mai (B), 30. Mai (A)

4. Teil: Ameisen als Sklavenhalter

29. April (V), 6. Mai (A), 9. Mai (B)

Die Glasfenster der Kirche zu Königsfelden (Kurzsendung)

Die Produktion des Schweizer Fernsehens stellt die herrlichen mittelalterlichen Glasmalereien vor, die dem inbrünstigen Glauben des damaligen Menschen beredten Ausdruck verleihen.

Vom 7. Schuljahr an.

6. Mai (V), 13. Mai (A), 16. Mai (B)

So entsteht eine Schweizer Karte

Die Produktion des Schweizer Fernsehens gewährt interessante Einblicke in die Einzelverfahren bei der Herstellung der von der Schweiz. Landestopographie herausgegebenen Landeskarten.

Vom 7. Schuljahr an.

13. Mai (V), 20. Mai (A), 23. Mai (B)

The Mystery on the Moor

1. Teil:

Die fünfteilige Kriminalserie in englischer Sprache wurde vom Schulfernsehen der NRK Norwegen hergestellt und rankt sich um einen geheimnisvollen metallischen Gegenstand, den ein Reporter und eine Fotografin gefunden haben.

2. Teil: 20. Mai (V), 27. Mai (A), 30. Mai (B)

3. Teil: 27. Mai (V), 3. Juni (A), 6. Juni (B)

Die Teile 4 und 5 folgen im Juni.

29. Mai (V), 3. Juni (B), 6. Juni (A)

Feuer am Ätna

Die Produktion des Lazi-Film (Stuttgart) behandelt den Vulkanismus Italiens. Im besonderen wird der Ätna mit seinen charakteristischen Erscheinungsformen und Folgen für die sizilianische Kulturlandschaft vorgestellt.

Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Schulgemeinde Tenna GR

sucht geeignete

Lehrkraft

für die Unterschule.

Gehalt nach kantonaler Verordnung plus Gemeindezulage.
Schulbeginn 1. September 1975.

12 Wochen Sommerferien, ruhige Berggemeinde.

Schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis
5. April 1975 an den Schulrat, 7105 Tenna, Telefon
081 41 11 33.

Gesucht ab August 1975 oder nach Vereinbarung

Privatlehrer(in)

für sechsjährigen, intelligenten, fröhlichen, blinden Knaben;
Muttersprache Deutsch. Bei Schweizer Familie (Schriftsteller
und Maler) in Sizilien (Äolische Inseln), jeweils März bis No-
vember in Italien und 3 Monate in der Schweiz. Nebenbei gute
Gelegenheit für wissenschaftliches oder künstlerisches Arbei-
ten. Reiche Kontaktmöglichkeiten sowohl mit einheimischer
Bevölkerung wie auch mit schweizerischen Gästen. Freie Sta-
tion im Hause.

Voraussetzung: Primarlehrpatent; Erfahrung mit Blinden wün-
schenswert, jedoch nicht Bedingung. Lohn nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind zu richten an: Adrian Wolfgang Martin, «Il
Girasole», Santa Marina Salina, Isole Eolie (Messina) Italia.

Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahrs 1975/76 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle

an der

Real- und Oberschule

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zü-
rich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Er-
fordernissen angepasst.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der
kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezu-
lage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige
Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungs-
suche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientie-
rung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, in Ver-
bindung setzen oder die Bewerbungen, unter Beilage
der üblichen Unterlagen, direkt an unseren Schulpräsi-
denten, Herrn Dr. Niklaus Hasler, Grindelstrasse 4,
8604 Volketswil/Hegnau, richten.

Schulgemeinde Schwanden (GL)

sucht auf Sommer oder Herbst 1975

Lehrer oder Lehrerin für die Mittelstufe

Anmeldung oder Auskunft beim Schulpräsidenten
Rud. Bühler, Buchen 2, 8762 Schwanden
Telefon privat 058 81 13 56, Geschäft 058 81 13 83

Gesucht für ein Jahr

junger Primarlehrer

für Privatunterricht der Kinder unserer Inge-
nieurequipe in **Algerien**.

Möglichkeit einer halbtägigen Beschäftigung,
um sich selbst an einer algerischen Universität
in französisch (2. Landessprache) oder ara-
bisch weiterzubilden oder ganz einfach ein in-
teressantes und schönes Land kennenzuler-
nen.

Bitte melden Sie sich bei ELCON AG, Zug,
Frau Reichlin, Telefon 042 21 88 35.

Schule Häfelfingen BL

sucht auf Herbst 1975 (Schulbeginn 20. Oktober 1975)

einen Primarlehrer

für die Gesamtschule (1. bis 5. Klasse), Schülerzahl
rund 19.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen An-
sätzen.

Im Schulhaus steht gut eingerichtete Vierzimmerwoh-
nung zur Verfügung.

Ihre Anmeldung nimmt gerne entgegen: Herr H. Müller,
Präsident der Schulpflege, 4699 Häfelfingen BL, Telefon
062 69 11 55.

Pelikano

der bewährte Schulfüllhalter mit 2 wichtigen Verbesserungen*



**Der als Griffprofil
speziell für die Kinderhand geformte
Schönschreibgriff.**

In dieser Griffmulde findet der Zeigefinger sicher Halt und kann nicht auf die Feder abrutschen. So gibt es keine Tintenfinger mehr. Der Füllhalter lässt sich leicht und sicher halten und führen, ohne dass die Kinderhand verkrampft.



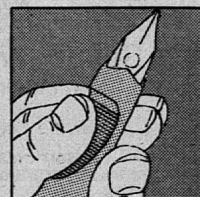
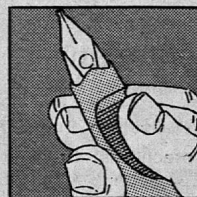
**Erstmals gibt es
jetzt auch Spezialmodelle
für Linkshänder.**

Diese Modelle
haben einen nach
links versetzten Schön-
schreibgriff und eine

rechtsschräge Spezialfeder «L». Nach
Umfragen gibt es in der Schweiz unter den
Kindern mehr als 10% Linkshänder, denen
mit dem Pelikano-Spezialmodell wirklich geholfen
werden kann.

Und noch ein kleines Detail am neuen Pelikano:

Keine Verwechslungen mehr dank der Initial-Etiketten am Schaftende!



Kindergarten- oder Schulhausprobleme?

Mit Toka-Raumzellen innert Tagen gelöst!

Gegen Teuerung und Finanzbremse bringt dieser Elementbau die ideale Lösung!

Schnell erstellt, billig, flexibel und doch kein Provisorium.

Wollen Sie mehr wissen? Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

biberbau ag

8836 Bennau/Biberbrugg Telefon 055 53 27 28



Schweizerschulen Madrid und Barcelona

Auf Anfang September 1975 suchen wir für die Schule Madrid

1 Primarlehrer(in)

für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse)

mit Erfahrung in moderner Mathematik und Turnunterricht;

für die Schule Barcelona

1 Primarlehrerin

für die Unterstufe (1. und 2. Klasse)

mit Erfahrung in Rhythmik oder musikalischer Grund-
erziehung;

1 Sekundarlehrer phil. I

(evtl. Bezirkslehrer)

für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Musik.

Unterrichtssprache ist Deutsch; Spanischkenntnisse wären von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.

Vertragsdauer 3 Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departements des Innern. Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 20. April 1975 einzureichen an: Dr. H. Roth, Kantonsschule Heerbrugg, Postfach, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 47 47.

Basel-Stadt

Tagesschulheim für motorisch behinderte Kinder

Sprachtherapeutin

per 16. April 1975 gesucht zur Betreuung der gegen 40 körperlich behinderten Kinder, die zum grösseren Teil auch einer besonderen sprachlichen Förderung bedürfen.

Als Sprachtherapeutin sind Sie Mitarbeiterin in einem klinisch-therapeutischen und pädagogischen Fachteam, das die Ziele zur Rehabilitation der Kinder gemeinsam festlegt.

Erwartet wird entweder eine Ausbildung in klinischer Logopädie oder Lehrerausbildung mit Logopädie-Zusatzstudium. Ferner ist Erfahrung im Umgang mit Kindern erwünscht.

Weitere Auskunft erteilen Ihnen gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst der Schulen, Münsterplatz 17, Basel, Telefon 061 25 64 80, intern 34, oder Herr K. Häusermann, Tagesschulheim für motorisch behinderte Kinder, Am Bahndamm 38, Basel, Telefon 061 33 26 65. Bewerbungen sind erbeten an das Erziehungsdepartement, Personalsekretariat der Schulen, Münsterplatz 2, Postfach, 4001 Basel (Kennwort SDS, CP 10).

Personalamt Basel-Stadt

Sekundarschule Alterswilen

Auf Frühjahr 1975

suchen wir für die Besetzung der 3. Lehrstelle

einen

Sekundarlehrer

(phil. I oder phil. II)

der fähig ist, neben den üblichen Fächern einen Teil des Gesangs- und des Turnunterrichts zu übernehmen. Wir bieten eine zeitgemässe Ortszulage und gute Arbeitsbedingungen in neuerer Schulanlage und einer kulturell interessanten Gegend (Nähe Kreuzlingen/Konstanz).

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, A. Holenstein, 8573 Siegershausen, Telefon 072 9 97 32.

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon/Seegräben

Auf Frühjahr 1975 sind an unserer Schule zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Realschule

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

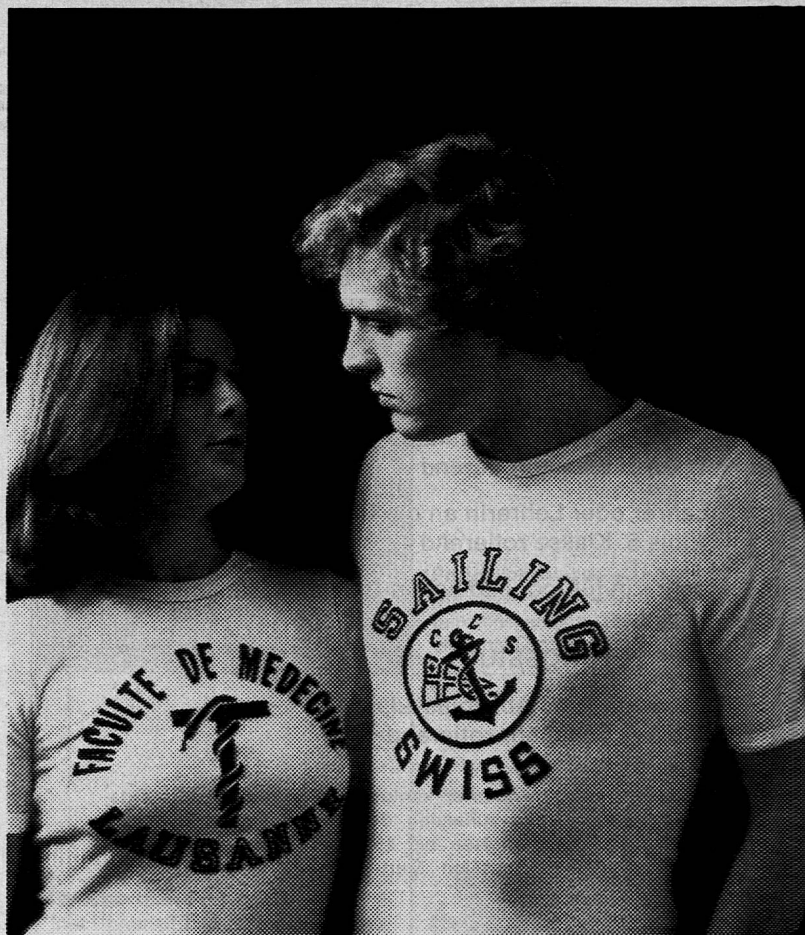
Gitarren

200 Gitarren zur Auswahl



Jecklin
Zürich 1, Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20
NEU: Jecklin Musikland
Tivoli Spreitenbach und Einkaufszentrum Glatt

33a



Jedem Club Sein Signet.

Leiter, Verantwortliche
von Vereinen, Trainer,
Organisatoren, Werbeverant-
wortliche von Firmen,
verlangen Sie den neuen
Tilt-Katalog 1975.

Sie werden von den 48
Seiten in Farbe Überrascht sein
und geniessen bei uns
den Vorzug, Ihre personalisierte
Bekleidung mit dem Namen
Ihres Clubs, Gesellschaft,
Schule, usw., **direkt ab Fabrik**
zu bestellen.

Gegen Einsendung
des nebenstehenden Bons
erhalten Sie ihn **gratis**.

Ausser den T-Shirts,
Sweat-Shirts, Windjacken und
unseren bisherigen
Artikeln, finden Sie die
Neuheiten 1975: Skimützen,
Selbstklebeschilder und
Sporttaschen.

Darlehen

**jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten**

Seit 1912 nur bei:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45-18.00

Tel. 01-25'47'50



Ich wünsche **Fr.**
Name
Vorname
Strasse
Ort

Ich möchte **gratis** und ohne
Verpflichtung meinerseits Ihren neuen
Tilt-Katalog 1975

Name und Vorname :
Funktion :

Persönliche Adresse :

Adresse und Name der Gesellschaft

☐ Schule ☐ Club ☐ Universität ☐ Gesellschaft

Senden Sie diesen Bon bitte an :
Tilt Suisse, case 201, 1110 Morges.
(021) 71 91 33

TILT
DIREKTVERKAUF

Stadtschulen Murten

Auf Beginn des Schuljahrs 1975 (18. August 1975) sind an den Stadtschulen Murten folgende Lehrstellen zu besetzen:

Primarschule

- Lehrerin an die Unterstufe
1. bis 3. Klasse rotierend
- Lehrer oder Lehrerin an die Mittelstufe
4. bis 5. Klasse rotierend
- Lehrerin für logopädischen Unterricht (ambulant)

Orientierungsstufe

- Lehrer an eine Abschlussklasse
6. bis 9. Schuljahr rotierend

Besoldung gemäss revidierter kantonaler Verordnung plus Ortszulagen. Bewerbungen zuhanden der Erziehungsdirektion sind mit den üblichen Ausweisen bis 15. April 1975 an den Präsidenten der Schulkommission Murten, Herrn Bernhard Dürig, 3280 Murten, zu richten.

Weitere Auskünfte über diese Lehrstellen erteilt die Schuldirektion Murten, Telefon 037 71 45 45.

Für die neu geschaffene, weitere Lehrstelle suchen wir per 28. April 1975

Bezirkslehrer

(Teilpensum 10 bis 15 Stunden)
für Deutsch und Geschichte oder Geographie

Offerten sind an die Schulpflege **Zurzach** zu richten.

Bezirksschule Klingnau

An unserer Bezirksschule sind Teilpensen zu vergeben in

Deutsch: 16 bis 22 Stunden
evtl. Geschichte: 2 bis 4 Stunden
evtl. Geographie: 10 Stunden.

Auskunft und Anmeldung: Herrn F. Rüegg, Rektor, privat Telefon 056 45 13 43, Rektorat Telefon 056 45 16 66.

Von Privat zu verkaufen

Auto DATSUN 1600

Modell 69, rot, Radio, Dachträger, 4 zus. Felgen, frisch ab Kontrolle, günstiger Preis.

Telefon 01 928 11 01 (intern 238) tagsüber.
Tel. 01 926 38 78 ab 18 Uhr.

Lehrerin

mit Patent für Primarschule und Handarbeit sucht **Aushilfestelle** in der Zentralschweiz von August 1975 bis Ostern 1976.

R. Kistler, Pilatusstrasse 29, 6052 Hergiswil, Telefon 041 95 14 50.

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Frühjahr 1975

2 Lehrerinnen

für 1 Vorstufe; Klassen mit 8 Schülern und 1 Mittelstufe.

Gutes Arbeitsklima, ohne Stress der heutigen Zeit.

Besoldung nach kantonalem Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: Leitung des Schulheims, Arbonerstrasse 5, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Der Kurort Engelberg

sucht auf August 1975 tüchtige

Primarlehrer

für die Mittelstufe. Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen zur Verfügung.

Bewerbungen sind erbeten an Beda Ledergerber, Schweizerhausstrasse 25, 6390 Engelberg, Telefon privat 041 94 12 73, Geschäft 041 94 27 27.

Privatlehrerin zu Schweizer Kindern in England

Wir kehren mit unseren zwei Kindern nach längerem Aufenthalt in Lateinamerika (lokale Deutsche Schule) nach Europa zurück.

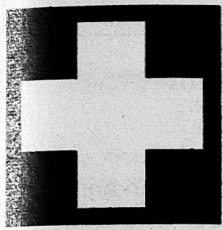
Vom April bis Oktober 1975 wohnen wir in der Nähe von Oxford (England). Wir suchen eine(n)

erfahrene(n) Schweizer Primarlehrer(in)

welche in dieser Zeit unsere beiden Kinder auf den Eintritt im Oktober 1975 in die 4. bzw. 6. Klasse im Kanton St. Gallen vorbereitet.

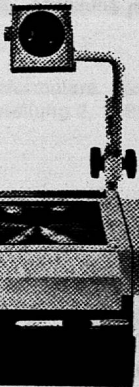
Bezahlte Reise nach England und zurück, Gehalt nach schweizerischen Massstäben.

Anmeldung mit kurzem Lebenslauf, Arbeitszeugnissen und Foto unter Chiffre LZ 2575 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

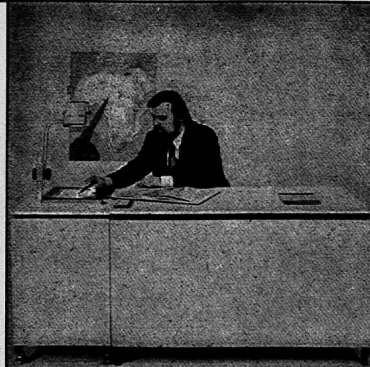


Schweizer Schulen und 20 Jahre Ofrex AG

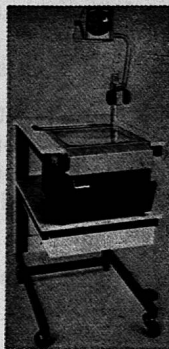
OFREX



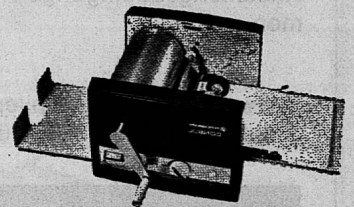
◀ Dieser **Projektor** ist für die Zukunft konzipiert. Leistungsstark, ungewöhnlich. Spezialobjektiv 1:4,5/355 mm. Arbeitsfläche eisenfrei (für Magnetversuche). 800-Watt-Halogenlampe. Kühlung mit getrennt schaltbarem Radialgebläse. 6 m Netzkabel.



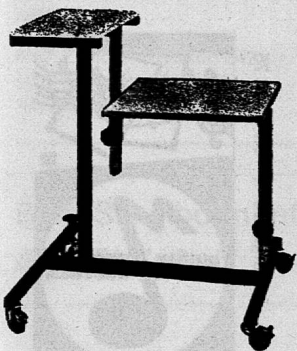
◀ **Projektionswagen – Lehrerpult**
Die ideale Kombination für eine funktionsgerechte, reibungslose und elegante Overhead-Projektion.



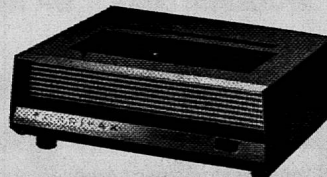
◀ **Westermann-Projektionswagen** mit Universal-Tischplattenausschnitt für alle gängigen Arbeitsprojektoren, mit Schubfach und Spezialeinsatz für Schreibmaterial. Es kann sitzend oder stehend gearbeitet werden.



▲ **Umdruckgerät CONSUL Automatic** für Handbetrieb, mit automatischer Papierzufuhr. Einfaches, robustes Schulgerät.



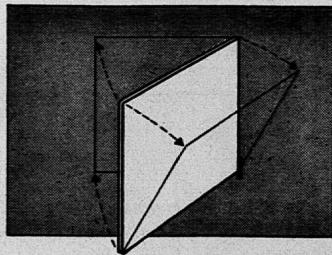
◀ Kompakter **standfester Tisch** für den optimalen Einsatz von Overhead-Projektoren. Aus Profilrohren, mit drei feststellbaren Rollen. Ablageplatte 50x50 cm.



◀ **Thermokopiergerät FORDIFAX MK-8 A**. Vollautomat, der praktisch keine Fehlkopien mehr zulässt. Dieses Gerät gehört in jedes Schulhaus.

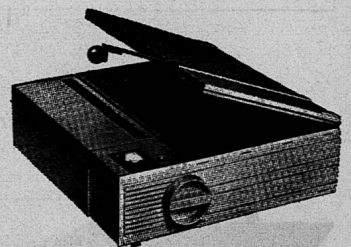
Neu! Direct-Copy-Set
Klarfilm mit Tiefenwirkung zum **Direktbeschriften** mit Schreibmaschine, Kugelschreiber oder Bleistift. Saubere, gestochene Wiedergabe, schmierfest und haltbar.

Eine Exklusivität von Ofrex.



◀ Die neue **OFREX-Projektionswand** ist schwenk- und neigbar. Feste, stabile Projektionsfläche, Kanten eingefasst, weiss, mit sehr guten Projektionseigenschaften.
Mod. A 150 x 150 cm
Mod. B 180 x 180 cm

▶ **Photokopiergerät Ravenna SE-A4**. Electronic-Flächenkopierer. Kopiert aus Heften, Büchern und ab Losblatt-Vorlagen. Elektronische Zeituhr und Beutelautomatik.



In der **permanenten Ausstellung im Ofrex-Haus** zeigen Ihnen unsere Spezialisten alles und beraten Sie gerne und unverbindlich.

Verlangen Sie mit nebenstehendem Coupon den neuen Schulkatalog. Er enthält alle bewährten und bekannten audiovisuellen Hilfsmittel, Schulgeräte und Zubehöre sowie Neuheiten...

...alles aus einem Haus

OFREX AG, 8152 Glattbrugg

Flughofstrasse 42

Telephon 01.810 58 11

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihren neuen **Schulkatalog Nr. 4** (gültig ab 1.4.1974)

Name _____

Strasse _____

Ort/PLZ _____

Telephon _____

einsetzen an OFREX AG, Flughafenstrasse 42, 8152 Glattbrugg

Schweizerische Anstalt
für Epileptische Zürich



An unserer klinikinternen Sonderschule wird auf Mitte August 1975 die Stelle am Kindergarten/Vorstufe frei.

Wir suchen eine

Kindergärtnerin

mit heilpädagogischer Ausbildung,

die bereit und fähig ist, eine Gruppe von 5 bis 7 verhaltensgestörten geistigbehinderten Kindern zu fördern.

Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen Normen.

Schweiz. Anstalt für Epileptische, Schulleitung,
Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Tel. 53 60 60.

Lyceum Alpinum Zuoz

vollausgebaute, eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin für Knaben und Mädchen, Internat für Knaben von 10 bis 19 Jahren.

Auf Beginn des Herbstterials (Mitte September) suchen wir:

Hauptlehrer für Französisch
und evtl. ein weiteres Fach

Hauptlehrer für Englisch
und evtl. ein weiteres Fach

Ein initiativer und einsatzfreudiger Lehrer findet in Zuoz ein menschlich und beruflich dankbares Tätigkeitsfeld.

Das Gehalt entspricht etwa demjenigen eines Lehrers der Bündner Kantonsschule. Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnissen sind **bis 1. Mai 1975 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz**, zu richten.

Zu ergänzenden Auskünften stehen wir gern zur Verfügung (Telefon 082 7 12 34).

Die Schule für Ergotherapie in Biel sucht

Mitarbeiter(in)

Wir erwarten:

– dipl. Ergotherapeut(in) oder

Werklehrer

mit Berufserfahrung

– Interesse an administrativen und organisatorischen Arbeiten
– Mitwirkung im Lehrkörper

Wir bieten:

– angemessenen Lohn und gute Sozialleistungen
– Zusammenarbeit in kleinem Team.

Wenn Sie Aufbauarbeit schätzen, erwarten wir gerne Ihre schriftliche Bewerbung an den Präsidenten, Hans Dreyer, Zollhausstrasse 28, 2504 Biel.

lic. phil. dipl. Heilpädagogin

(Soziologie/Psychologie)

mit diagnost. Kenntnissen, mehrjährige Lehrerfahrung in Schule und Lehrerausbildung sucht neuen Aufgabenbereich in Beratung, Erwachsenenbildung oder ähnliches.

Nordwestschweiz, Raum Zürich oder Ostschweiz bevorzugt.

Anfragen unter Chiffre LZ 2578 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75



Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Eine Darstellung
für den Schulunterricht



Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe.
Die Schrift macht die Schüler mit den **Basler Häfen** bekannt und führt ihnen das Projekt der **Hochrheinschiffahrt** vor Augen.

Textteil und 23 lose beigelegte Bildtafeln. Fr. 6.–.

Bezug: Schifffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen.

Hochrheinschiffahrt

Aus dem Inhalt

Der Verkehr – Die Eigenschaften und Vorzüge der Flussschiffahrt – Arten von Wasserstrassen – Schleusen und Hebewerke – Das europäische Wasserstrassennetz – Der Rhein – Die Rheinhäfen beider Basel – Der Hochrhein – Die Wasserkraftwerke am Hochrhein – Der geplante Schifffahrtsweg bis zum Bodensee – Die Rheinfallumgehung – Der Staatsvertrag von 1929 – Natur- und Heimatschutz – Der Schifferberuf – Eine Schulpilgerreise nach Basel usw.

Oberseminar des Kantons Zürich

Das Oberseminar des Kantons Zürich nimmt im Herbst Absolventen der Lehramtsabteilungen Winterthur und Wetzikon sowie Absolventen der kantonalen und stadtzürcherischen Maturitätsschulen auf. Die Ausbildung zum Primarlehrer dauert drei Semester. Es können auch Absolventen ausserkantonaler oder privater Mittelschulen mit eidgenössischem oder kantonalem Maturitätszeugnis aufgenommen werden. Über die Aufnahme entscheidet der Erziehungsrat.

Der dreisemestrig Kurs 1975/77 beginnt Mitte Oktober. Die Anmeldungen sind bis 30. Juni 1975 der Schulleitung des Oberseminars, Abteilung 2, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, einzureichen.

Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat des Oberseminars, Abteilung 2, 1. Stock, Zimmer 105, bezogen werden.

Die Erziehungsdirektion

KENJI-KAN ZÜRICH
KARATE, JUDO, JIU-JITSU, AIKIDO
KARATESCHULE KIOTO
ZÜRICH'S ERSTE KARATESCHULE
☎ (01) 25 66 92 / 25 05 23 / 25 11 30

Planos

Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung Sperrhake, Sassmann,
Neupert

Cemball

Spinette

Hammerflügel

Klavichorde

Otto Rindlisbacher
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240
Telefon 01 33 49 98



PROTESTANTISCHE

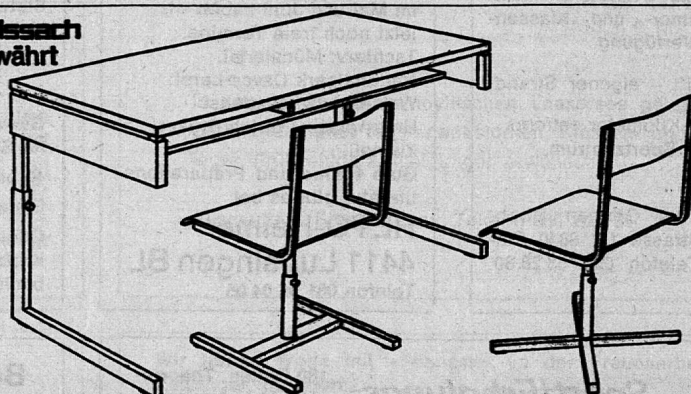
EHE
ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und unverbindlich unsere Wegleitung.

8037 Zürich, Postfach 542
3006 Bern, Postfach 21
4001 Basel, Postfach 332

Sind Sie Abonnent
der «SLZ»?

Schulmöbel sissach
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG

4450 Sissach/BL

Telefon 061 98 40 66

sissach

PHYSIK-CHEMIE-BIOLOGIE

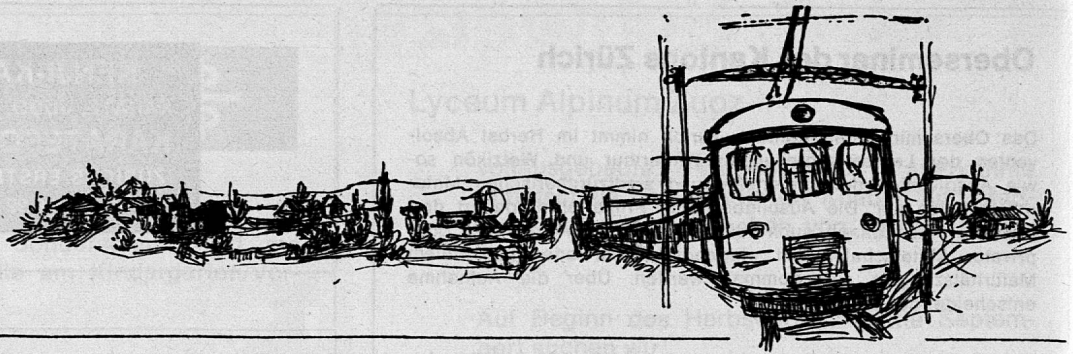
Wir sind Fachleute für Lehrmittel und Demonstrationsmaterialien. Unser Sortiment umfasst alles, was für den naturwissenschaftlichen Unterricht benötigt wird.

Für Labor- und Übungstische, für Sammlungsschränke und Kapellen sowie für Lehrer-Experimentiertische vertreten wir das perfekte Programm der J. Killer AG, 5300 Turgi

Am besten, Sie rufen uns an oder schreiben uns ein paar Zeilen, damit wir wissen, was Sie besonders interessiert. Wir senden Ihnen gerne und unverbindlich entsprechende Informationen.

Ziegelfeldstr. 23 **Awyco AG Olten** 4600 Olten, Tel. 062 21 84 60

Ferien und Ausflüge



Für Selbstkocher steht das modern eingerichtete **Ferienhaus Rössli, Steinbach am Sihlsee (Euthal)** (50 bis 120 Betten) für Winter-, Sommer- und Klassenlager zur Verfügung.

Nähe Skilift – eigener Strand.

Nur einige Kilometer entfernt vom neuen Sportzentrum Hochybrig.

Auskunft bei German Bircher, Nordstrasse 15, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 53 28 80.



Schulverlegungen

im Mai und Juni haben wir jetzt noch freie Termine.

Tschier: Münstertal, Nationalpark Davos-Laret: Walser, Lawinendienst Unterwasser: Ulrich Bräker/Zwingli.

Gute Heime und Präparationsliteratur gibt es bei

RETO-Heime
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 98 04 05

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England. Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinloopen, Engl. Lehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Gesucht Ferienhaus für Schulsilager.

40 bis 50 Lagerteilnehmer.

Erste Februarwoche 1976.

Offerten an Vreni Aeberhard, Kretzschulhaus, 5016 Erlinsbach, Telefon 064 34 10 02.

Gut eingerichtetes **Ferienheim** mit eigenem Schulzimmer in **St. Stephan, Obersimmental**, zu vermieten:

14. April bis 31. Mai

9. Juni bis 19. Juli

18. August bis 20. September.

Geeignet für Landschulwochen und Ferienkolonien.

34 Betten.

Anfragen an Sekundarschule Monbijou, Sulgeneckstr. 26, 3007 Bern, Tel. 25 32 66.



Sport/Erholungs- Zentrum Frutigen

Information: Verkehrsbüro
CH-3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

Für Schul- und Trainingslager

180 Betten. Theorie-säle. Vollpension oder Selbstversorgung.

Günstige Preise. – Hallenbad mit 25-m-Bahnen.

Winter- und Sommersport

Bergschulwochen im Engadin

- noch freie Termine in Sent und Schuls.
- Grosszügige Räume und zweckmässige Ausstattung erleichtern Ihre Arbeit.
- Nationalpark und viele andere Themen für Klassenarbeiten.



Verlangen Sie noch heute ein Angebot:

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Klassenlager im Appenzellerland

In Schwende-Weissbad AI steht Ihnen unser geräumiges Ferienheim für Sommer- und Herbst-Klassenlager zur Verfügung. Platz für etwa 40 Schüler, gut eingerichtete Küche, 3 Aufenthaltsräume, grosse Spielwiese.

Ausgangspunkt für viele schöne Wanderungen.

Frei bis 7. Juni 1975, 16. bis 28. Juni 1975, 11. August bis 6. September 1975, 15. September bis 3. Oktober 1975.

Pestalozzverein Wädenswil
Anfragen an die Aktuarin:
Frl. H. Zollinger, Unterortstr., 8804 Au, Tel. 01 75 50 23 privat, 01 76 21 21 Geschäft.

Ferienwoche in Sundlaenen Berner Oberland

5 km von Interlaken, am Thunersee.

Ideal für Gruppen bis 55 Personen. Schöne Aussicht auf See und Berge.

Alle Zimmer mit fliessend Warm- und Kaltwasser. Eigener Badeplatz.

Viele Wander- und Ausflugs-möglichkeiten.

Vollpension inklusive Taxen Fr. 19.— pro Tag. Auf 25 Personen 1 Leiter frei.

Auskunft und Anmeldung: Familie E. Jaun, Hotel Bären, 3801 Sundlaenen, Telefon 036 41 16 66, wenn keine Antwort 074 3 10 60.

Bieler Ferienheim in Grindelwald

Modernes, geräumiges Haus, 20 Gehminuten vom Dorfzentrum an sonnigster Lage.

52 Betten für Kinder in Vierer- und Sechserzimmern, 10 Betten für Erwachsene in Einer- und Zweierzimmern, Speisesaal, Aufenthalts- oder Schulraum, 2 Spielräume, grosser Spielplatz.

Geeignet für Skilager, Studienwochen, Landschulwochen, Jugendlager, Ferienkolonien, Wochenendkurse usw.

Noch frei vom 14. bis 26. April, 1. bis 17. und 20. bis 24. Mai, 2. bis 7. und 20. bis 28. Juni, 28. Juli bis 9. August, 22. bis 27. September und ab 13. Oktober 1975.

Die Termine werden in der Reihenfolge der einlaufenden Anmeldungen reserviert.

Schriftliche oder telefonische Anfragen beantwortet der Heimverwalter, Martin Solberger, Sekundarlehrer, Ringstrasse 8, 2560 Nidau, Telefon 032 51 93 65.

Ferienkolonieleiter gesucht . . .

Der Ferienkolonieverein Töss sucht für 1975 gegen Entschädigung Leiter und Hilfsleiter für folgende Ferienlager im Eigenheim in Schönenbühl bei Wolfhalden AR:
Sommerkolonie: 5. Juli bis 25. Juli (= 21 Tage)
Herbstkolonie: 4. Oktober bis 15. Oktober (= 12 Tage)
Für nähere Angaben oder Anmeldungen stehen gerne zur Verfügung:

Hans Raas, Zürcherstrasse 182, 8406 Winterthur (052 23 37 84)
oder Hans Elsener, Querstrasse 3, 8406 Winterthur (052 23 80 57).

Hotel Weisses Kreuz, St. Antönien GR

Sommer- und Herbstlager noch frei (für rund 50 Personen).

Anmeldungen an: Hotel Weisses Kreuz, Familie F. Rupp-Schneebeli, 7241 St. Antönien, Telefon 081 54 12 06.

Im Schwarzenburgerland auf 1100 m Höhe

Sport- und Freizeithaus Tannacker

geeignet für Ski-, Ferien- oder Trainingslager. 3 Schlafräume 14, 12, 11 Betten, 1 Dreier- und 3 Zweierzimmer, alle Kalt- und Warmwasser. Auf Wunsch separate Wohnung für Leiter mit Bad und Dusche/WC. Gut eingerichtete Küche. Ess- und Aufenthaltsraum. Selbstbedienung. Sehr grosser Sportplatz.

Auskunft: W. Keller, Blumensteinstrasse 10, 3012 Bern, Telefon 031 23 56 96.

20 000 Dias Tonbildreihen Schmalfilme Transparente

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Technamotion Schweiz
3125 Toffen/Bern

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an

R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

**Hotel Alpenrose,
3718 Kandersteg
Telefon 033 75 11 70**

Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im renovierten **Kanderhuus**.

Geräumige Zimmer, 40-45 Betten. Grosser Aufenthaltsraum. Familie Rohrbach.

Loco Val Onsernone

Schulhaus für Ferienwochen und Arbeitslager zu vermieten.

Maximal 40 Plätze, sehr komfortabel eingerichtet; noch einige Wochen vom 15. Juni bis 15. September 1975 frei.
Telefon 093 85 13 20

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10-17 Uhr

Ferienhaus Suzöl, 7549 Lavin GR

1440 m ü. M. Nähe Nationalpark

Ideal für Ferien, Schulklassen, Skilager. 42 Matratzen, 9 Betten, Zentralheizung, Duschen, elektrische Küche. Im Juni, August und September noch einige Wochen frei.

Auskunft Fam. Cuonz, Lavin, Tel. 082 8 15 48.



**Horgener
Ferienheim
Laax GR**
1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: P. Steiner, Laax, Telefon 086 2 26 55.

Wir färben Wolle mit «Pflanzen», in der Frauenarbeitsschule, Zähringer, Burgdorf.

1. Kurs vom 7. bis 12. Juli 1975
 2. Kurs vom 4. bis 9. August 1975
- je von Montag bis Samstag, 7 bis 13 Uhr.
Kursgeld Fr. 40.—.

Anmeldungen sind zu richten an die Kursleiterin, Theres Oppiger, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 61 13 35.
Für Privatunterkunft kann gesorgt werden.

Natur- und Tierpark Goldau

Das einzigartige Tierparadies mit 400 000 m² Flächeninhalt, im wildromantischen Bergsturzgebiet gelegen, ist für Familien, Vereine, Gesellschaften und Schulen das lohnendste und lehrreichste Ausflugsziel! Das ganze Jahr geöffnet!

Verlangen Sie Prospekte!
Park-Telefon 041 82 15 10



Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: Paul Haupt Bern, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelsstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Möbiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

PHYWE-Möbiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch

MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Metallarbeitschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Programmierte Übungsgeräte

LÖK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Televi-

sion, EPI = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)

ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 52 12 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenschelben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühnenein-

richtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79, Telex, Kassetten-Tonbandgeräte für Unterricht und Schulung
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violon – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glattzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10

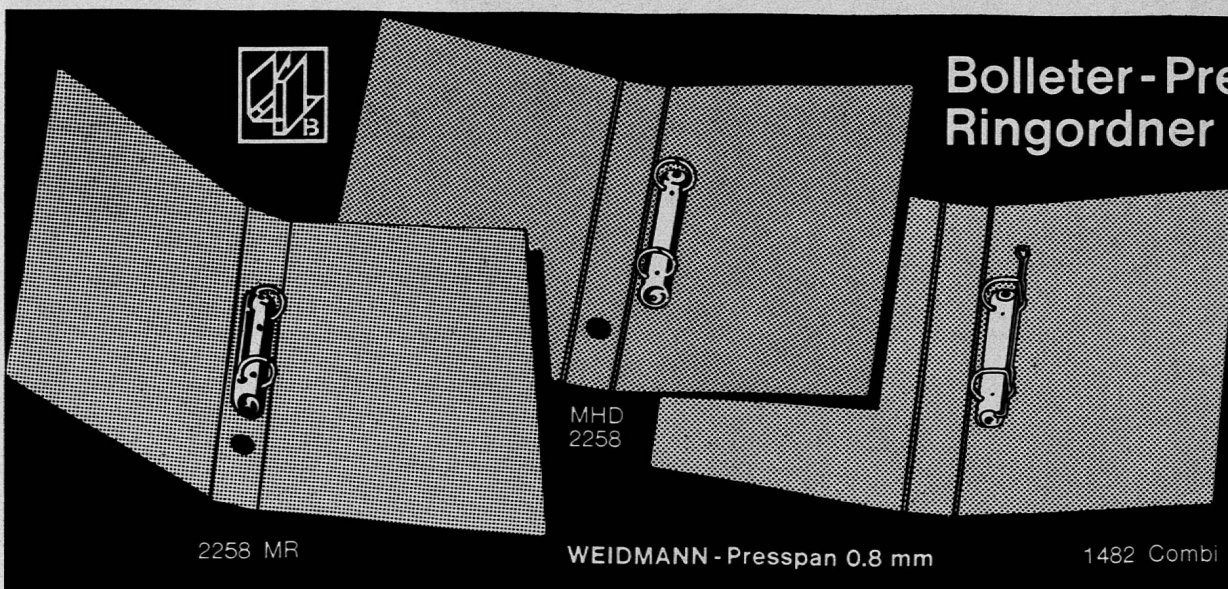
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten



Bolleter-Presspan-Ringordner

10 Farben
rot gelb
blau grün
chamois
schwarz
hellgrau
dunkelgrau
hellbraun
dunkelbraun

2258 MR MHD 2258 1482 Combi

WEIDMANN - Presspan 0.8 mm

		10	25	50	100	250	500	1000
2258 MR	A4 250×320 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken, mit Rückenschild und Griffloch	2.60	2.50	2.40	2.25	2.15	2.05	1.95
2258 MHD	A4 250×320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel, mit Rückenschild und Griffloch	2.60	2.50	2.40	2.25	2.15	2.05	1.95
2254 MR	Stab Quart 210×240 mm 2 Ringe im Rücken, mit Rückenschild, ohne Griffloch	2.30	2.20	2.10	1.95	1.85	1.75	1.65
1482 Combi	A4 255×320 2 Combibügel 25 mm im Hinterdeckel, ohne Rückenschild, ohne Griffloch, mit Niederhalter	3.—	2.80	2.60	2.35	2.25	2.15	2.05
Dazu liefern wir günstig Blankoregister und Einlageblätter								

Wir rationalisieren – Sie profitieren

ELMO

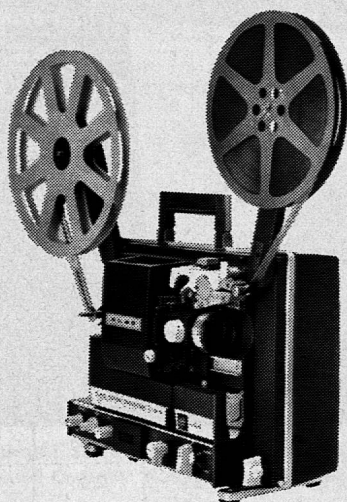
20%

Mitnahme-Rabatt für
audiovisuelle Spitzengeräte

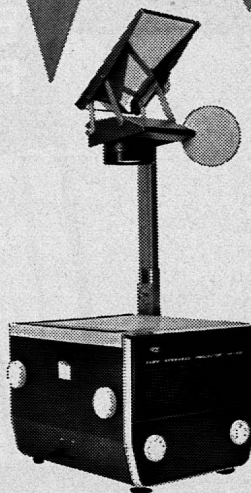
5% Barzahlungs-Skonto!

Elmo-Geräte zu sensationellen Preisen.
Wir haben für den audiovisuellen
Bereich keine Vertreter mehr. Die ein-
gesparten Kosten senken die Preise!

Zwei Beispiele aus
unserem Sortiment:



Elmo-Filmatic 16-A
16-mm-Tonfilmprojektor für die Wieder-
gabe von Stumm-, Licht- und Magnet-
tonfilmen. Flimmerfreie Zeitlupen-
projektion.



Elmo HP-300
Hellraumprojektor modernster
Konzeption

Besuchen Sie unsere Verkaufsausstellung!

Sie finden neben den 16-mm-Ton- und
den Hellraumprojektoren viele
interessante Spezialgeräte für den
audiovisuellen Unterricht, wie
8-mm-Tonprojektoren, Streifenfilm-
projektoren mit Kassettenton,
Multiformat-Diaprojektoren usw.

Lassen Sie sich von ver- sierten Spezialisten beraten.

Verkaufsausstellungen in der Ost- und
Westschweiz sowie in Basel. Wir bitten
um Anmeldung in Zürich – Sie erhalten
umgehend die genauen Unterlagen.

Informations-Bon

Senden Sie mir als Vorinformation
folgende Unterlagen:

- ☐ 16-mm-Tonprojektoren
- ☐ Hellraumprojektoren
- ☐ 8-mm-Tonprojektoren
- ☐ Dia- und Streifenfilmprojektoren

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an Erno Photo AG
Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich



Erno Photo AG, Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich Tel. 01 289432